



BLICKPUNKT SCHULE

Bericht 2025/2026

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Impressum

Herausgeberin

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin

www.berlin.de/sen/bjf

Redaktion/ Kontakt

SenBJF, Referat I C - Bildungsstatistik und -prognose
statistik@senbjf.berlin.de
www.bildungsstatistik.berlin.de

Gestaltung Umschlag

SenBJF, Referat ZS I 3

Stand

Februar 2026

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.



Copyright: SenBJF/Koroll

Liebe Leserin, lieber Leser,

chancengerechte Bildung ist ein zentraler Auftrag der Berliner Schulpolitik. Damit alle Kinder und Jugendlichen ihre Potenziale entfalten können, braucht es klare Ziele, verlässliche Rahmenbedingungen und einen guten Überblick über Entwicklungen im Schulsystem. Valide und nachvollziehbare Daten helfen uns, Herausforderungen frühzeitig zu erkennen, Fortschritte sichtbar zu machen und fundierte Entscheidungen für die Weiterentwicklung der Berliner Schulen zu treffen. Der „Blickpunkt Schule“ bündelt und erläutert jährlich die zentralen Bildungsdaten und -statistiken, macht Entwicklungen und Trends sichtbar und anschaulich.

Für Schulaufsichten, Bildungsverwaltung und Schulen selbst bietet die vorliegende Ausgabe wieder eine gemeinsame Grundlage, um Entwicklungen einzuordnen, Prioritäten zu setzen und die Berliner Schulen zielgerichtet weiterzuentwickeln. Sie unterstützt die fachliche und strategische Arbeit auf allen Ebenen und trägt dazu bei, Entscheidungen transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Die aktuellen Zahlen verdeutlichen zugleich die Dynamik unserer wachsenden Stadt. Steigende Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2028/2029 zeigen, vor welchen Aufgaben das Berliner Schulwesen steht. Berlin begegnet dieser Entwicklung mit einem Aufwuchs des Schulpersonals und gestaltet die notwendigen Veränderungen aktiv. Wachstum bedeutet dabei Herausforderung und Chance zugleich.

Mein besonderer Dank gilt allen Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern sowie dem gesamten pädagogischen Personal, die mit ihrem täglichen Engagement unsere Schulen zu Orten des Lernens und des Miteinanders machen. Sie tragen entscheidend dazu bei, Chancengerechtigkeit zu verwirklichen und gute Zukunftsperspektiven für unsere Kinder und Jugendlichen zu schaffen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads "Katharina Günther-Wünsch". The script is fluid and cursive.

Katharina Günther-Wünsch

Senatorin für Bildung, Jugend und Familie

Einleitung	4
1 Schulen, Organisationseinheiten und Einrichtungen.....	5
1.1 Was ist eine Schule?.....	5
1.2 Schulen auf einen Blick.....	6
1.3 Öffentliche allgemeinbildende Schulen.....	7
1.4 Schulen nach Schultypisierungsstufe.....	9
2 Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen.....	11
2.1 Schüler/-innen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen.....	11
2.2 Schüler/-innen in den Bezirken.....	14
2.3 Schüler/-innen an Schulen in freier Trägerschaft.....	17
3 Übergänge in den allgemeinbildenden Schulen.....	19
3.1 Erstes Schulbesuchsjahr.....	19
3.2 Übergang nach der Grundschule.....	21
3.3 Schüler/-innen der 7. Jahrgangsstufe an Integrierten Sekundarschulen.....	23
3.4 Schüler/-innen der 7. Jahrgangsstufe an Gymnasien.....	25
4. Schüler/-innen an beruflichen Schulen.....	27
4.1. Schüler/-innen nach Schulzweigen.....	28
4.2 Schüler/-innen nach Berufsfeldern.....	29
4.3 Schüler/-innen des ersten Ausbildungsjahres.....	31
5 Schulabgänge und Schulabschlüsse.....	34
5.1 Schulabgänge und Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen.....	34
5.2 Schulabgänge und Schulabschlüsse an beruflichen Schulen.....	37
6 Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal.....	39
6.1 Pädagogisches Personal an öffentlichen Schulen.....	39
6.2 Lehrkräfte nach Personen und Vollzeiteinheiten.....	40
6.3. Lehrkräfte nach Altersstruktur.....	42
6.4 Lehrkräfte nach Beschäftigungsverhältnis.....	43
6.5 Lehrkräfte nach Beschäftigungsumfang.....	46
6.6 Lehrkräfte nach Qualifikation.....	47
6.7 Weiteres pädagogisches Personal.....	48

7	Ganztag.....	50
7.1	Schulen nach Ganztagsformen	50
7.2	Schulen nach personeller Organisation des Ganztagsbetriebs im Primarbereich	51
7.3	Schüler/-innen im Ganztagsbetrieb.....	53
7.4	Teilnehmer/-innen an ergänzender Förderung und Betreuung (eFöB).....	55
7.5	Ganztagsschüler/-innen	55
7.6	Personal im Ganztag	57
8	Modellrechnungen.....	59
8.1	Modellrechnung zur Entwicklung der Schüler/-innenzahlen.....	59
8.2	Modellrechnung zur Bestands- und Bedarfsentwicklung der Lehrkräfte.....	62
9	Weitere Statistiken	63
9.1	Schüler-Lehrkräfte-Relation	63
9.2	Ausgaben je Schüler/-in.....	64
9.3	Bilanz der Unterrichtsversorgung	65
9.4	Erteilter Unterricht, darunter fachgerecht.....	66
9.5	Vertretungsunterricht und Unterrichtsausfall	67
9.6	Sonderpädagogische Förderung von Schüler/-innen.....	69
9.7	Fehlzeiten von Schüler/-innen.....	70
9.8	Klassenfrequenzen.....	71
9.9	Willkommensklassen.....	72
9.10	Zweiter Bildungsweg und Prüfung für Nicht-Schüler/-innen	73
9.11	„Kleine“ Statistiken.....	74

Einleitung

Der „Blickpunkt Schule“ der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie bündelt die Daten der amtlichen Schulstatistik und der Modellrechnungen zum allgemeinbildenden Schulsystem, zur schulischen beruflichen Bildung und zum pädagogischen Personal an den Schulen. Das Referat „Bildungsstatistik und Prognose“ führt die Schulstatistik als Landesstatistik und erfüllt in diesem Zusammenhang folgende, in der Schuldaten-Verordnung (§7) geregelte Aufgaben:

- Erhebung, Plausibilitätsprüfung und statistische Aufbereitung von Daten;
- Bereitstellung der Ergebnisse, inklusive Übermittlung an das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg und die Kultusministerkonferenz (KMK);
- Führung und Veröffentlichung eines Verzeichnisses der einzelnen Statistiken der Schulstatistik.

Eine vollständige Übersicht aller im Referat „Statistik und Prognose“ geführten Statistiken und Modellrechnungen findet sich unter:

<https://bildungsstatistik.berlin.de/next/opendata/dataset/statistikverzeichnis>.

Bei der Erfüllung der Aufgaben ist das Statistikreferat den Grundsätzen der Neutralität, Objektivität und wissenschaftlichen Unabhängigkeit sowie der statistischen Geheimhaltung verpflichtet. Das bewährte Verfahren der Datenerhebung umfasst:

- Prüfung auf Vollständigkeit (alle Fragen sind vollständig beantwortet);
- Prüfung auf Vollzähligkeit (alle Schulen haben die Daten abgeliefert - Vollerhebung);
- Plausibilitäts-Prüfungen.

Zur Erreichung der Vollständigkeit und der Vollzähligkeit ist ein Erinnerungs- und Mahnverfahren etabliert. Das Verfahren gewährleistet, dass jährlich Daten von hoher Qualität vorliegen.

Amtliche statistische Daten sind generell mit keiner statistischen Zweckbindung hinterlegt. Dennoch bildet die Berliner Schulstatistik durch die Erhebung und Aufbereitung von Daten eine zentrale Grundlage für die datenbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung und die strategische Steuerung. Weitere Daten werden durch Dritte erhoben, beispielsweise Prüfungs- und Leistungsdaten durch das Institut für Schulqualität (ISQ). Die Berliner Schule verfügt über die notwendige Datengrundlage, um die zu erledigenden Aufgaben umfassend informiert zu leisten. Die verlässlich hohe Qualität der Daten ist die Basis für die tägliche Arbeit der Schulen, der Schulaufsicht, der Unterstützungssysteme und weiterer Nutzer. Die Schulstatistik und die damit verbundene Bildungsberichterstattung ermöglichen auch steuernde Eingriffe auf den verschiedenen Handlungsebenen.

Das Referat für Bildungsstatistik und Prognose erstellt eine Reihe regelmäßiger Veröffentlichungen, die in ihrer Gliederungstiefe sehr ausführlich sind. Ergänzende Informationen sind im Folgenden in den Einzelkapiteln verlinkt.

Bei Interesse an weiteren, auch tiefer gegliederten Daten stellen Sie bitte eine Anfrage an statistik@senbjf.berlin.de oder besuchen die Seite bildungsstatistik.berlin.de.

Diese Broschüre verwendet möglichst geschlechtsneutrale Formulierungen wie „Lehrkräfte“. Sollte dies nicht möglich sein, wird die Form „Schüler/-innen“, „Erzieher/-innen usw. verwendet. Darin sind auch Personen mit der Geschlechtsangabe divers oder ohne Geschlechtsangabe enthalten.

1 Schulen, Organisationseinheiten und Einrichtungen

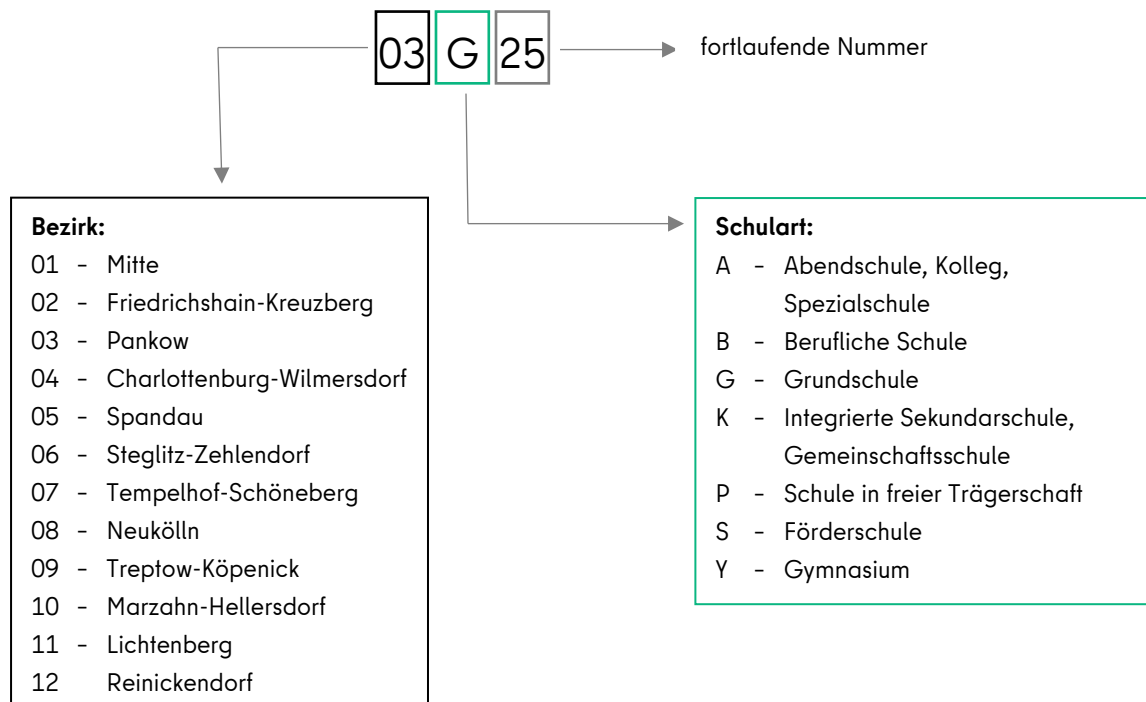
1.1 Was ist eine Schule?

Das Referat Statistik und Prognose der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie führt ein sogenanntes Schulverzeichnis als Auflistung aller Schulen in Berlin. Hier wird jede Schule als **Organisationseinheit** geführt, so dass eine verwaltungsinterne und auch öffentliche Kommunikation stattfinden kann. Jeder Schule sind eine eindeutige Schulnummer, ein Schulname, eine postalische Adresse, Telefon- und Faxnummer und E-Mail- sowie Internetadresse zugeordnet:

<https://bildungsstatistik.berlin.de/next/opendata/dataset/schulverzeichnis>.

Über die Organisationseinheit Schule werden andere Daten referenziert, z. B. Schulleitung, Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal (siehe **Kapitel 6**) oder die Unterrichtsversorgung (siehe **Kapitel 9.3**). Die Berliner Schulnummer (BSN) gibt dabei Auskunft über Bezirk und Schulart jeder Schule. Die Zahl am Anfang steht für den Bezirk, der anschließende Buchstabe für die Schulart. Die folgende Abbildung verdeutlicht dies.

1.1.1 Systematik der Berliner Schulnummern (BSN)



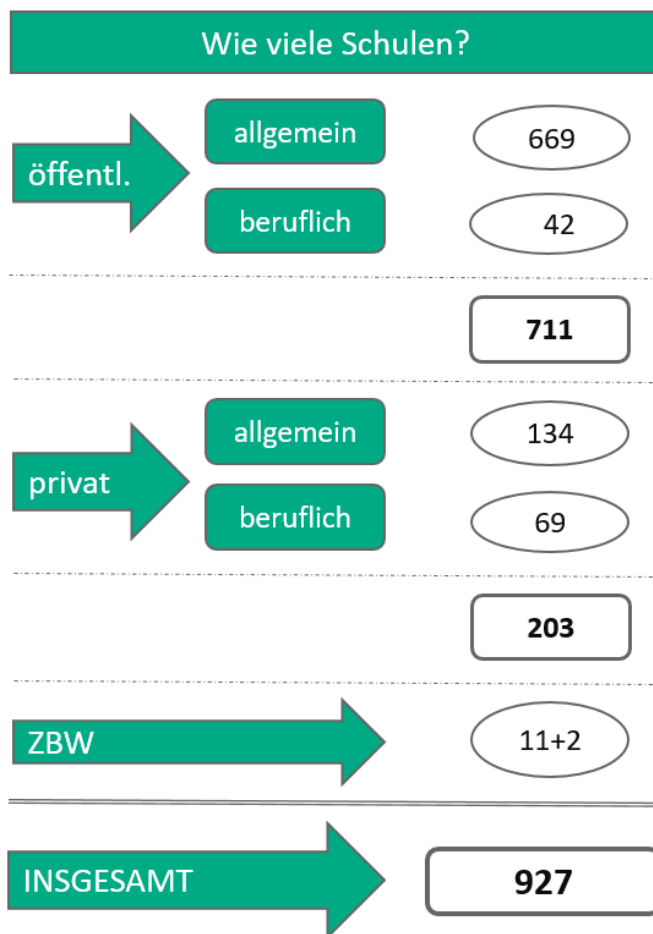
Um die Daten sachgerecht differenzieren zu können, werden einer Schule schulartspezifische **Einrichtungen** zugeordnet. Mindestens eine, manchmal auch mehrere Einrichtungen an einer Schule sind möglich, wie beispielsweise Grundschule und Schule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt „Lernen“ an einer „G“-Schule oder die Einrichtungen Berufsschule, Fachschule, Fachoberschule an einem Oberstufenzentrum („B“-Schule). Einigen Schulen (Organisationseinheiten) sind sowohl Einrichtungen der beruflichen als auch der allgemeinbildenden Schule zugeordnet.

1.2 Schulen auf einen Blick

Das Berliner Schulsystem besteht aus einem allgemeinbildenden und einem berufsbildenden Zweig. Es wird ergänzt durch den Zweiten Bildungsweg (ZBW). Im Schuljahr 2025/2026 existieren in Berlin insgesamt 927 Schulen (Organisationseinheiten), davon 803 allgemeinbildende und 111 berufliche Schulen sowie 13 Einrichtungen des Zweiten Bildungswegs (ZBW).

Von den allgemeinbildenden Schulen befinden sich 669 Schulen in öffentlicher und 134 Schulen in freier Trägerschaft. Bei den beruflichen Schulen werden 42 Schulen in öffentlicher und 69 Schulen in freier Trägerschaft geführt. Von den Einrichtungen des Zweiten Bildungswegs befinden sich zwei in freier Trägerschaft. Die folgende Darstellung zeigt alle Schulen nach **Organisationseinheit** im Schuljahr 2025/2026 auf einen Blick.

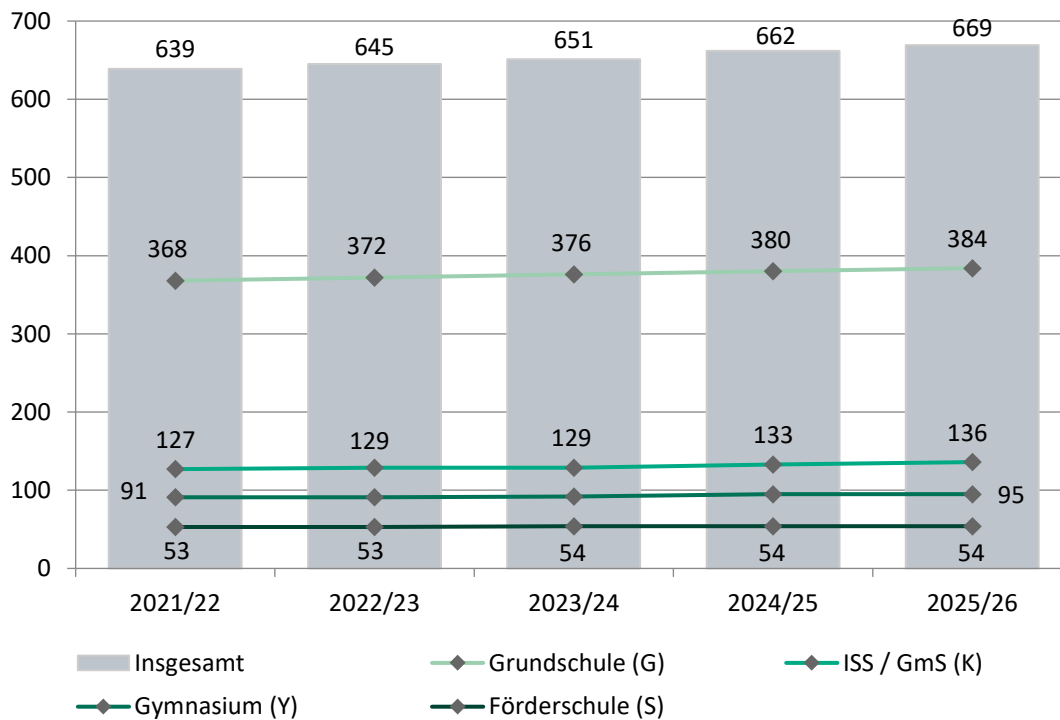
1.2.1 Schulen (Organisationseinheiten), Schuljahr 2025/26



1.3 Öffentliche allgemeinbildende Schulen

Im Schuljahr 2025/2026 verfügt Berlin über insgesamt 669 öffentliche allgemeinbildende Schulen. Die öffentlichen Schulen gliedern sich in 384 Grundschulen, 136 Integrierte Sekundarschulen (davon 25 Gemeinschaftsschulen), 95 Gymnasien und 54 Förderschulen. In den vergangenen fünf Schuljahren sind 16 Grundschulen, neun ISS/Gemeinschaftsschulen, vier Gymnasien und eine Förderschule hinzugekommen (**1.3.1**).

1.3.1 Öffentliche allgemeinbildende Schulen nach Schulart (Organisationseinheit), Schuljahre 2021/22 bis 2025/26

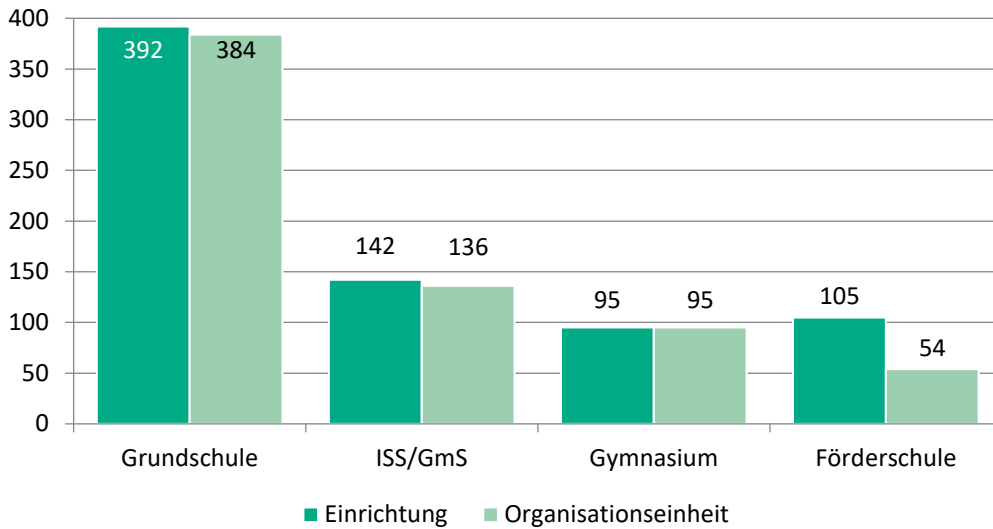


Die Abbildung oben gibt die Anzahl der Schulen nach **Organisationseinheit** (BSN) wieder. Das heißt, dass beispielsweise eine Grundschule, an der auch Klassen für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ eingerichtet sind, als Organisationseinheit „Grundschule“ gezählt wird.

Für weiterführende Analysen hingegen eignet sich die Betrachtung nach **Einrichtungen**, d.h. verschiedene Einrichtungen einer Schule werden jeweils einzeln ausgewiesen und gezählt. Im oben genannten Beispiel bedeutet das, dass die Schule doppelt gezählt wird: einmal als „Grundschule“ und einmal als „Schule mit Förderschwerpunkt Lernen“. Auch die Zahl der Schüler/-innen (Kapitel **2.2**) wird über die Einrichtung zugeordnet.

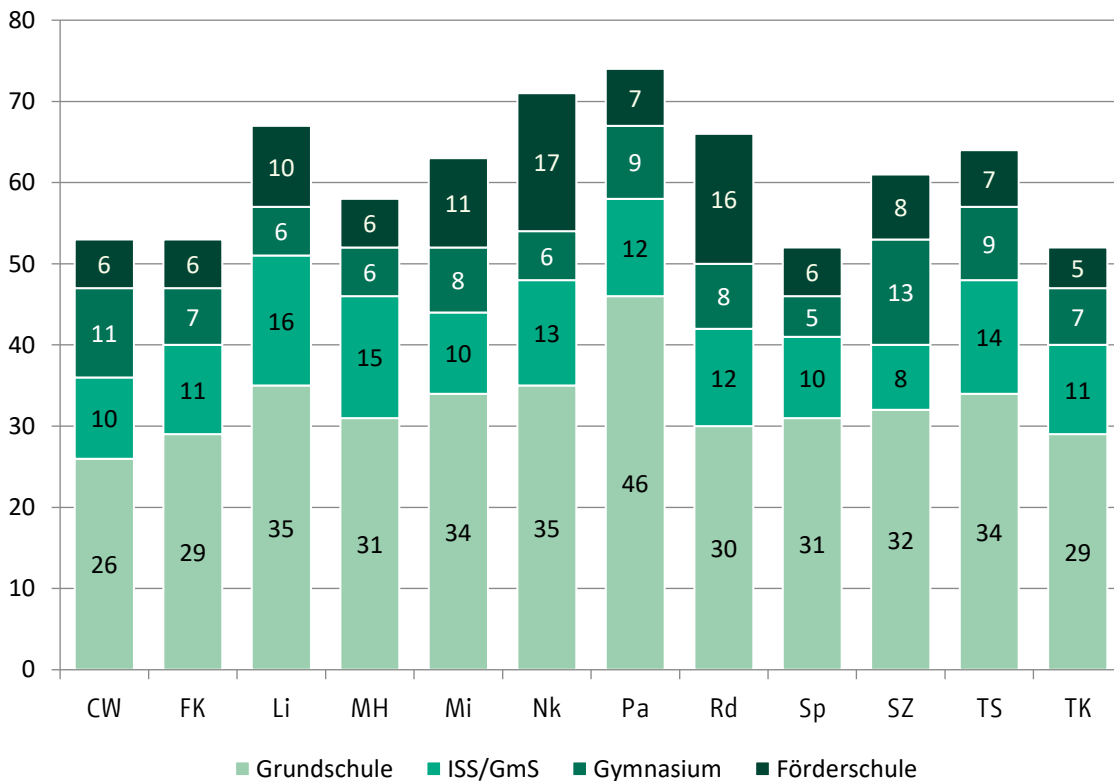
Im Schuljahr 2025/2026 existieren in Berlin 734 Einrichtungen an allgemeinbildenden Schulen in öffentlicher Trägerschaft. In Abbildung **1.3.2** sind die Einrichtungen nach Schulart aufgeführt und der Anzahl der Schulen (Organisationseinheit) gegenübergestellt. Die hohe Anzahl der Einrichtungen bei der Schulart Förderschule ist darauf zurückzuführen, dass in den vergangenen Schuljahren verstärkt Förderschulklassen an Grundschulen eingerichtet wurden.

1.3.2 Öffentliche allgemeinbildende Schulen (Einrichtung/Organisationseinheit) nach Schulart im Schuljahr 2025/26



Betrachtet man die Verteilung über die Bezirke, so weist Pankow mit insgesamt 74 die meisten öffentlichen Einrichtungen auf, Spandau und Treptow-Köpenick mit je 52 die wenigsten. Die meisten Grundschulen liegen mit 46 ebenfalls in Pankow, fast doppelt so viele wie in Charlottenburg-Wilmersdorf mit 26 Einrichtungen. Die höchste Anzahl an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen weist der Bezirk Lichtenberg mit 16 Einrichtungen auf. Bei den Gymnasien hingegen sind Charlottenburg-Wilmersdorf mit 11 und Steglitz-Zehlendorf mit 13 Einrichtungen überproportional vertreten, die wenigsten Gymnasien sind in Spandau (5). Die Verteilung der Förderschulen reicht von fünf Einrichtungen in Treptow-Köpenick bis hin zu 17 Einrichtungen in Neukölln (1.3.3).

1.3.3 Anzahl öffentliche allgemeinbildende Schulen (Einrichtungen) in den Bezirken, Schuljahr 2025/26



1.4 Schulen nach Schultypisierungsstufe

Die Berliner Schultypisierung beschreibt die strukturellen Belastungen einer Schule durch einen mehrdimensionalen Index. Sie berücksichtigt dabei sowohl die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Herausforderungen der Schulen als auch Ungleichheiten bei der Schülerschaft. Analog zu Schulsozialindizes anderer Bundesländer können mit der Berliner Schultypisierung Bildungsdaten im Kontext betrachtet werden. Sie ermöglicht faire Vergleiche von Schulen, ein gezieltes Angebot von Unterstützungssysteme und eine bedarfsgerechte Zumessung von Ressourcen.

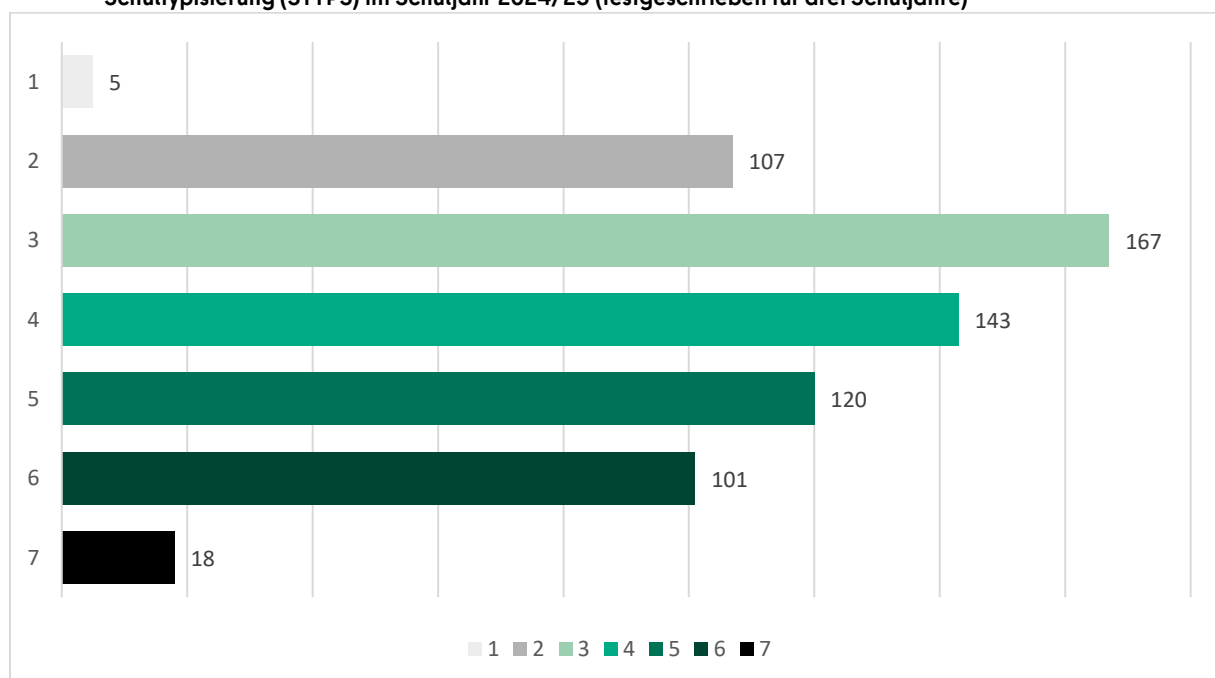
Die Berliner Schultypisierung bildet keine Leistungsdaten der Schulen ab und eignet sich somit nicht für eine leistungsbezogene Evaluation. Als Instrument für die interne Evaluation steht den Schulen das Berliner Indikatorenmodell zur Verfügung; eine Beschreibung dazu steht unter <https://bildungsstatistik.berlin.de/next/opendata/dataset/indikatorenmodell>.

Auf Grundlage der Werte für das Schuljahr 2024/2025 wurde für die 795 allgemeinbildenden Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft eine Schultypisierungsstufe errechnet. Dieser Wert wird für drei Schuljahre festgeschrieben und dient dazu, gezielt Ressourcen für die strukturelle Unterstützung an die Schulen zuzumessen (siehe auch Anlage der Zumessungsrichtlinien für Lehrkräfte unter <https://bildungsstatistik.berlin.de/next/opendata/dataset/zumessung-lehrkraefte>).

Dabei gilt: je höher die Stufe (1–7), desto größer die strukturellen Herausforderungen für die Schule. Weitere Informationen zu Berechnung der Schultypisierung stehen unter: <https://bildungsstatistik.berlin.de/next/opendata/dataset/schultypisierung>.

Von den 661 Schulen öffentlichen allgemeinbildenden Schulen gehören insgesamt 279 (42,2%) den Stufen 1 bis 3 an und weisen somit eine geringe bis durchschnittliche strukturelle Belastung auf. 143 Schulen (21,6%) entfallen auf die Stufe 4 mit einer erhöhten strukturellen Belastung. 221 Schulen (33,5%) der Stufen 5 und 6 sind einer stark erhöhten strukturellen Belastung ausgesetzt. Insgesamt 18 Schulen (2,7%) der Schultypisierungsstufe 7 arbeiten unter schwierigsten Bedingungen.

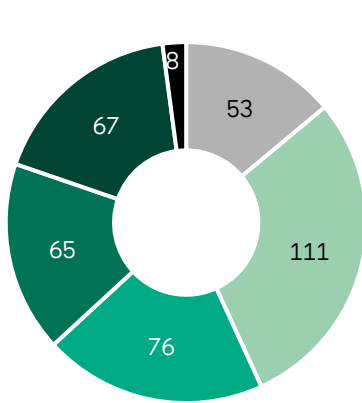
1.4.1 Anzahl öffentliche allgemeinbildende Schulen (Organisationseinheit) nach Stufe der Berliner Schultypisierung (STYPS) im Schuljahr 2024/25 (festgeschrieben für drei Schuljahre)



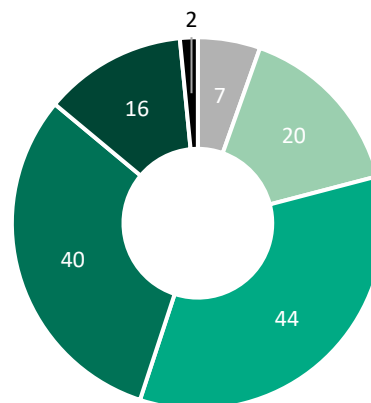
Während die Verteilung der Schulen nach den sieben verschiedenen Stufen der Schultypisierung in den Grundschulen annähernd die Berliner Verhältnisse abbilden, weichen besonders die Förderschulen und die Gymnasien deutlich von diesem Verteilungsmuster ab. Von den 54 Förderschulen im Schuljahr 2025/2026 fallen mit 22 Schulen fast die Hälfte in die Stufe 6 oder 7. Bei den Gymnasien hingegen sind die Typisierungsstufen 6 und 7 nicht vertreten (1.4.2).

1.4.2 Anzahl öffentliche allgemeinbildende Schulen (Organisationseinheit) nach Schulart und Stufe der Berliner Schultypisierung (STYPS) im Schuljahr 2025/26 (festgeschrieben für drei Schuljahre)

Grundschule (G)

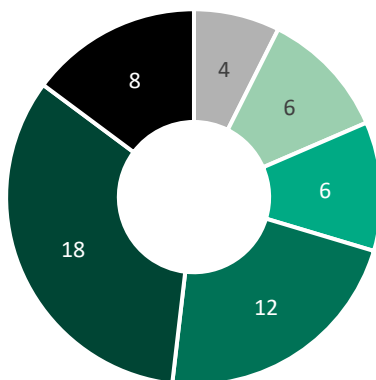


■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ 5 ■ 6 ■ 7



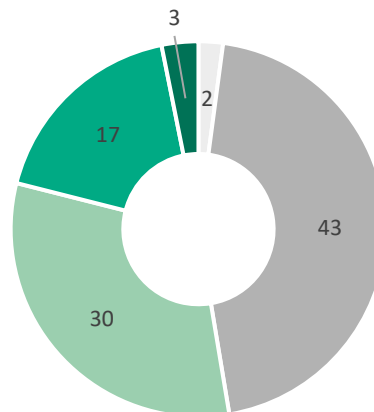
■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ 5 ■ 6 ■ 7

Förderschule (S)



■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ 5 ■ 6 ■ 7

Gymnasium (Y)



■ 1 ■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ 5

2 Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen. Die Daten sind getrennt nach öffentlicher (2.1, 2.2) und freier Trägerschaft (2.3) dargestellt. Die beruflichen Schulen und ihre Schülerschaft, inklusive der beruflichen Gymnasien, werden in Kapitel 4 behandelt.

Auf der Bildungsstatistik-Webseite finden sich weiterführende Tabellen:

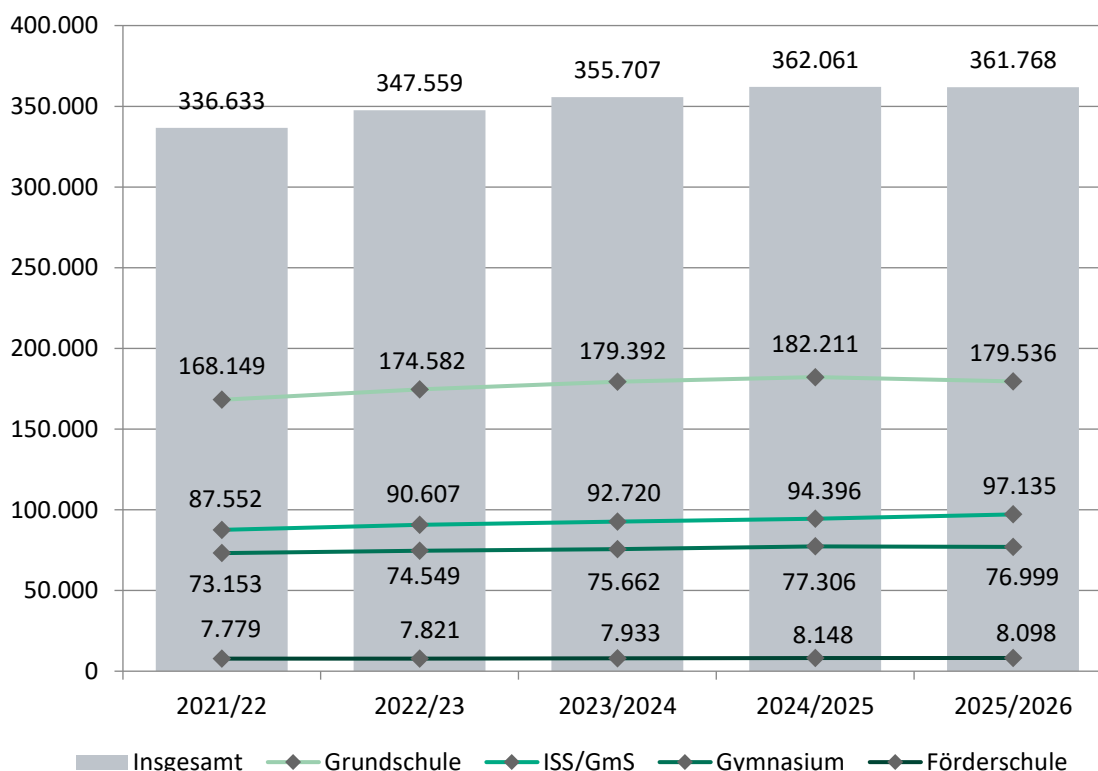
<https://bildungsstatistik.berlin.de/next/opendata/dataset/eckdaten-allg-2025-2026>

<https://bildungsstatistik.berlin.de/next/opendata/dataset/blickpunkt-schule>

2.1 Schüler/-innen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen

361.768 Schüler/-innen besuchen im Schuljahr 2025/2026 die öffentlichen allgemeinbildenden Schulen. Sie verteilen sich auf 179.536 Schüler/-innen an Grundschulen, 97.135 Schüler/-innen an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen (inklusive Grundstufe), 76.999 Schüler/-innen an Gymnasien und 8.098 Schüler/-innen an Förderschulen (inklusive Förderklassen an Grundschulen). Damit ist diese Zahl erstmalig wieder leicht gesunken um knapp 300 Schüler/-innen. Den stärksten Rückgang weist die Grundschule aus, während die Zahlen in der Integrierten Sekundarschule/Gemeinschaftsschule weiter steigend sind (2.1.1).

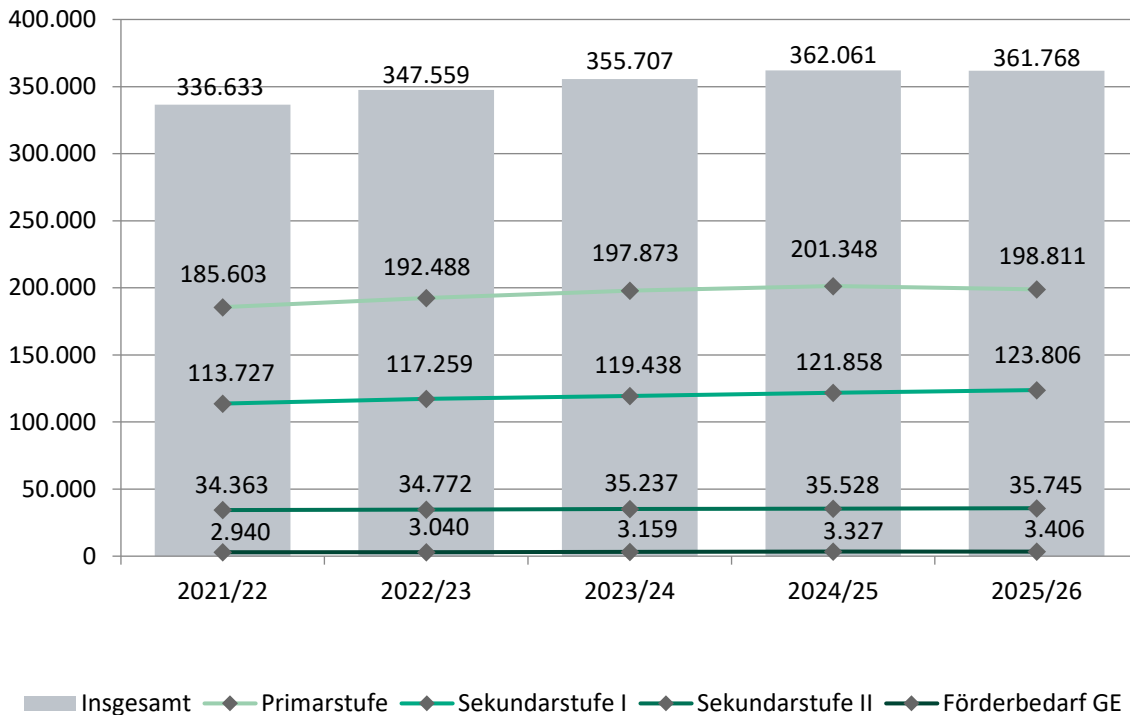
2.1.1 Schüler/-innen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen nach Schulart, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26



Das allgemeinbildende Schulsystem gliedert sich neben den Schularten in Jahrgangsstufen und Schulstufen: Nach §17 des Berliner Schulgesetzes bilden die Jahrgangsstufen 1 bis 6 die Primarstufe, die Jahrgangsstufen 7 bis 10 die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe bzw. die Jahrgangsstufen 11 bis 13 die Sekundarstufe II.

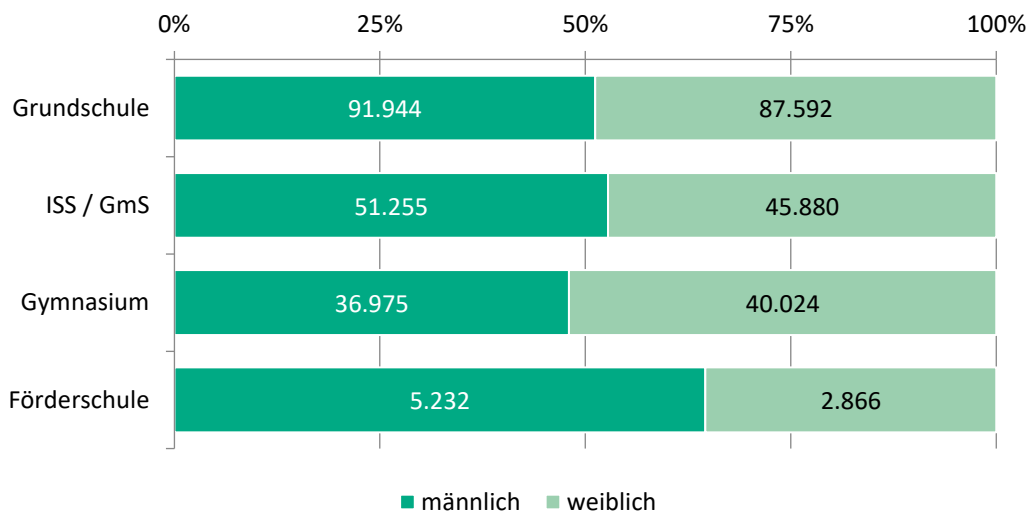
Im Schuljahr 2025/2026 besuchen 198.811 Schüler/-innen die Primarstufe (55,0%), 123.806 Schüler/-innen die Sekundarstufe I (34,2%) und 35.745 Schüler/-innen (9,9%) die Sekundarstufe II. Die aktuell 3.406 (0,9%) Schüler/-innen in Klassen mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Geistige Entwicklung“ sind keiner Schulstufe zuordnet und daher separat ausgewiesen (**2.1.2**).

2.1.2 Schüler/-innen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen nach Schulstufe, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26



Neben Schulart und Schulstufe werden weitere Merkmale von Schüler/-innen, wie z.B. das Geschlecht, in aggregierter Form erhoben. Im aktuellen Schuljahr 2025/2026 besuchen 176.362 Schülerinnen (48,8%) und 185.406 Schüler (51,2%) die allgemeinbildenden öffentlichen Schulen. Die Schüler sind an der Grundschule (51,2%), der Integrierten Sekundarschule/Gemeinschaftsschule (52,8%) und der Förderschule (64,6%) in der Überzahl. Schülerinnen stellen hingegen an Gymnasien mit 52,0% den größeren Anteil der Schülerschaft (**2.1.3**).

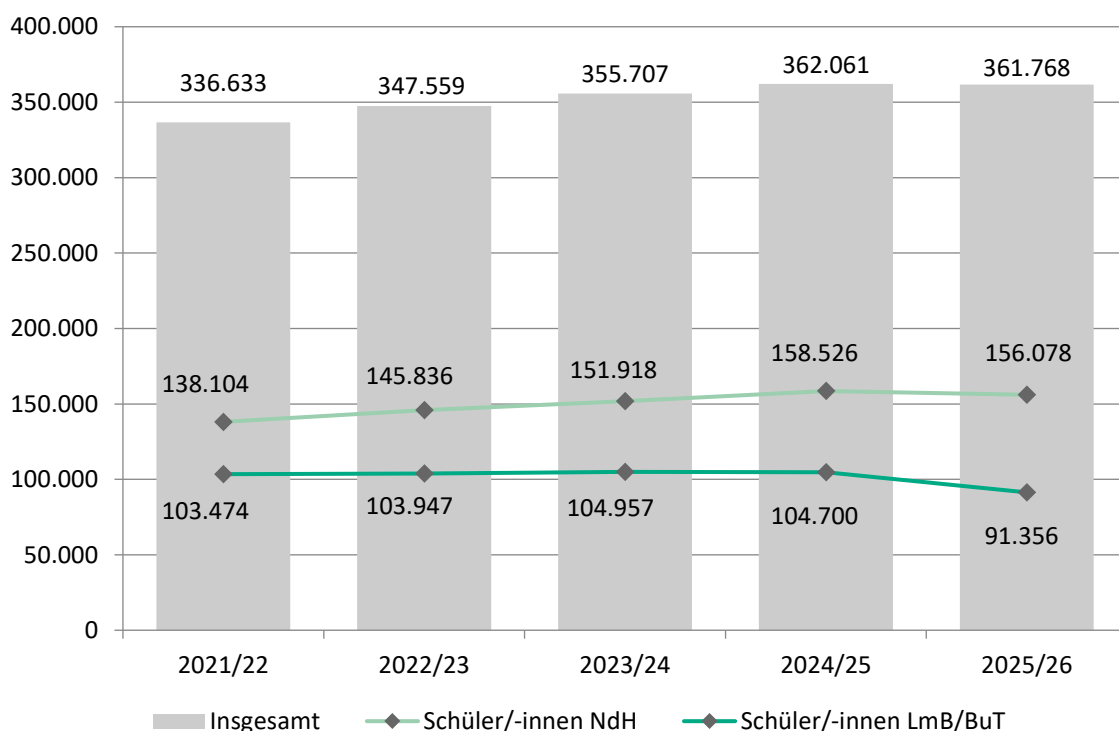
2.1.3 Schüler/-innen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen nach Schulart und Geschlecht, Schuljahr 2025/26



Andere erhobene Merkmale der Schüler/-innen werden insbesondere zur Bemessung von Ressourcen verwendet. Das Merkmal „von Zuzahlung des Eigenanteils bei Lernmitteln befreite Schüler/-innen (LmB)“ beschreibt die sozioökonomische Herkunft und bleibt als Merkmal ab Klassenstufe 7 auch weiterhin bestehen. Seit Einführung der Lernmittelfreiheit für die Grundschule wird hier das Merkmal „Anspruchsberechtigte nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz (BuT)“ erhoben. In der statistischen Erfassung der nichtdeutschen Herkunftssprache (ndH) wird abgebildet, ob die Verkehrssprache in der Familie deutsch oder nichtdeutsch ist. Die Ressourcenzuweisung an die Schulen, beispielsweise die Zumessungsrichtlinien für Lehrkräfte, ist bereits größtenteils auf die Berliner Schultypisierung als mehrdimensionaler Index zur sozialen Lage einer Schule umgestellt (siehe auch 1.4). Die schülerbezogenen Merkmale LmB/BuT sowie ndH werden weiterhin erhoben und fließen auch in die Schultypisierung mit ein.

Im Schuljahr 2025/2026 sind gut ein Viertel (25,3%) der Schüler/-innen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen von der Zuzahlung zu Lernmitteln befreit bzw. BuT-Anspruchsberechtigte. Dieser Anteil ist seit dem Schuljahr 2021/2022, in dem noch 30,7% der Schüler/-innen unter diese Kategorie fielen, um 5,4 Prozentpunkte zurückgegangen. Der Anteil der Schüler/-innen mit einer nichtdeutschen Herkunftssprache liegt im Schuljahr 2025/2026 bei insgesamt 43,1% der Schülerschaft. Er ist damit seit dem Schuljahr 2021/2022 (41,0%) um 2,1 Prozentpunkte gestiegen (2.1.4).

2.1.4 Schüler/-innen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen nach Merkmalen, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26

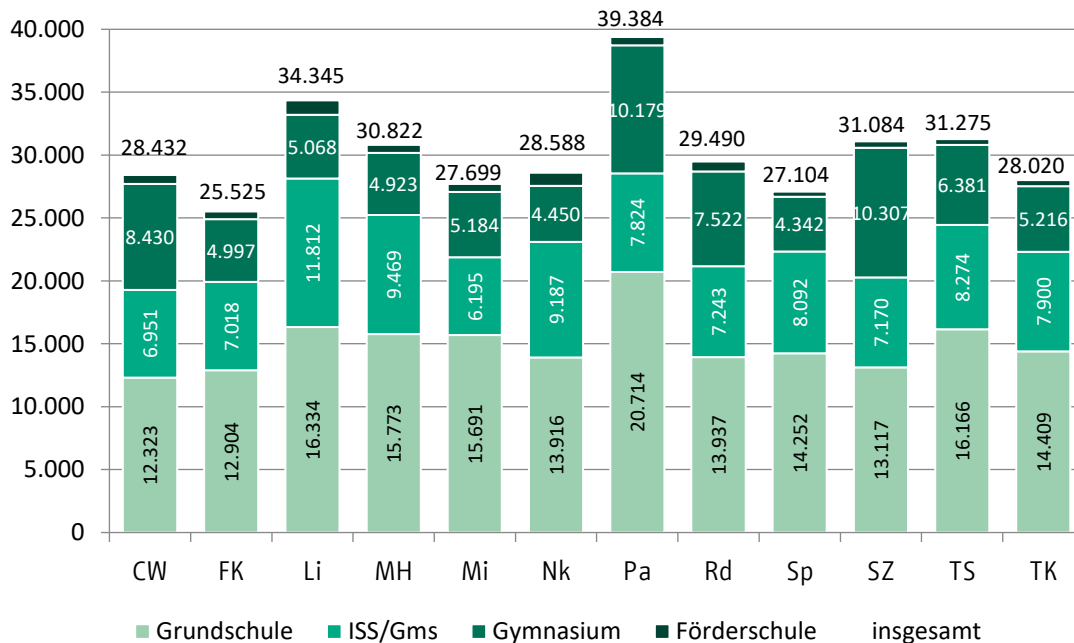


Hinweis: Ab dem Schuljahr 2025/2026 wird das Verfahren der Erhebung für die öffentlichen Grundschulen von einer Erfassung auf Ebene der Klassen auf die Schulverwaltungssoftware (LUSD), als Datenquelle der individuellen Daten der Schüler/-innen, umgestellt. Daraus ergeben sich für einzelne hier abgebildete Erhebungsmerkmale Veränderungen in der Erfassung und Plausibilisierung der Daten. Wahrgenommene Veränderungen in der Zeitreihenbetrachtung sind deshalb unter diesem Aspekt der Verfahrensumstellung zu analysieren.

2.2 Schüler/-innen in den Bezirken

Betrachtet man die Anzahl der Schüler/-innen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in den Bezirken, so liegt Pankow mit 39.384 mit deutlichem Abstand an der Spitze, vor Lichtenberg mit 34.345 Schüler/-innen. Die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg (25.525), Spandau (27.104) und Treptow-Köpenick (28.020) weisen die wenigsten Schüler/-innen auf (2.2.1). Dabei sind die Zahlen in fast allen Bezirken leicht rückläufig gegenüber dem Vorjahr. Die vier Bezirke Lichtenberg, Spandau (jeweils +1,4%) sowie Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick (jeweils +1,9%) zeigen eine leichte Zunahme der Schüler/-innen.

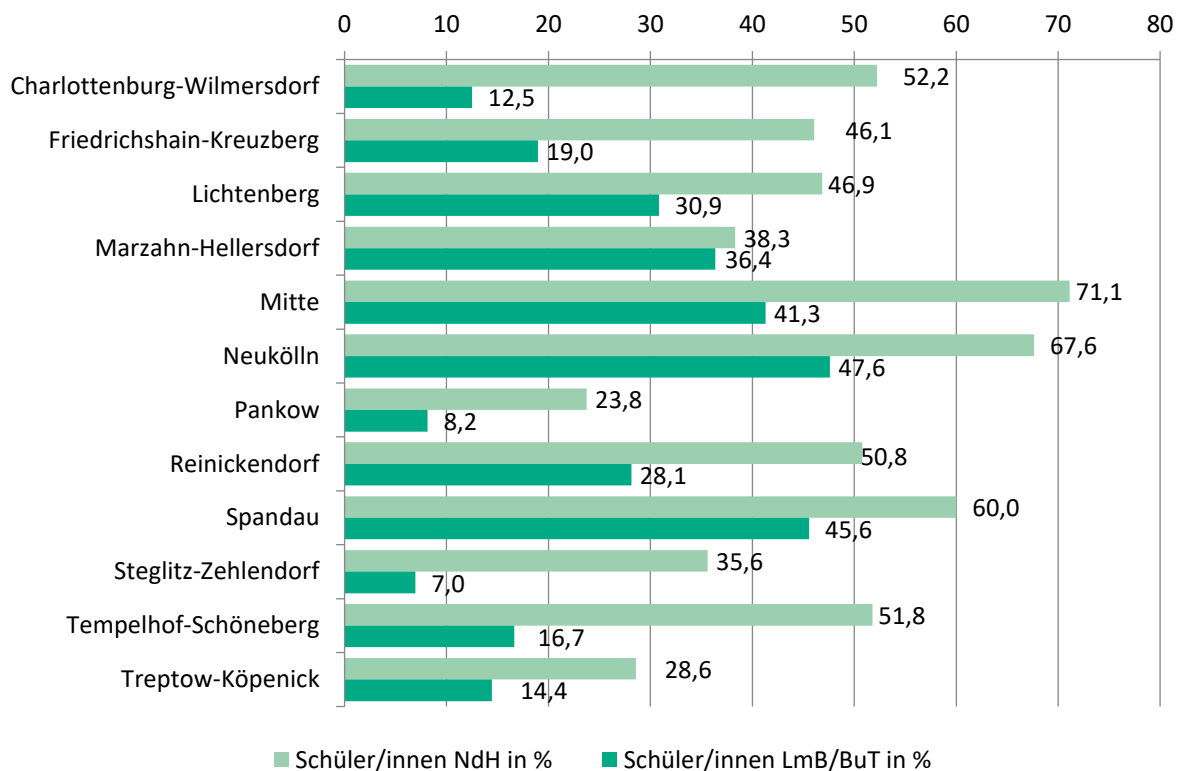
2.2.1 Schüler/-innen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in den Bezirken im Schuljahr 2025/26



Nach Schularten aufgeschlüsselt ergibt sich ein differenziertes Bild: Die meisten Grundschüler/-innen besuchen eine Einrichtung in Pankow (20.714), die wenigsten in Charlottenburg-Wilmersdorf (12.323). Lichtenberg (11.812), Marzahn-Hellersdorf (9.469) und Neukölln (9.187) beschulen die meisten Schüler/-innen an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen. Vier Bezirke (Friedrichshain-Kreuzberg, Marzahn-Hellersdorf, Neukölln und Spandau) beschulen weniger als 5.000 Schüler/-innen an Gymnasien und damit halb so viele wie in Steglitz Zehlendorf (10.307) oder Pankow (10.179). Diese Unterschiede hängen auch mit der Anzahl der Schulen der jeweiligen Schulart in den Bezirken zusammen (siehe Kapitel 1).

Um die Zusammensetzung der Schülerschaft in den Bezirken besser einschätzen zu können, bietet sich ein Blick auf die Grundschulen an, wo die Beschulung meist wohnortnah erfolgt. Beim Merkmal LmB/BuT reicht die Bandbreite von 8,2% der Schüler/-innen in Pankow bzw. 7,0% in Steglitz-Zehlendorf bis hin zu 47,6% in Neukölln oder 45,6% in Spandau. Das Merkmal ndH ist in den Bezirken ebenfalls sehr unterschiedlich ausgeprägt. Hier ist der größte Anteil in den Bezirken Mitte (71,1%) und Neukölln (67,6%) zu finden, während Pankow mit 23,8% und Treptow-Köpenick mit 28,6% die geringsten Werte aufweisen (2.2.2).

2.2.2 Schüler/-innen an öffentlichen allgemeinbildenden Grundschulen in den Bezirken nach ausgewählten Merkmalen im Schuljahr 2025/26 in %



Besonders in den weiterführenden Schulen kommt es wegen des nicht vorhandenen Einzugsgebiets und der unterschiedlichen Ausstattung mit Schulplätzen zu Wanderungsbewegungen zwischen den Bezirken. Die folgende Tabelle **2.2.3** liefert hierzu einen Überblick.

2.2.3 Schüler/-innen an öffentlichen Gymnasien und ISS/GmS nach Bezirk und Wohnort im Schuljahr 2025/26

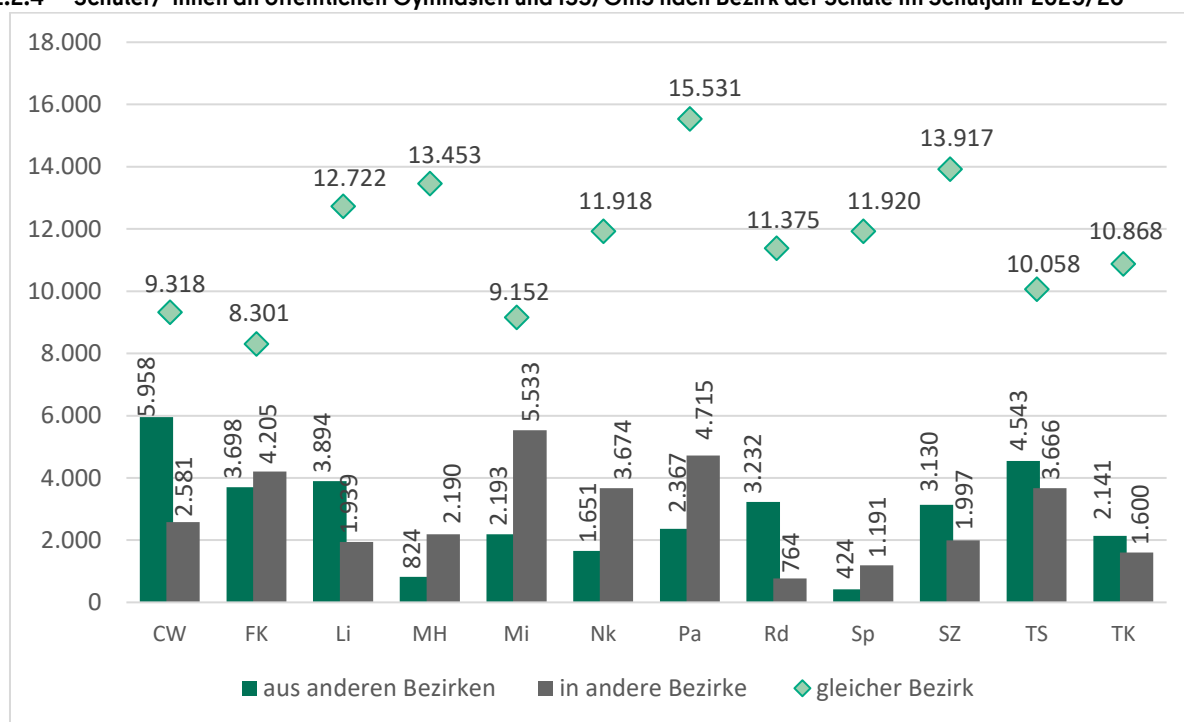
	CW	FK	Li	MH	Mi	Nk	Pa	Rd	Sp	SZ	TS	TK	an- dere	Summe
CW	9.318	693	79	34	1.441	196	436	120	882	716	1.293	68	105	15.381
FK	97	8.301	526	151	767	997	485	21	10	35	308	301	16	12.015
Li	41	838	12.722	1.131	159	48	1.357	31	15	32	30	212	264	16.880
MH	11	37	507	13.453	21	9	45		4	2	2	186	115	14.392
Mi	236	555	105	29	9.152	55	662	321	59	48	97	26	34	11.379
Nk	74	380	33	20	39	11.918	31	10	16	55	345	648	68	13.637
Pa	43	631	256	45	1.184	33	15.531	99	9	14	24	29	105	18.003
Rd	56	56	36	12	1.377	33	1.522	11.375	98	10	20	12	158	14.765
Sp	303	8	5	3	29	10	8	39	11.920	9	7	3	90	12.434
SZ	951	137	18	11	168	198	45	22	38	13.917	1.517	25	430	17.477
TS	759	762	15	18	307	1.293	100	86	51	1.062	10.058	90	54	14.655
TK	10	108	359	736	41	802	24	15	9	14	23	10.868	107	13.116
Insgesamt	11.899	12.506	14.661	15.643	14.685	15.592	20.246	12.139	13.111	15.914	13.724	12.468	1.546	174.134

Die **hellgrün** markierten Felder geben an, wie viele Schüler/-innen mit Wohnort im Bezirk im eigenen Bezirk beschult werden. Die **grün** markierte rechte Spalte gibt an, wie viele Schüler/-innen insgesamt im jeweiligen Bezirk beschult werden. Die **grau** letzte Zeile zeigt die Anzahl der Schüler/-innen nach Wohnbezirk.

Für das Beispiel Charlottenburg-Wilmersdorf bedeutet dies, dass 11.899 Schüler/-innen an allgemeinbildenden weiterführenden Schulen in Charlottenburg-Wilmersdorf wohnen. Davon werden 9.318 im eigenen Bezirk beschult, 2.581 besuchen Schulen in anderen Bezirken, vor allem in den angrenzenden Bezirken Steglitz-Zehlendorf und Tempelhof-Schöneberg. Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf beschult 15.381 Schüler/-innen und stellt somit über knapp 3.500 Plätze mehr zur Verfügung, als er Schüler/-innen mit Wohnort im eigenen Bezirk hat. Der Bezirk Mitte hingegen beschult netto über 3.000 Schüler/-innen weniger.

Berlinweit besuchen 19,7% der Schüler/-innen an öffentlichen weiterführenden Schulen eine Schule in einem anderen Bezirk. Dabei sind die Schüler/-innen in den Innenstadtbezirken deutlich mobiler: Während 37,7% der Schüler/-innen aus Mitte und 33,6% aus Friedrichshain-Kreuzberg Schulen in anderen Bezirken besuchen, gilt dies nur für 6,3% der Schüler/-innen aus Reinickendorf oder 9,1% aus Spandau. Spandau (424) und Marzahn-Hellersdorf (824) beschulen absolute die geringste Anzahl von Schüler/-innen aus anderen Bezirken. Die folgende Übersicht veranschaulicht dies (2.2.4).

2.2.4 Schüler/-innen an öffentlichen Gymnasien und ISS/GmS nach Bezirk der Schule im Schuljahr 2025/26*

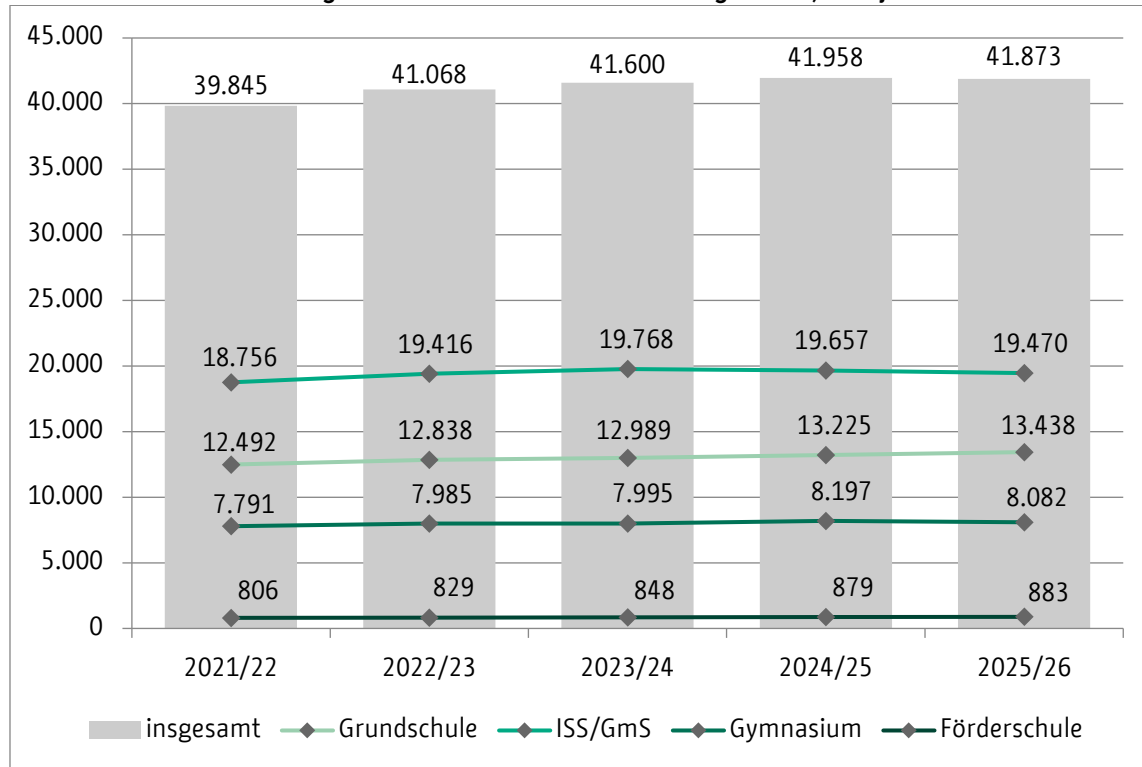


*ohne Schüler/-innen mit Wohnort außerhalb Berlins

2.3 Schüler/-innen an Schulen in freier Trägerschaft

Im Schuljahr 2025/2026 besuchen insgesamt 41.873 Schüler/-innen Schulen in freier Trägerschaft. Davon besuchen 13.438 Schüler/-innen eine Grundschule, 19.470 eine Integrierte Sekundarschule/Gemeinschaftsschule (inklusive Freie Waldorfschule), 8.082 ein Gymnasium und 883 eine Förderschule (2.3.1).

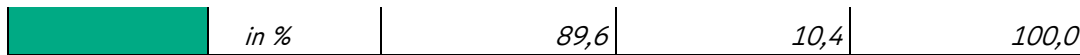
2.3.1 Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26



Insgesamt besuchen 10,4% aller Berliner Schüler/-innen eine Schule in freier Trägerschaft, diese Quote ist in den vergangenen fünf Schuljahren konstant geblieben. Der Anteil der Schüler/-innen variiert je nach Schularart: Nur 7,0% aller Grundschüler/-innen besuchen eine Schule in freier Trägerschaft, aber 16,7% der Schüler/-innen der Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen. Die Werte für die Gymnasien mit 9,5% und die Förderschulen mit 9,8% liegen dazwischen (2.3.2).

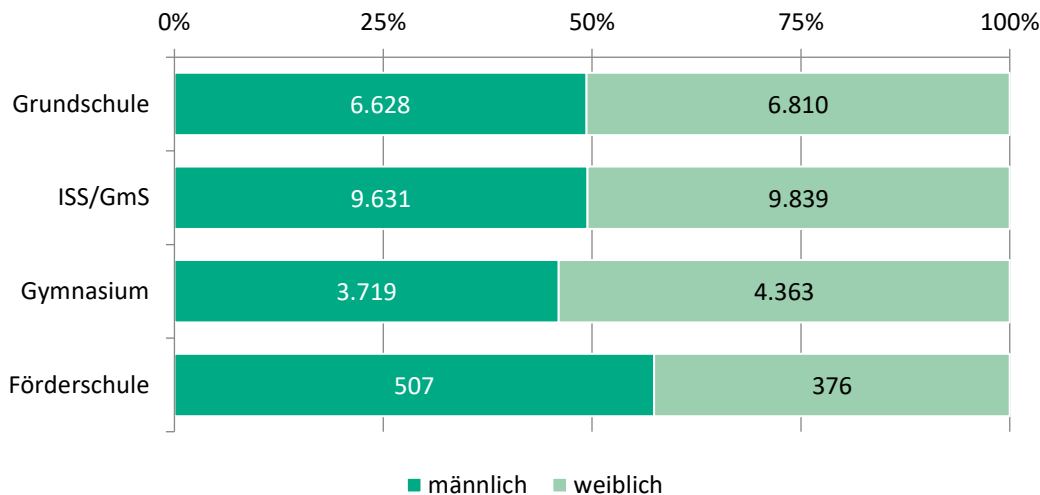
2.3.2 Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen nach Schularart und Trägerschaft, Schuljahr 2025/26

		öffentlich	freie Trägerschaft	insgesamt
Grundschule	absolut	179.536	13.438	192.974
	in %	93,0	7,0	100,0
ISS/GmS	absolut	97.135	19.470	116.605
	in %	83,3	16,7	100,0
Gymnasium	absolut	76.999	8.082	85.081
	in %	90,5	9,5	100,0
Förderschule	absolut	8.098	883	8.981
	in %	90,2	9,8	100,0
insgesamt	absolut	361.768	41.873	403.641



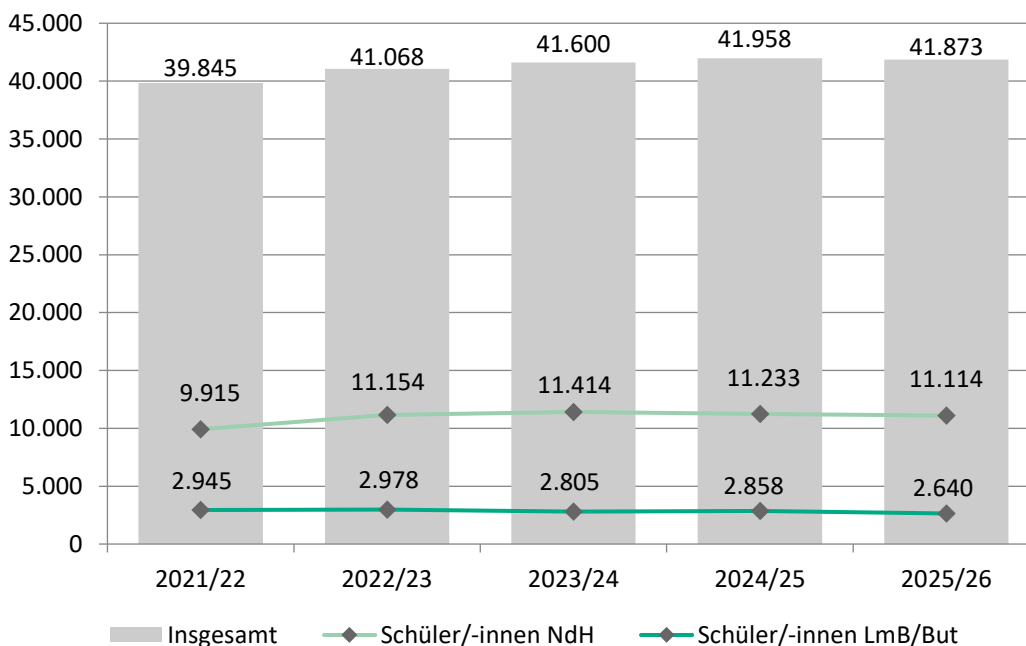
Wie Abbildung 2.3.3 zeigt, ist das Geschlechterverhältnis an Grundschulen und Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in freier Trägerschaft ausgeglichen. An Gymnasien sind die Schülerinnen mit 54,0% stärker vertreten, an Förderschulen die Schüler mit 57,4%.

2.3.3 Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft nach Schulart und Geschlecht, Schuljahr 2025/26



Die beiden Merkmale ndH sowie LmB/BuT (siehe Kapitel 2.1) lassen sich auch für die Schulen in freier Trägerschaft abbilden. Der Anteil der Schüler/-innen mit nichtdeutscher Herkunftssprache liegt an den Schulen in freier Trägerschaft im Schuljahr 2025/2026 bei 26,5%. Er ist in den vergangenen fünf Jahren leicht gestiegen (2021/2022: 24,9%). Der Anteil der Schüler/-innen mit dem Merkmal LmB/BuT liegt hingegen nur bei 6,3% und ist leicht rückläufig (2021/2022: 7,4%) (2.3.4).

2.3.4 Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft nach Merkmalen, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26



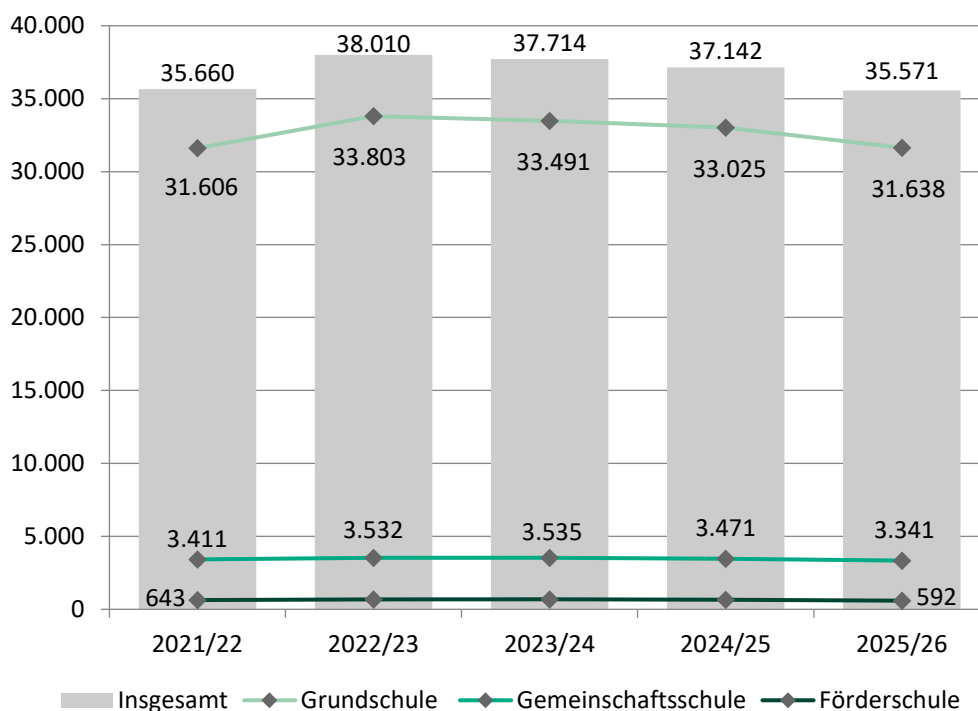
3 Übergänge in den allgemeinbildenden Schulen

Bildungsübergängen kommt eine besondere Bedeutung im Bildungsverlauf zu. Der erste Übergang erfolgt bei Eintritt in die erste Klasse der Grundschule. Nachfolgend werden daher zunächst die Schüler/-innen der ersten Klasse genauer analysiert. Darauf folgt eine Betrachtung des Übergangs von der Grundschule in die weiterführende Schule. Abgerundet wird das Kapitel durch einen Blick auf die Schülerschaft in den siebten Klassen der Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen sowie der Gymnasien.

3.1 Erstes Schulbesuchsjahr

Im Schuljahr 2025/2026 wurden insgesamt 35.571 Schüler/-innen neu eingeschult. 31.675 (89,0%) Schulanfänger/-innen besuchen eine öffentliche Schule, 3.896 (11,0%) eine Schule in freier Trägerschaft. Die überwiegende Mehrheit der neu Eingeschulten besucht im Schuljahr 2025/2026 eine Grundschule (88,9%). 9,4% der neuen Erstklässler/-innen wählten eine Gemeinschaftsschule und 1,7% eine Förderschule. Die Anzahl der Erstklässler/-innen ist seit weiter rückläufig und liegt im Schuljahr 2025/2026 leicht unter dem Stand von 2021/2022 (**3.1.1**).

3.1.1 Schüler/-innen im ersten Schulbesuchsjahr, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26



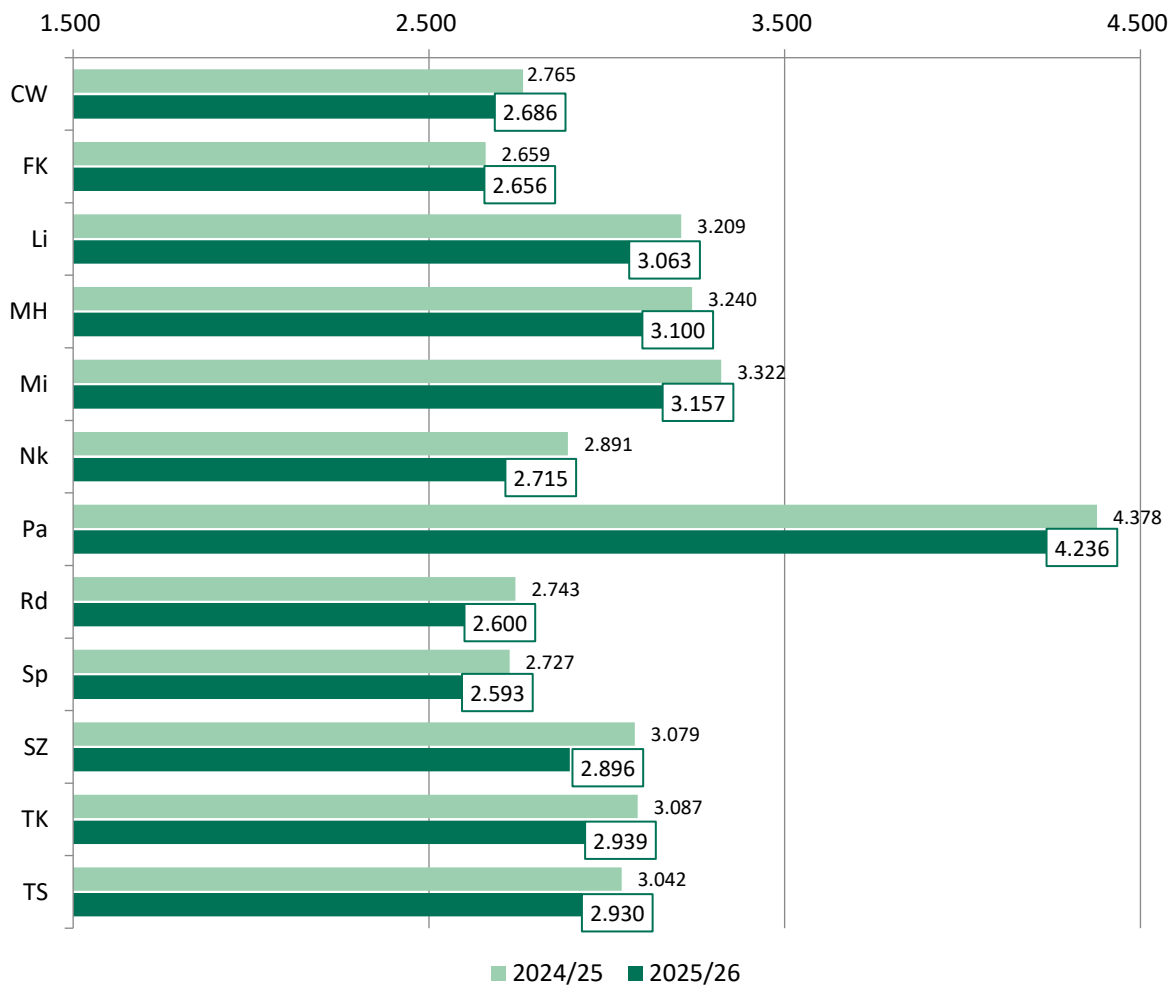
Alle Kinder, die bis zum 30. September des Einschulungsjahres sechs Jahre alt werden, sind schulpflichtig. Eine spätere Einschulung ist durch die Zurückstellung von der Schulpflicht nach § 42 (3) Schulgesetz (SchulG) möglich. Eine vorzeitige Einschulung ist auf Antrag ebenfalls möglich, wenn das Kind im Zeitraum von Oktober des Einschulungsjahres bis März des Folgejahres geboren wurde und kein Sprachförderbedarf besteht. Als sonstige Kinder melden die Schulen aus dem Ausland zugezogene Kinder, die älter sind als das Einschulungsalter.

Die 35.571 neu eingeschulten Schüler/-innen unterteilen sich im Schuljahr 2025/2026 in 30.191 erstmalig schulpflichtige Schüler/-innen (84,9%), 4.547 nach der Zurückstellung von der Schulpflicht Eingeschulte (12,8%), 720 Antragskinder (2,0%) und 113 sonstige Kinder (0,3%).

Im Schuljahr 2025/2026 waren insgesamt 48,8% der neu Einschulenden weiblich. Während Mädchen mit 459 Kindern (63,8%) den höheren Anteil in der Gruppe der Antragskinder ausmachen, sind sie bei den Rückstellungen mit 1.726 Kindern deutlich in der Unterzahl (38,0%).

Die Zahl der im Schuljahr 2025/2026 neu Eingeschulenden in den Bezirken reicht von 2.593 in Spandau bis hin zu 4.236 Kindern in Pankow. Die Zahl der neuen Erstklässler/-innen ist im Vergleich zum Vorjahr in fast allen Bezirken rückläufig, am stärksten in Spandau und Neukölln (jeweils -6%). Friedrichshain-Kreuzberg ist der einzige Bezirk mit einer konstanten Zahl (**3.1.2**).

3.1.2 Schüler/-innen im ersten Schulbesuchsjahr in den Bezirken, Schuljahre 2024/25 und 2025/26



Diese Entwicklungen wirken sich auch auf die Modellrechnung zur Zahl der Schüler/-innen aus (**Kapitel 8**).

3.2 Übergang nach der Grundschule

Der Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule erfolgt regelhaft nach der Jahrgangsstufe 6. Für besonders leistungsstarke Schüler/-innen besteht die Möglichkeit, schon nach der vierten Klasse auf eines der rund 50 grundständigen Gymnasien in öffentlicher oder freier Trägerschaft zu wechseln. Diese Möglichkeit nutzten zum Schuljahr 2025/2026 insgesamt 2.554 Schüler/-innen; dies sind 4 mehr als im Vorjahr.

Die auf der Grundschule verbleibenden Schüler/-innen erhalten eine Förderprognose. Diese beinhaltet eine Durchschnittsnote, die aus den Zeugnisnoten des 2. Halbjahres der 5. Klasse und des 1. Halbjahres der 6. Klasse gebildet wird. Hieraus ergibt sich folgende Empfehlung:

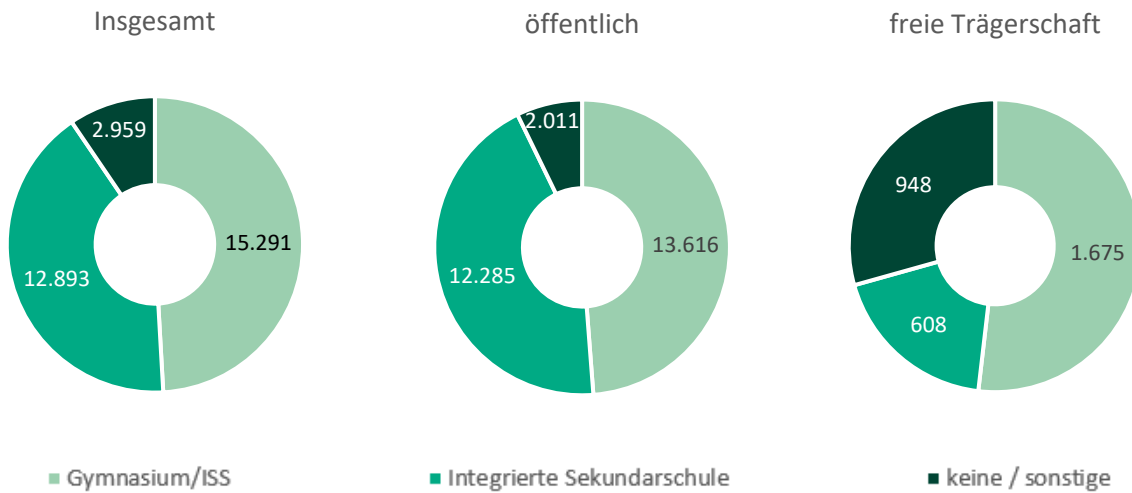
- bis 2,2: Gymnasium oder Integrierte Sekundarschule;
- ab 2,3: Integrierte Sekundarschule.

Das Probejahr wurde zum Schuljahr 2025/2026 abgeschafft und die Zugangsvoraussetzungen für das Gymnasium verschärft. Schüler/-innen mit einer Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule haben die Möglichkeit, im Rahmen eines Probeunterrichts ihre Eignung für das Gymnasium nachzuweisen. Am Probeunterricht 2025 nahmen insgesamt 2.156 Schüler/-innen teil, 2,6% der Teilnehmenden bestand den Probeunterricht (56 Schüler/-innen).

Im Schuljahr 2024/2025 beendeten 31.143 Schüler/-innen die Primarstufe, davon 27.912 an öffentlichen und 3.231 an Schulen in freier Trägerschaft. Hiervon erhielten insgesamt 15.291 eine Förderprognose für das Gymnasium/ISS (49,1%), 12.893 Schüler/-innen (41,4%) eine Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule und 2.959 Schüler/-innen (9,5%) verließen die Primarstufe mit keiner bzw. einer sonstigen Förderprognose. Hierunter fallen Schüler/-innen der Gemeinschaftsschule, die an ihrer Schule verbleiben, Schüler/-innen die an eine Schule mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen übergehen oder solche mit einem Wohnsitz in Brandenburg.

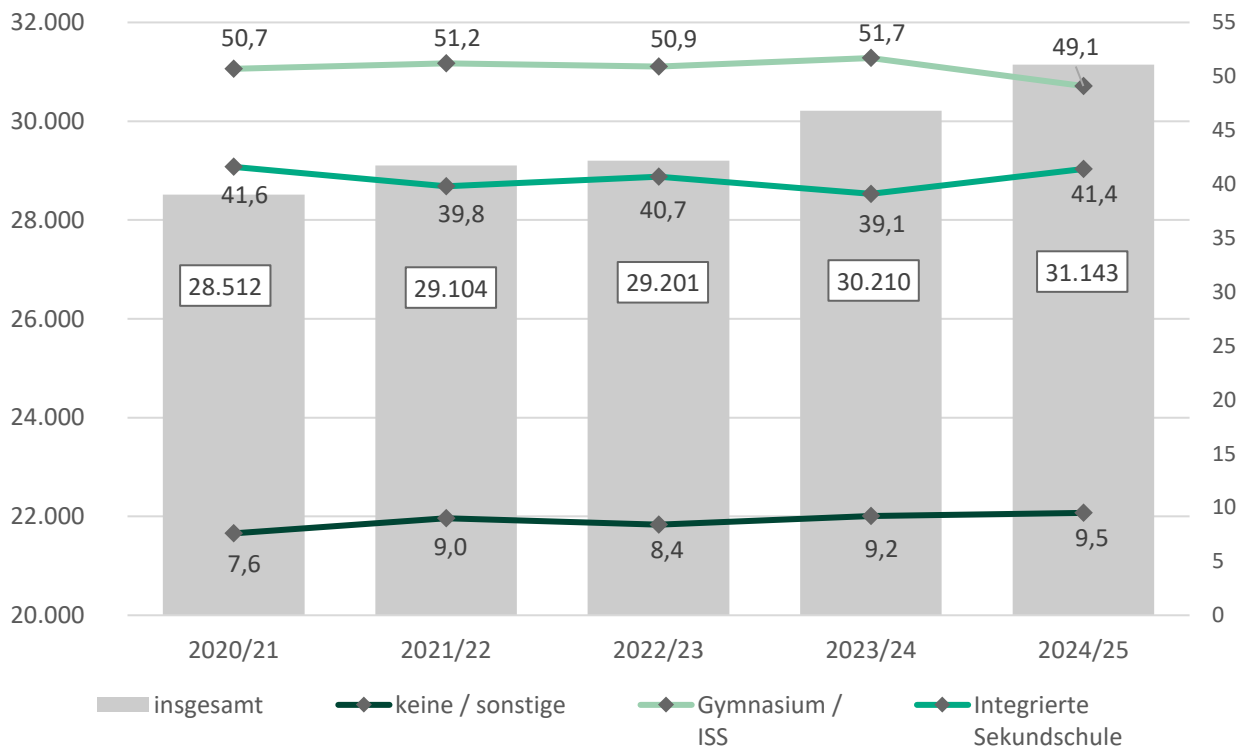
Aufgeschlüsselt nach Trägerschaft zeigen sich Unterschiede: An den öffentlichen Schulen Berlins haben 48,8% der Schüler/-innen (13.616) eine Förderprognose für Gymnasium/ISS erhalten und 12.285 Schüler/-innen (44,0%) eine Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule. Die übrigen 2.011 Schüler/-innen (7,2%) fallen unter die Kategorie keine/sonstige Förderprognose. An den Schulen in freier Trägerschaft hingegen erhielt ein deutlich geringerer Anteil von 18,8% der Schüler/-innen eine Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule. Der Anteil an Schüler/-innen mit einer Förderprognose für das Gymnasium/ISS liegt an Schulen in freier Trägerschaft mit 51,8% etwas höher als an öffentlichen Schulen. Der Anteil der Schüler/-innen mit keiner oder sonstiger Förderprognose liegt mit 29,3% deutlich über dem der öffentlichen Schulen. Viele Schulen in freier Trägerschaft bieten sowohl einen Primar- als auch Sekundarschulzweig an (**3.2.1**).

3.2.1 Schüler/-innen nach Förderprognose und Trägerschaft im Schuljahr 2024/25



Im Vergleich der letzten fünf Schuljahre zeigen sich leichte Verschiebungen bei den Förderprognosen. Der Anteil an Schüler/-innen mit keiner oder sonstiger Förderprognose ist gestiegen auf 9,5% im Schuljahr 2024/2025. Der Anteil an Schüler/-innen mit einer Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule ist aktuell mit 41,4% wieder auf am Stand von vor fünf Jahren. Der Anteil der Schüler/-innen mit einer Förderprognose für das Gymnasium/ISS lag im Schuljahr 2023/2024 auf einem Höchststand von 51,7%, Dieser Wert liegt im aktuellen Schuljahr, mit den schwierigeren Zugangsvoraussetzungen, bei 49,1% (3.2.2).

3.2.2 Schüler/-innen nach Förderprognose in den Schuljahren 2020/21 bis 2024/25 in %



Zwischen den Bezirken zeigen sich erhebliche Abweichungen. So wurden in Pankow (62,2%), Steglitz-Zehlendorf (60,9%) und Friedrichshain-Kreuzberg (59,3%) deutlich mehr Förderprognosen für das Gymnasium/ISS ausgesprochen als im Berliner Durchschnitt. Am seltensten erhielten Schüler/-innen in den Bezirken Spandau (42,8%), Neukölln (43,5%) und Reinickendorf (44,7%) eine Gymnasialempfehlung (3.2.3).

3.2.3 Schüler/-innen nach Förderprognose in den Bezirken im Schuljahr 2024/25

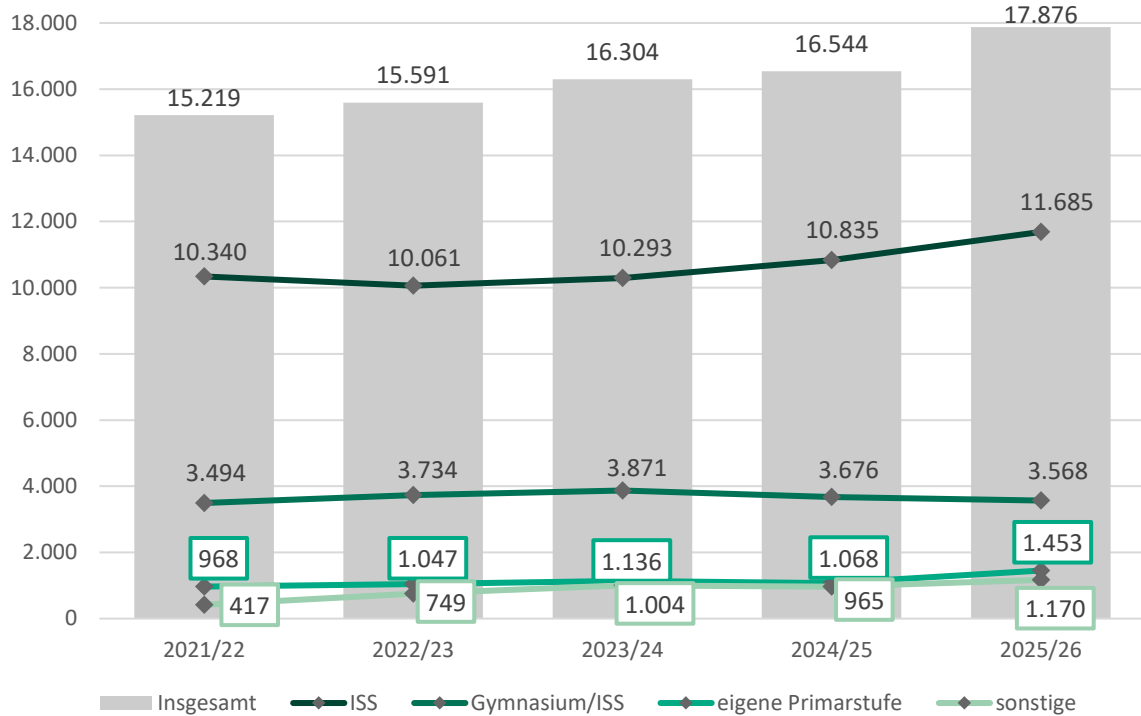
Bezirk	Förderprognose						
	Gymnasium / ISS		Integrierte Sekundarschule		keine / sonstige		Insgesamt
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	
CW	1.207	52,3	760	32,9	343	14,8	2.310
FK	1.356	58,6	741	32,0	216	9,3	2.313
Li	1.259	49,0	1.136	44,2	175	6,8	2.570
MH	1.214	44,6	1.288	47,3	221	8,1	2.723
Mi	1.195	42,7	1.309	46,8	296	10,6	2.800
Nk	1.021	38,7	1.336	50,7	278	10,6	2.635
Pa	2.234	62,3	1.115	31,1	235	6,6	3.584
Rd	1.011	42,9	1.120	47,6	224	9,5	2.355
Sp	893	38,1	1.272	54,3	179	7,6	2.344
SZ	1.419	55,8	836	32,8	290	11,4	2.545
TS	1.298	52,0	1.041	41,7	158	6,3	2.497
TK	1.184	48,0	939	38,1	344	13,9	2.467
Insgesamt	15.291	49,1	11.817	37,9	2.765	8,9	31.143

3.3 Schüler/-innen der 7. Jahrgangsstufe an Integrierten Sekundarschulen

Im Schuljahr 2025/2026 besuchen 17.876 Schüler/-innen erstmalig die 7. Klasse der Integrierten Sekundarschule/Gemeinschaftsschule. Davon stammen 1.453 Schüler/-innen aus der eigenen Primarstufe und gehen in die Statistik ohne ausgewiesene Förderprognose ein. Die restliche Schülerschaft wurde zu Schuljahresbeginn neu an die Schule aufgenommen. Sie setzt sich zusammen aus 11.685 Schüler/-innen mit einer Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule, 3.568 Schüler/-innen mit einer Förderprognose für das Gymnasium/ISS und 1.170 sonstige Schüler/-innen, inklusive Schüler/-innen aus Willkommensklassen.

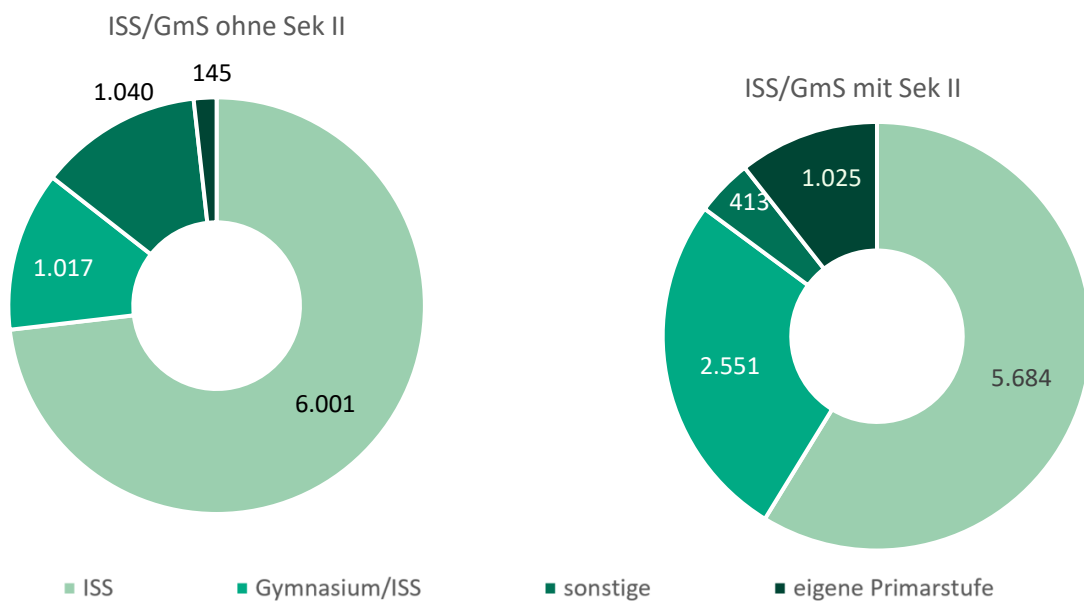
Im Vergleich der Schuljahre 2021/2022 und 2025/2026 fällt insbesondere der starke Anstieg der Schüler/-innen aus der eigenen Primarstufe und der „sonstigen“ Schüler/-innen ins Auge (3.3.1).

3.3.1 Schüler/-innen an öffentlichen ISS/GmS nach Förderprognose in der 7. Klasse in den Jahren 2021/22 bis 2025/26



Ein differenzierteres Bild ergibt sich, wenn man Schulen mit und ohne eigene Sekundarstufe II betrachtet. An den Sekundarschulen ohne eigene Oberstufe verfügen nur 1.017 Schüler/-innen (12,4%) über eine Förderprognose für das Gymnasium, an den Schulen mit Sekundarstufe II sind es 2.551 Schüler/-innen (26,4%), Auch die Schüler/-innen aus der eigenen Primarstufe sind an Sekundarschulen mit eigener gymnasialer Oberstufe anteilig stärker vertreten (10,6% zu 1,8%) (3.3.2).

3.3.2 Schüler/-innen an öffentlichen ISS/GmS nach Förderprognose in der 7. Klasse im Schuljahr 2025/26

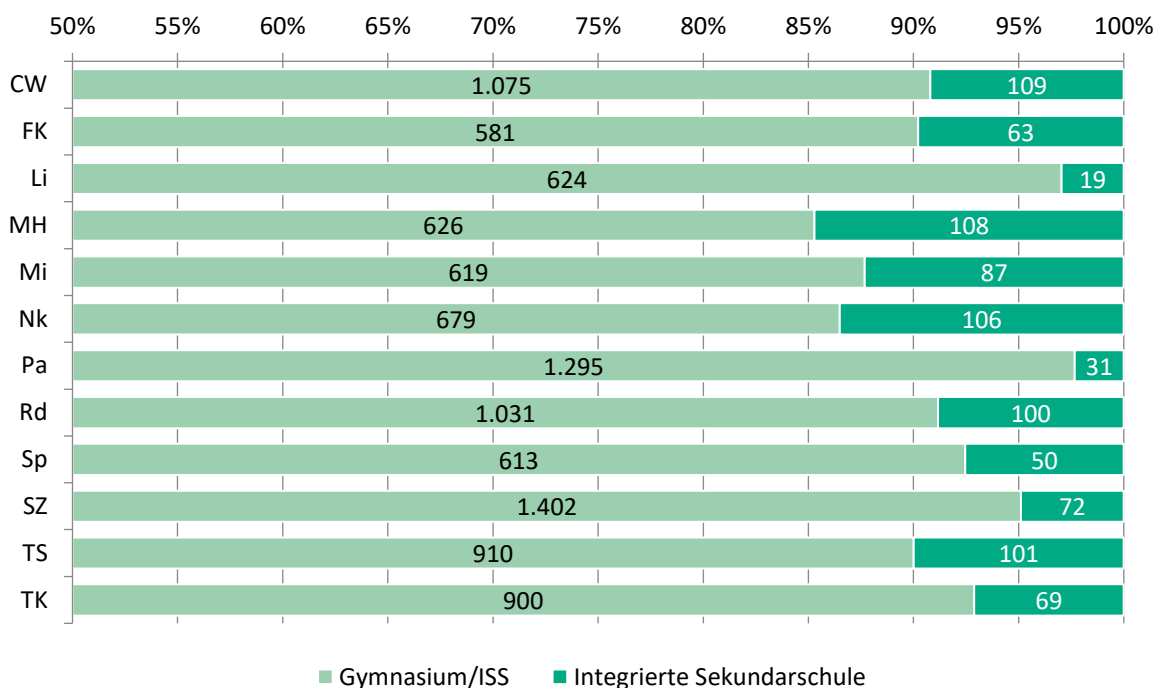


3.4 Schüler/-innen der 7. Jahrgangsstufe an Gymnasien

Schüler/-innen, die auf ein öffentliches Gymnasium übergehen, werden laut Schulgesetz zunächst auf Probe für die Dauer eines Schuljahres aufgenommen. In diesem Probejahr entscheidet sich, ob die Schüler/-innen nach ihren Fähigkeiten und Leistungen für das Gymnasium geeignet sind. Schüler/-innen, die das Gymnasium nach der 7. Klasse verlassen müssen, wechseln in die Jahrgangsstufe 8 der Integrierten Sekundarschule/Gemeinschaftsschule. Schüler/-innen, die das Probejahr erfolgreich durchlaufen haben, sind endgültig am Gymnasium aufgenommen. Diese Regel galt letztmalig für das Schuljahr 2024/2025, auf dem folgende Zahlen beruhen.

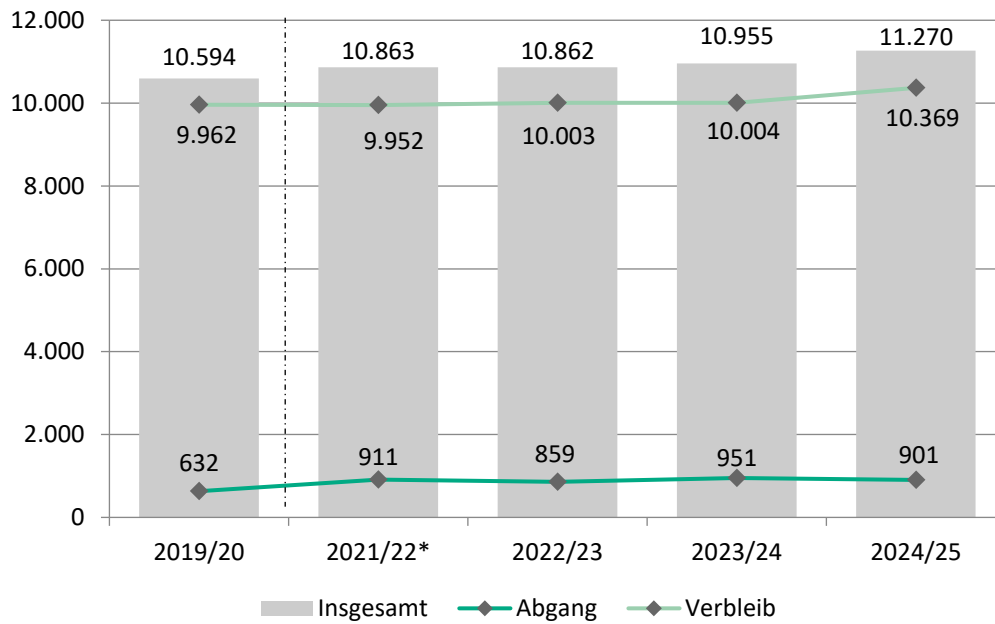
Im Schuljahr 2024/2025 wurden 11.270 Schüler/-innen erstmalig in die 7. Klasse eines öffentlichen Gymnasiums aufgenommen. Davon hatten 10.335 Schüler/-innen (91,9%) eine Förderprognose für das Gymnasium/ISS und 915 Schüler/-innen (8,1%) eine Förderprognose für die Integrierte Sekundarschule. Erhebliche Unterschiede bestehen hier zwischen den Bezirken: Während in Marzahn-Hellersdorf nur 85,3% und in Neukölln nur 86,5% der Gymnasiast/-innen eine Förderprognose für das Gymnasium erhalten haben, ist die Quote in Pankow (97,7%) und Lichtenberg (je 97,0%) deutlich höher (3.4.1).

3.4.1 Schüler/-innen der 7. Jahrgangsstufe der öffentlichen Gymnasien nach Förderprognose in den Bezirken, Schuljahr 2024/2025



Nach Beendigung der Probezeit verbleibt der überwiegende Teil der Schüler/-innen (92,0%) an den Gymnasien. Insgesamt 811 Schüler/-innen wechseln auf die Integrierte Sekundarschule/Gemeinschaftsschule, 90 verlassen das Gymnasium aus sonstigen Gründen wie Umzug oder Wechsel des Gymnasiums im laufenden Schuljahr. Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren. Der Rückgang der Abgänge im Schuljahr 2019/2020 ist im Zusammenhang mit der coronabedingten Ausnahmeregelung zu sehen, dass die Schulen das Probejahr auf Jahrgangsstufe 8 „verschieben“ konnten. Für das Schuljahr 2020/2021 liegen durch die Aussetzung der Probezeit auf Grund der Pandemie keine Daten vor (3.4.2).

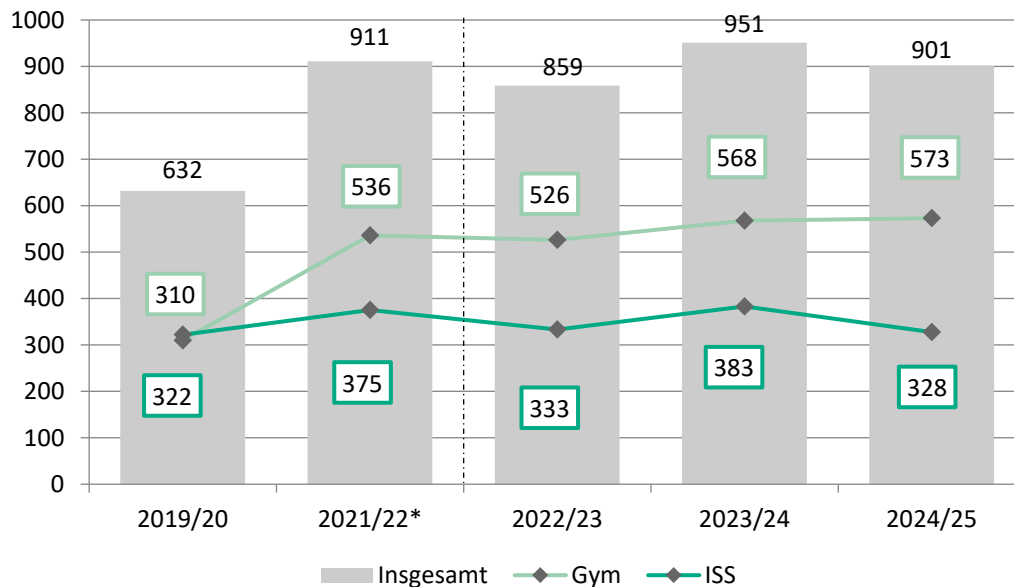
3.4.2 Schüler/-innen an öffentlichen Gymnasien und nach Verbleib und Abgang am Ende der Jahrgangsstufe 7 in den Schuljahren 2019/20 bis 2024/25



*keine Daten für 2020/21 wegen Aussetzung des Probejahres

Von den Abgängen am Ende des Schuljahrs 2024/2025 hat fast zwei Drittel eine Förderprognose für das Gymnasium (63,6%). Damit liegt zum vierten Mal in Folge der Anteil der Abgänge (inklusive Schulwechsler) mit Gymnasialempfehlung deutlich über dem Anteil der Abgänge mit Empfehlung für die Integrierte Sekundarschule (3.4.3).

3.4.3 Schüler/-innen an öffentlichen Gymnasien, bis zum Ende der Jahrgangsstufe 7 abgehen, nach Förderprognose Schuljahre 2019/20 bis 2024/25

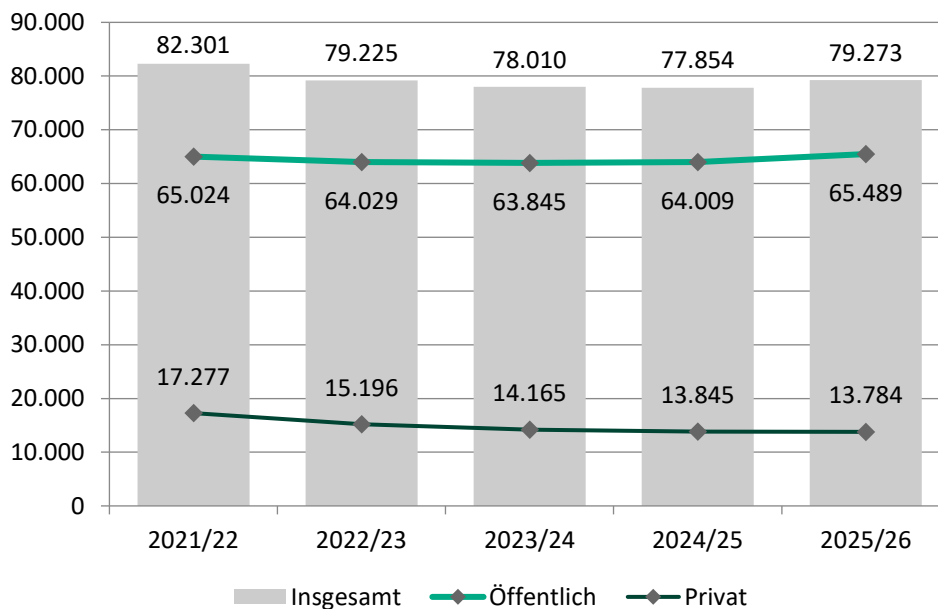


4. Schüler/-innen an beruflichen Schulen

Die Schüler/-innen an beruflichen Schulen werden nachfolgend entlang der Schulzweige (Einrichtungen) und der Berufsfelder dargestellt. Eine Darstellung auf Ebene der Bezirke findet bei beruflichen Schulen nicht statt. Alle Angaben beziehen sich auf berufliche Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft. Im Schuljahr 2025/2026 besuchen 79.273 Schüler/-innen die beruflichen Schulen. Davon entfallen 65.489 Schüler/-innen (82,6%) auf die öffentlichen Schulen und 13.784 Schüler/-innen (17,4%) auf die Schulen in freier Trägerschaft.

Im aktuellen Schuljahr besuchen gut 1.400 Schüler/-innen mehr die beruflichen Schulen als im Schuljahr zuvor, dies entspricht einem Plus von 1,8%. Während an den öffentlichen Schulen die Zahl der Schüler/-innen wächst (+2,3%) ist sie an Schulen in freier Trägerschaft weiter rückläufig, wenn auch nur gering (-0,4%) (**4.1**).

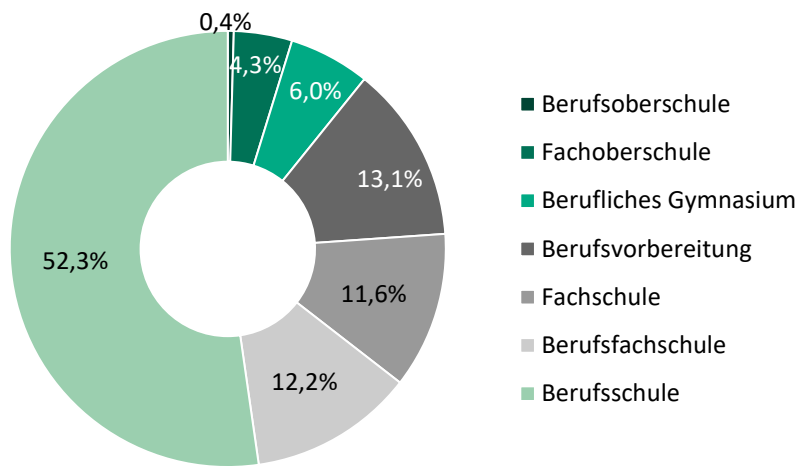
4.1 Schüler/-innen an beruflichen Schulen nach Schulträgerschaft, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26



4.1. Schüler/-innen nach Schulzweigen

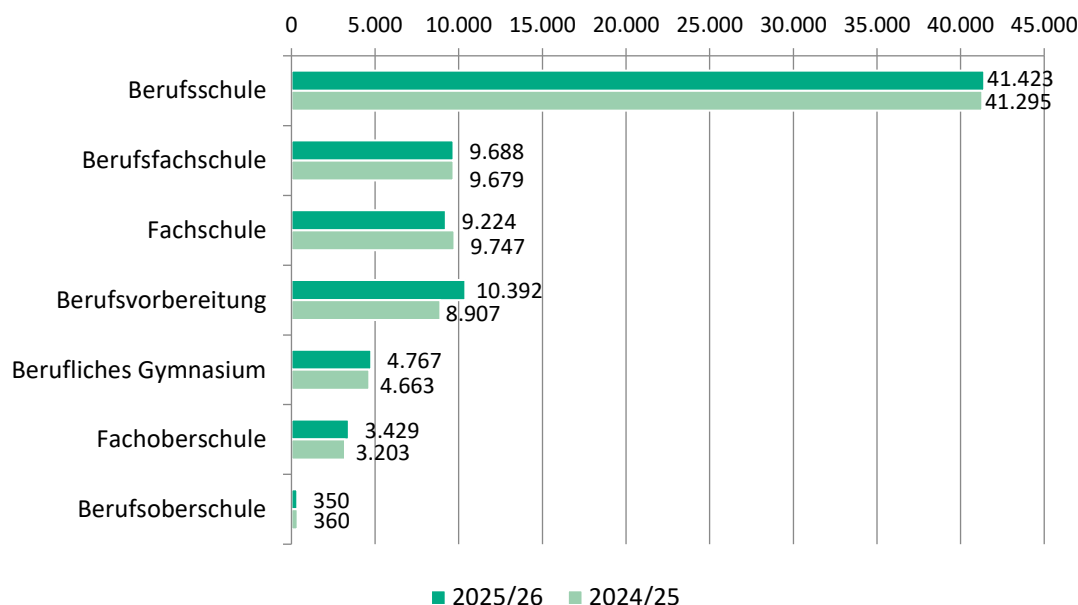
Von den insgesamt 79.273 Schüler/-innen besuchen 52,3% die Berufsschule mit dem Ziel einer dualen Ausbildung (41.423 Auszubildende). Auch alternative Wege zum Erwerb einer Berufsausbildung sind vergleichsweise stark nachgefragt: 12,2% der Schüler/-innen (9.688) besuchen die Berufsfachschule und 11,6% die Fachschule (9.224). Auf Schulzweige mit dem Ziel der Studienberechtigung entfallen insgesamt 8.226 (10,7%) der Schüler/-innen. Davon besuchen 6,0% das berufliche Gymnasium (4.767), 4,3% die Fachoberschule (3.429) und 0,4% die Berufsoberschule (350). Insgesamt 11,4% der Schüler/-innen (10.392) befinden sich in der Phase der Berufsvorbereitung (inklusive Willkommensklassen) (4.1.1).

4.1.1. Schüler/-innen an beruflichen Schulen nach Schulzweigen in Prozent, Schuljahr 2025/26



Auf der Ebene der Schulzweige wachsen die berufsvorbereitenden Lehrgänge erneut deutlich um 1.485 Schüler/-innen (+14,3%), die Fachschule ist weiter rückläufig (-5,7%). Der Anstieg bei der Berufsvorbereitung erklärt sich durch die Einführung des 11. Pflichtschuljahres zum Schuljahr 2025/2026 (4.1.2).

4.1.2 Schüler/-innen an beruflichen Schulen nach Schulzweigen, Schuljahre 2024/25 und 2025/26



4.2 Schüler/-innen nach Berufsfeldern

Schüler/-innen können aus 15 Berufsfeldern wählen, die vier Berufsfeldgruppen zugeordnet sind:

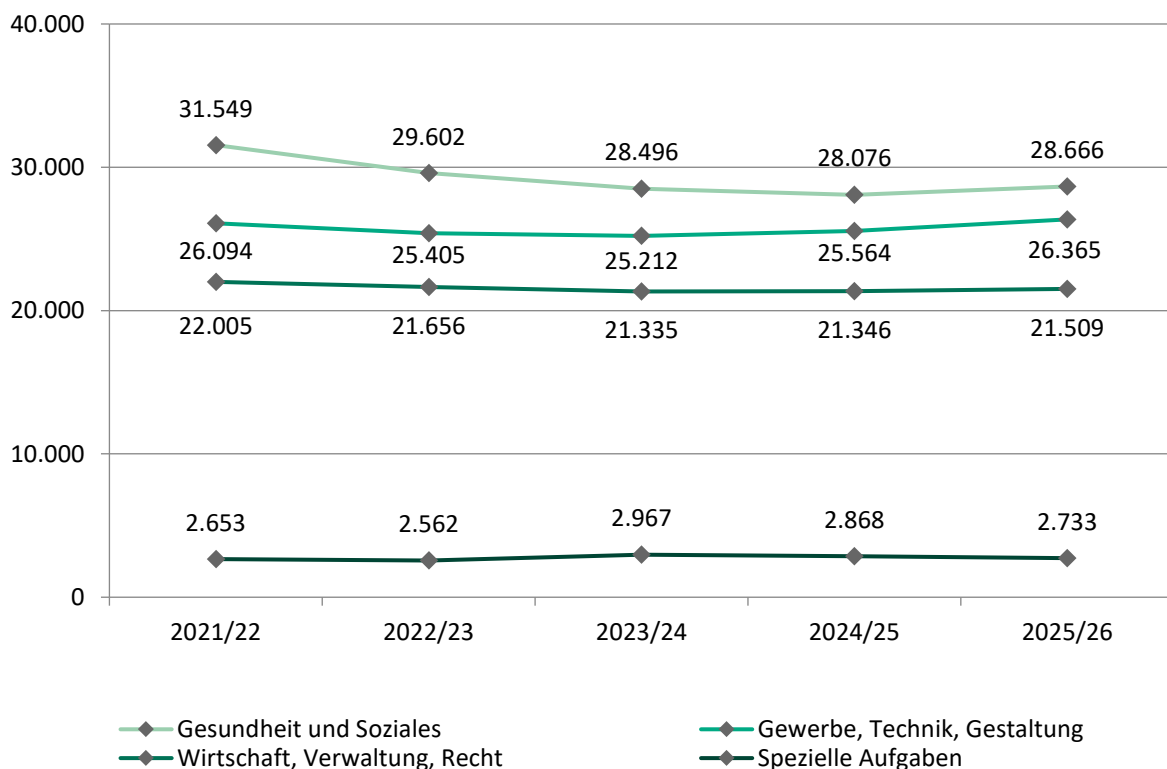
- Die Berufsfeldgruppe „Gesundheit und Soziales“ umfasst die Berufsfelder Sozialwesen, Ernährung und Hauswirtschaft, Körperpflege sowie Gesundheit;
- Der Gruppe „Gewerbe, Technik und Gestaltung“ sind folgende neun Berufsfelder zugeordnet: Textiltechnik/Bekleidung, Metalltechnik, Holztechnik, Drucktechnik, Bautechnik, Elektrotechnik, Agrarwirtschaft, Chemie/Physik/Biologie sowie Farbtechnik/Raumgestaltung;
- „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ umfasst die Bildungsgänge des Berufsfeldes Wirtschaft und Verwaltung;
- Die Berufsfeldgruppe der „speziellen Aufgaben“ umfasst u.a. Bildungsgänge mit mehreren Berufsfeldern, die nicht eindeutig einem der oberen drei Felder zuzuordnen sind, sowie die sonderpädagogischen Bildungsgänge.

Eine detaillierte Darstellung steht im Tabellenwerk „Blickpunkt Schule – Berufliche Schulen“:

<https://bildungsstatistik.berlin.de/next/opendata/dataset/blickpunkt-schule>.

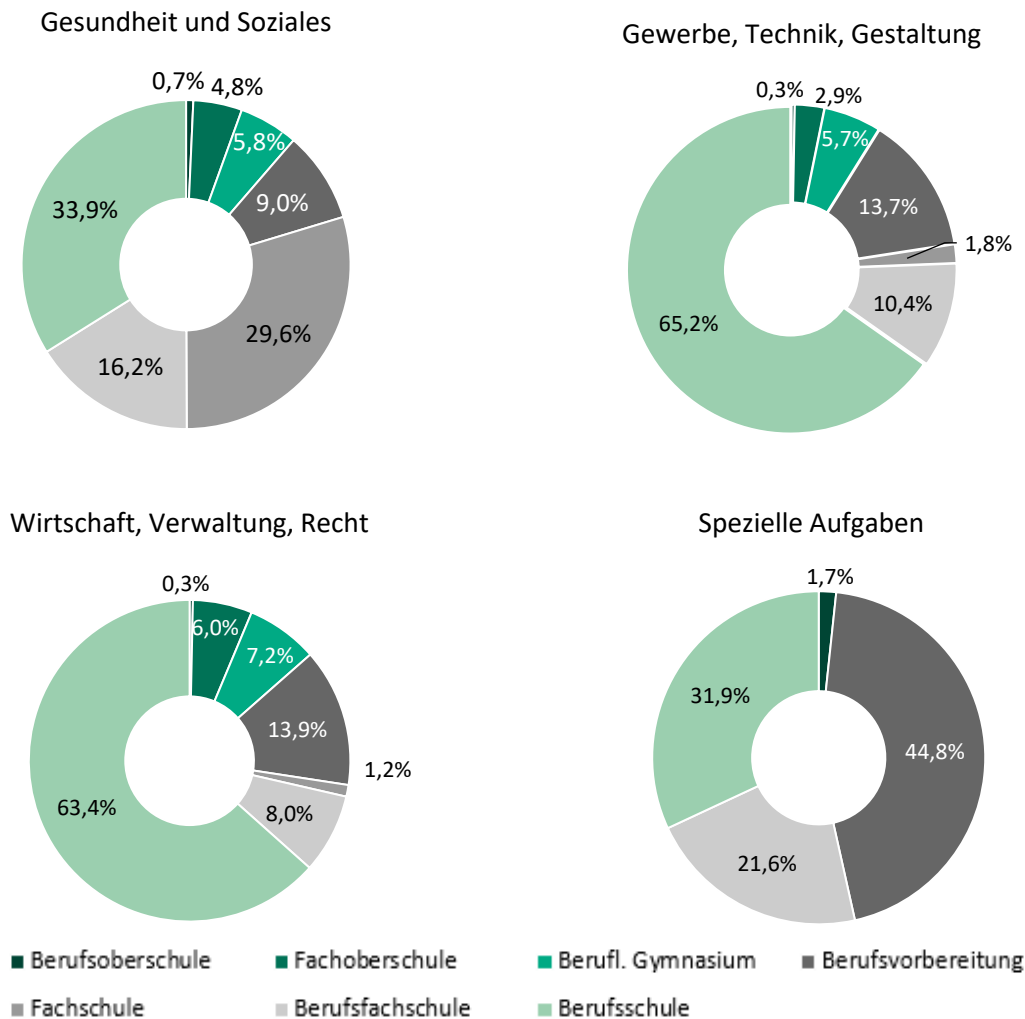
Im Schuljahr 2025/2026 lassen sich insgesamt 28.666 Schüler/-innen (36,2%) dem Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“ zuordnen, dem Berufsfeld „Gewerbe, Technik und Gestaltung“ 26.365 Schüler/-innen (33,3%), dem Berufsfeld „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ 21.509 Schüler/-innen (27,1%) und den „Speziellen Aufgaben“ 2.733 Schüler/-innen (3,4%). Die in den vergangenen Jahren rückläufigen Zahlen im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“ steigen erstmals wieder (**4.2.1**).

4.2.1 Schüler/-innen an beruflichen Schulen nach Berufsfeldgruppen, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26



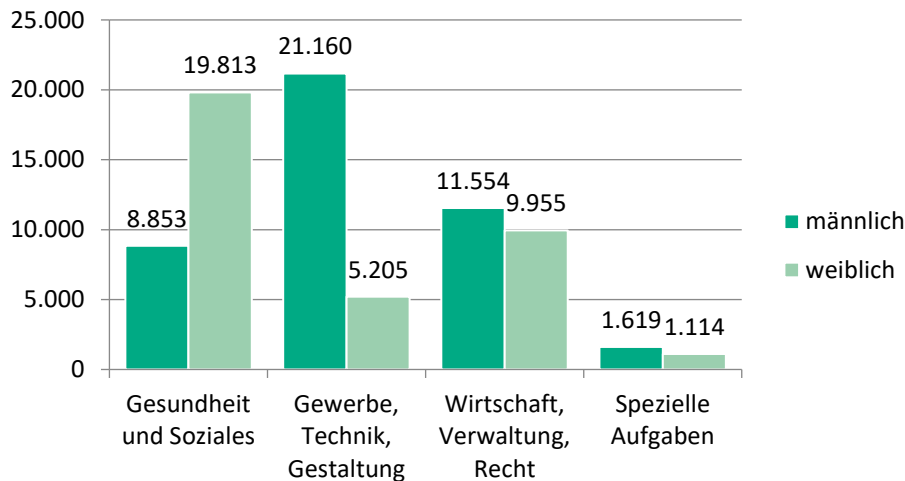
Unterschiede zeigen sich in der Zusammensetzung der Schülerschaft an den Schulzweigen. Jeweils rund zwei Drittel der Schüler/-innen in den Berufsfeldern „Gewerbe, Technik und Gestaltung“ sowie Wirtschaft, Verwaltung, Recht“ besuchen eine Berufsschule. Im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“ entfällt nur rund ein Drittel (33,9%) der Schüler/-innen auf diesen Schulzweig, ein großer Anteil der Schüler/-innen besucht die Fachschule (29,6%) oder die Berufsfachschule (16,2%). Das Berufsfeld „Spezielle Aufgaben“ nimmt eine Sonderstellung ein: hier sind mit der Berufsschule (31,9%), der Berufsfachschule (21,6%), der Berufsvorbereitung (44,8%) und dem beruflichen Gymnasium (1,7%) nur vier der sieben Berufszweige vertreten (4.2.2).

4.2.2 Schüler/-innen an beruflichen Schulen nach Berufsfeldgruppen und Schulzweigen im Schuljahr 2025/26



Im Schuljahr 2025/2026 besuchen 43.186 Schüler und 36.087 Schülerinnen die beruflichen Schulen, das Geschlechterverhältnis liegt bei 54,5% zu 45,5%. Bei Betrachtung der einzelnen Berufsfelder zeigen sich deutliche Unterschiede: Während im Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“ die Schülerinnen mit 69,1% überwiegen, sind es im Berufsfeld „Gewerbe, Technik und Gestaltung“ die Schüler (80,3%). In den anderen Berufsfeldern ist das Verhältnis ausgeglichener (4.2.3).

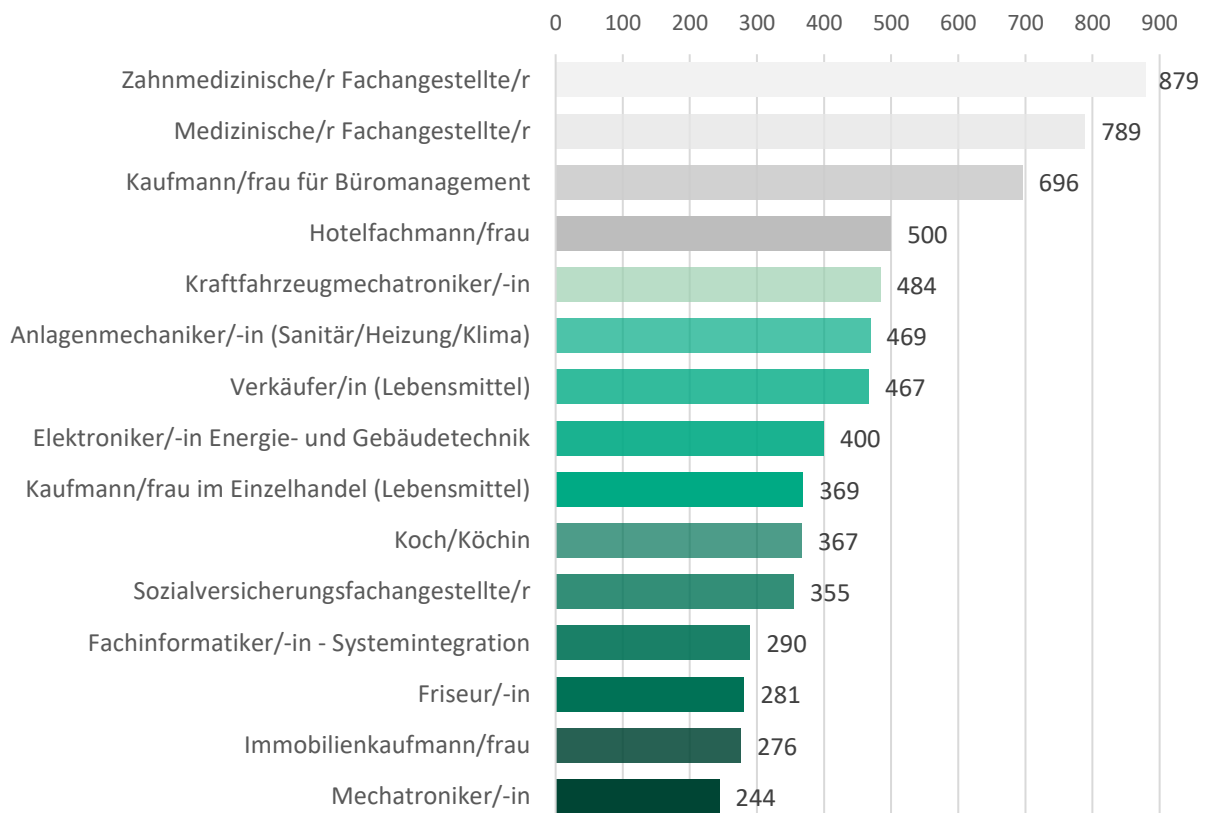
4.2.3 Schüler/-innen an beruflichen Schulen nach Berufsfeldgruppe und Geschlecht, Schuljahr 2025/26



4.3 Schüler/-innen des ersten Ausbildungsjahres

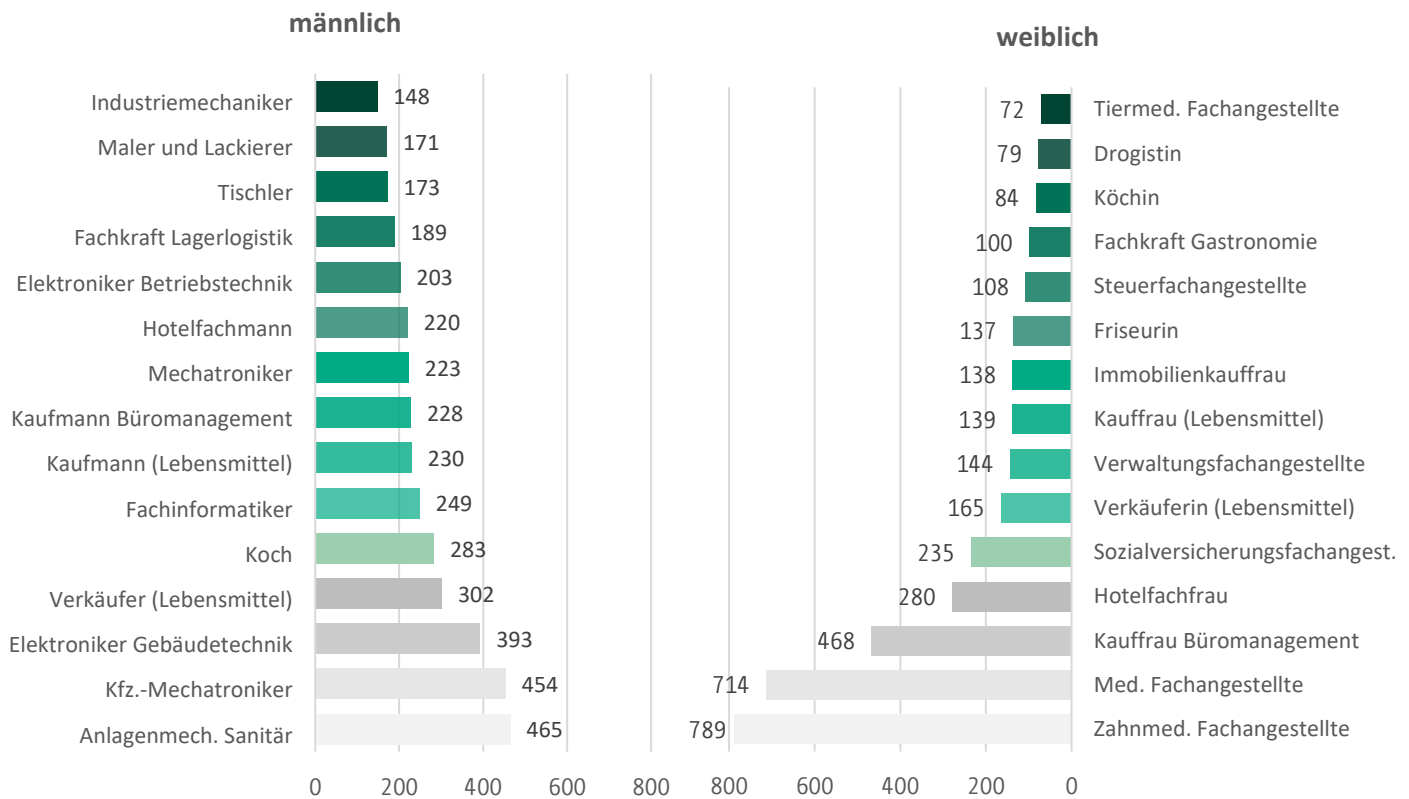
Im Schuljahr 2025/2026 befinden sich 15.903 Schüler/-innen im ersten Ausbildungsjahr an Berufsschulen. Die Zahl ist damit im Vergleich zum Vorjahr um knapp 300 Schüler/-innen gestiegen. 39,3% der Auszubildenden sind weiblich und 60,7% männlich. In der dualen Ausbildung können Jugendliche aus rund 350 anerkannten Ausbildungsberufen wählen. Rund 43% aller Schüler/-innen im ersten Ausbildungsjahr entschieden sich für einen der folgenden 15 Berufe. Der beliebteste Beruf ist die Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r mit insgesamt 879 Auszubildenden (4.3.1).

4.3.1 Die 15 häufigsten Ausbildungsberufe im Schuljahr 2025/26



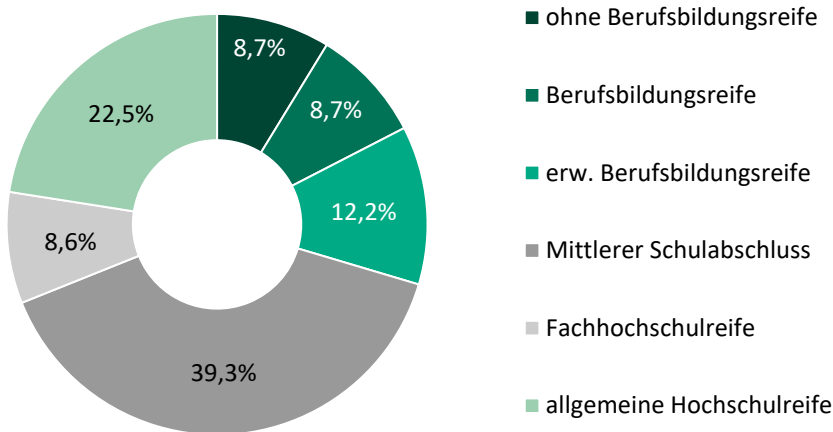
Aufgeschlüsselt nach Geschlecht zeigen sich deutliche Unterschiede bei der Präferenz des Ausbildungsberufs. Spitzenreiter bei den männlichen Auszubildenden ist die Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (465 Auszubildende). Bei den weiblichen Auszubildenden führt die Zahnmedizinische Fachangestellte die Liste an (789 Auszubildende) (4.3.2).

4.3.2 Die häufigsten Ausbildungsberufe nach Geschlecht im Schuljahr 2025/26



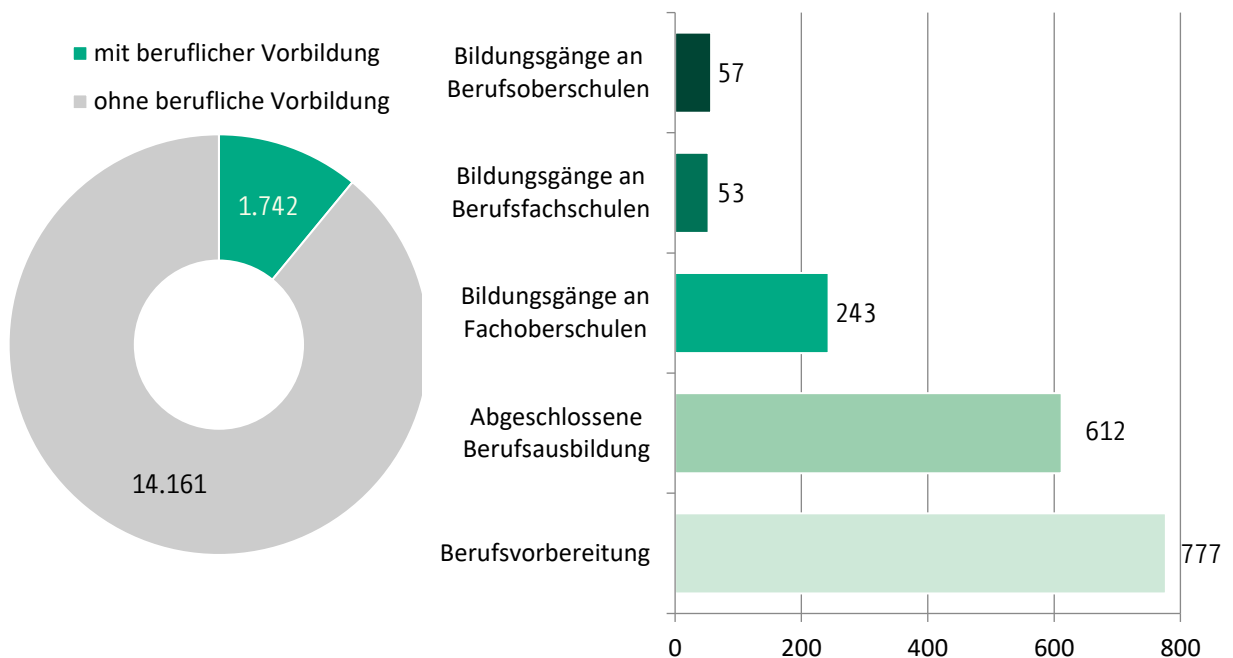
Von den insgesamt 15.903 Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr im Schuljahr 2025/2026 beginnen 6.253 (39,3%) der Auszubildenden ihre Berufsausbildung mit einem mittleren Schulabschluss. Daneben befinden sich 1.360 (8,6%) Auszubildende mit einer Fachhochschulreife und 3.582 (22,5%) mit einer allgemeinen Hochschulreife im ersten Jahr der Berufsausbildung. Auszubildende mit Berufsbildungsreife (1.383 Personen oder 8,7%) oder erweiterter Berufsbildungsreife (1.936 Personen oder 12,2%) machen nur einen vergleichbar geringen Anteil der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr aus. Der Anteil der Auszubildenden ohne ersten allgemeinen Schulabschluss liegt bei 8,7% (1.389 Personen) und ist gegenüber dem Vorjahr mit 6,1% (951 Personen) merklich gestiegen (4.3.3).

4.3.3 Auszubildende des 1. Ausbildungsjahres nach schulischer Vorbildung im Schuljahr 2025/26



Im Schuljahr 2025/2026 verfügen insgesamt 1.742 Auszubildende (11,0%) des ersten Ausbildungsjahres über eine berufliche Vorbildung, dies sind gut 300 mehr als im Vorjahr (9,2%). Ein Großteil hiervon hat berufsvorbereitende Lehrgänge besucht (44,6%). 35,1% der Schüler/-innen mit beruflicher Vorbildung haben bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen (4.3.4).

4.3.4 Auszubildende des 1. Ausbildungsjahres nach beruflicher Vorbildung, Schuljahr 2025/2026



5 Schulabgänge und Schulabschlüsse

Die Schulabgänge und Schulabschlüsse werden in diesem Kapitel sowohl für die allgemeinbildenden (Kapitel 5.1 und 5.2) als auch für die beruflichen Schulen (Kapitel 5.3) dargestellt.

5.1 Schulabgänge und Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen

Die Statistik gibt Auskunft darüber, wie viele Schüler/-innen das allgemeinbildende Schulsystem verlassen und welche Abschlüsse sie erreicht haben. Sie erfasst alle Schüler/-innen, die

- die Schule am Ende oder im Verlauf des Schuljahres mit oder ohne Abschluss verlassen und nicht auf eine andere allgemeinbildende Schule oder ein berufliches Gymnasium übergehen (Schulentlassene) oder
- nach erfolgreichem Abschluss der Jahrgangsstufe 10 auf eine weiterführende Schule einer anderen Schulart übergehen, um einen zusätzlichen Abschluss zu erreichen.

Ein Wechsel der Schulart beim Übergang von der Sekundarstufe I in die gymnasiale Oberstufe wird in der Statistik erfasst. Schulartwechsel innerhalb der Jahrgangsstufen sowie der Verbleib in der gleichen Schulart beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe werden hingegen nicht erhoben.

Im Schuljahr 2024/2025 verließen insgesamt 32.269 Schulabgänger/-innen die **allgemeinen** Schulen (Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft **ohne Förderschulen**). Dies sind 185 mehr als im Vorjahr. 14.209 Schüler/-innen (44,0%), erwarben die allgemeine Hochschulreife. 10.554 Schüler/-innen (32,7%) verließen das allgemeine Schulsystem mit dem mittleren Schulabschluss (MSA) oder wechselten nach dem MSA auf eine weiterführende Schule einer anderen Schulart. 2.026 Schüler/-innen (6,3%) schlossen mit der Berufsbildungsreife (BBR) und 2.658 (8,2%) mit der erweiterten Berufsbildungsreife (eBBR) ab. Insgesamt verließen somit 91,3% die allgemeine Schule mit einem Schulabschluss, 2.822 Jugendliche (8,7%) gingen ohne Berufsbildungsreife ab (**5.1.1**).

5.1.1 Schüler/-innen an allgemeinen Schulen (ohne Förderschulen) nach Abschluss, Schuljahre 2020/21 bis 2024/25

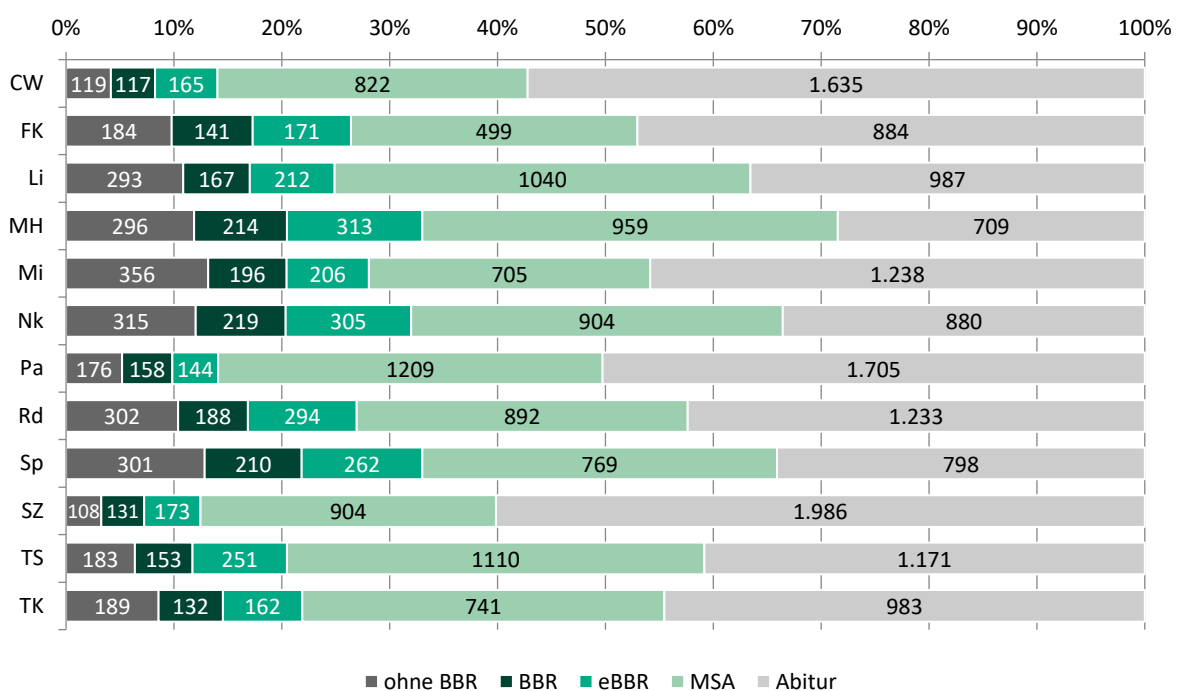
Schuljahr		ohne BBR	BBR	eBBR	MSA	Abitur	Insgesamt
2020/21	absolut	1.539	2.020	1.189	10.925	13.117	28.790
	in %	5,3	7,0	4,1	37,9	45,6	100,0
2021/22	absolut	1.628	1.842	1.442	10.248	13.377	28.537
	in %	5,7	6,5	5,1	35,9	46,9	100,0
2022/23	absolut	2.023	2.039	2.422	9.893	13.726	30.103
	in %	6,7	6,8	8,0	32,9	45,6	100,0
2023/24	absolut	2.729	2.063	2.431	11.182	13.679	32.084
	in %	8,5	6,4	7,6	34,9	42,6	100,0
2024/25	absolut	2.822	2.026	2.658	10.554	14.209	32.269
	in %	8,7	6,3	8,2	32,7	44,0	100,0

Der Anteil der Schüler/-innen ohne Abschluss fällt mit 8,7% erneut leicht höher aus als im Vorjahr. Die niedrigeren Werte der Schuljahre 2020/2021 bis 2021/2022 sind wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die Abschlussprüfungen wegen der COVID-19-Pandemie weitgehend ausfielen und die Abschlüsse stattdessen auf Grundlage der Jahrgangsnoten verliehen wurden. Für das Schuljahr 2022/2023 galten veränderte Prüfungsmodalitäten.

In den Bezirken zeigen sich deutliche Unterschiede. Die anteilige Zusammensetzung der Schulabgänge mit allgemeiner Hochschulreife reicht von 28,5% in Marzahn-Hellersdorf bis hin zu Anteilen deutlich über der Hälfte in Charlottenburg-Wilmersdorf (57,2%) oder Steglitz-Zehlendorf (60,1%). Bei Abgänger/-innen ohne Berufsbildungsreife zeigen sich in Steglitz-Zehlendorf (3,3%), Charlottenburg-Wilmersdorf (4,2%) und Pankow (5,2%) Werte deutlich unterhalb des Berliner Durchschnitts von 8,7%. In Mitte (13,2%), Spandau (12,9%) und Neukölln (12,0%) liegt der Anteil der Schüler/-innen ohne Abschluss im Schuljahr 2024/2025 am höchsten (**5.1.2**).

Bei der Analyse der bezirklichen Anteile ist zu berücksichtigen, dass die Schülerklientel sehr heterogen ist und sich besonders im Hinblick auf die Merkmale Lernmittelbefreiung, Willkommensklassen und Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Integration) unterscheidet (siehe hierzu auch die **Kapitel 2 und 9**). Darüber hinaus ist die Verteilung der Gymnasien über die Bezirke sehr unterschiedlich und damit auch die Zusammensetzung der Schülerschaft (siehe **Kapitel 1**).

5.1.2 Schüler/-innen an allgemeinen Schulen nach Schulabschluss in den Bezirken, Schuljahr 2024/25



In die Gruppe „ohne Berufsbildungsreife“ fallen Schüler/-innen in der Inklusion mit Förderbedarf in den Schwerpunkten „Lernen“ oder „Geistige Entwicklung“. In der Statistik werden zudem alle Schüler/-innen gezählt, die im laufenden Schuljahr die Schule verlassen und deren Verbleib ungeklärt ist, auch aus Willkommensklassen.

Bei Einbeziehung der Förderschulen steigt insbesondere der Anteil der Schüler/-innen ohne Berufsbildungsreife im Schuljahr 2024/2025 von 8,7% (allgemeine Schulen) auf 10,3% für alle Schulen (Vorjahr: 9,7%). Dies ist unter anderem der Tatsache geschuldet, dass Schüler/-innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Geistige Entwicklung“ keinen Abschluss erwerben können und dass der berufsorientierende Abschluss, den Schüler/-innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „Lernen“ erreichen können, nicht als allgemeinbildender Abschluss anerkannt ist.

Während 85,4% der Schüler/-innen an Gymnasien diese mit einer allgemeinen Hochschulreife verlassen, sind es an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen 19,6%. Den mittleren Schulabschluss erwerben 44,3% der Schulabgänger/-innen an ISS/Gemeinschaftsschulen. 69,5% der Förderschüler/-innen verlassen die Schule ohne einen allgemeinbildenden Abschluss (**5.1.3**).

5.1.3. Schüler/-innen an Schulen nach Schulabschluss, Schulart und Trägerschaft, Schuljahr 2024/25

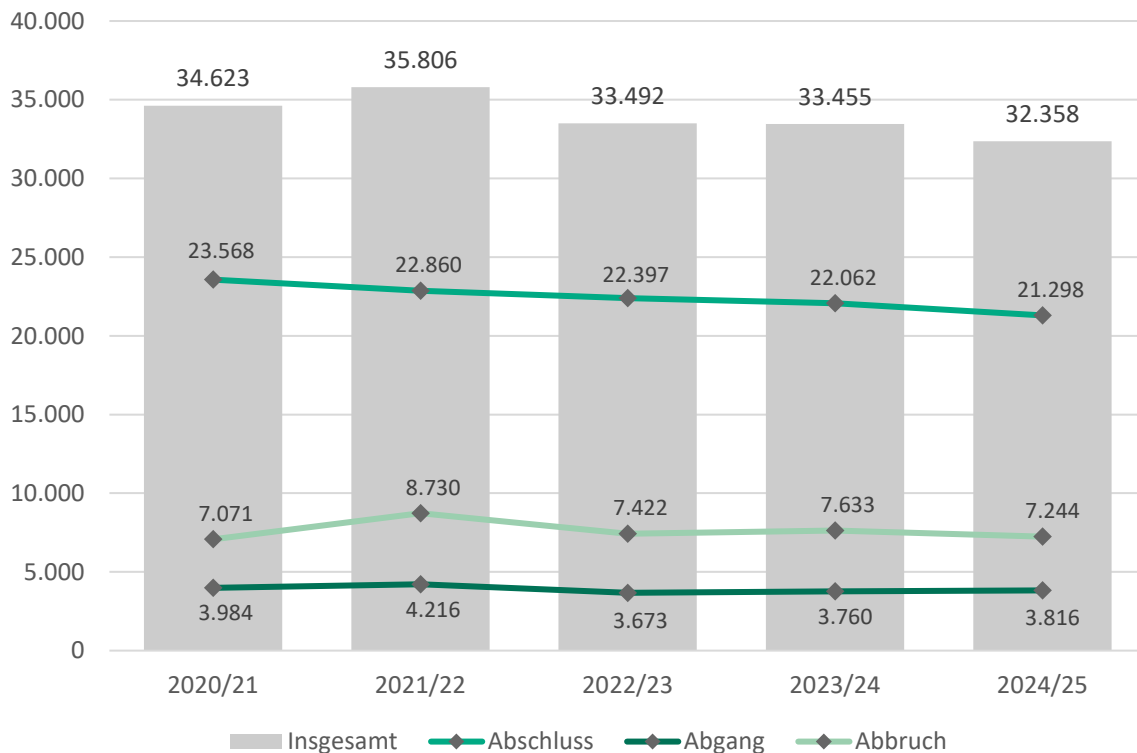
Schulart	Trägerschaft		ohne BBR	BBR	eBBR	MSA	Abitur	Summe
Gymnasium	öffentlich	absolut in %	34 0,9	79 0,9	50 0,3	1.390 17,7	9.168 80,2	10.721 100
	frei	absolut in %	9 1,3	1 0,2	3 0,7	188 24,8	1.063 73,0	1.264 100
	insgesamt	absolut in %	43 0,9	80 0,7	53 0,4	1.578 13,2	10.231 85,4	11.985 101
ISS/GmS	öffentlich	absolut in %	2.710 14,4	1.865 10,6	2.495 13,0	8.060 44,8	3.074 17,3	18.204 100
	frei	absolut in %	69 3,3	81 3,9	110 5,3	916 44,0	904 43,5	2.080 100
	insgesamt	absolut in %	2.779 13,7	1.946 9,6	2.605 12,8	8.976 44,3	3.978 19,6	20.284 100
Förderschule	öffentlich	absolut in %	533 70,6	147 19,5	23 3,0	49 -	3 0,4	755 94
	frei	absolut in %	46 59,0	10 12,8	4 5,1	18 23,1	0 -	78 100,0
	insgesamt	absolut in %	579 69,5	157 18,8	27 3,2	67 8,0	3 0,4	833 100,0
Insgesamt			3.401	2.183	2.685	10.621	14.212	33.102

5.2 Schulabgänge und Schulabschlüsse an beruflichen Schulen

Die Statistik zu Schulabgängen an beruflichen Schulen ermittelt, wie viele Schüler/-innen im Berichtsjahr den jeweiligen Bildungsgang verlassen und welche Abschlüsse sie erreicht haben. Neben einem Berufsabschluss können an beruflichen Schulen allgemeinbildende Schulabschlüsse nach §21 Schulgesetz Berlin nachgeholt werden. Nachfolgend werden die Schulabgänger/-innen der beruflichen Schulen in den Kategorien Abschluss, Abgang oder Abbruch betrachtet. Weitere Daten stehen im „Blickpunkt Schule: Tabellen - berufliche Schulen“.

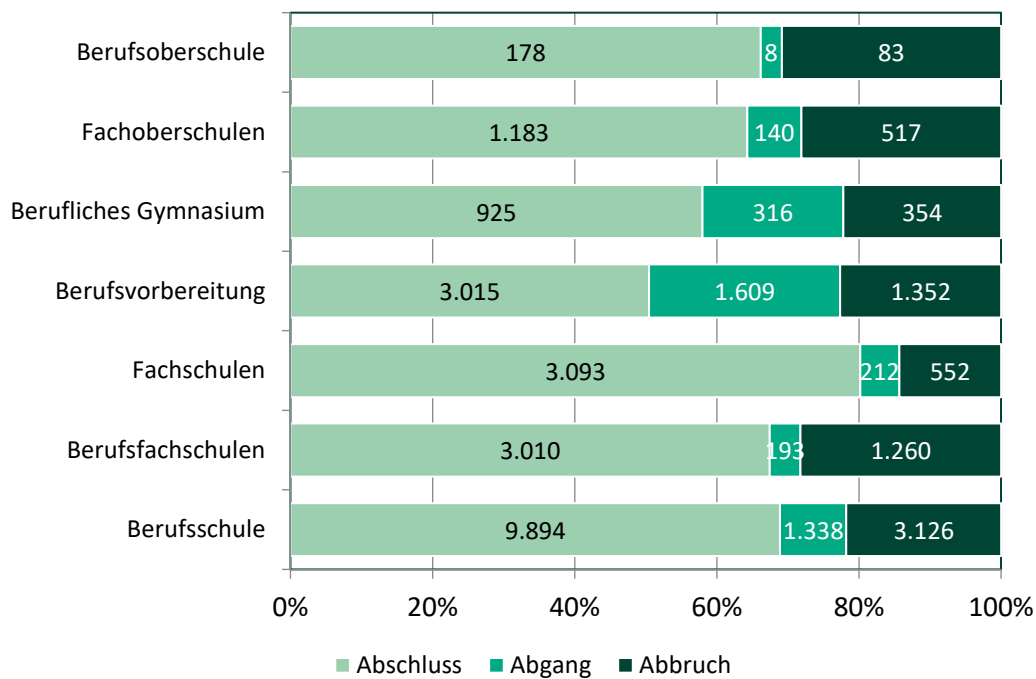
Im Schuljahr 2024/2025 verließen insgesamt 32.358 Schüler/-innen die beruflichen Schulen. Davon erwarben 21.998 Schüler/-innen einen Abschluss, das sind knapp zwei Drittel (65,8%). 3.816 (11,8%) nahmen zwar an der Abschlussprüfung teil, haben diese aber nicht bestanden und 7.244 Schüler/-innen (22,4%) brachen ihren Bildungsgang ab. Dabei können unterschiedliche Gründe ausschlaggebend für den Abbruch sein. Teilweise verfügen die Abbrecher/-innen über eine Anschlussperspektive: Sie beginnen eine Ausbildung oder treten in ein Beschäftigungsverhältnis ein (5.2.1).

5.2.1 Schulabgänger/-innen an beruflichen Schulen nach Abschluss, Schuljahre 2020/2021 bis 2024/25



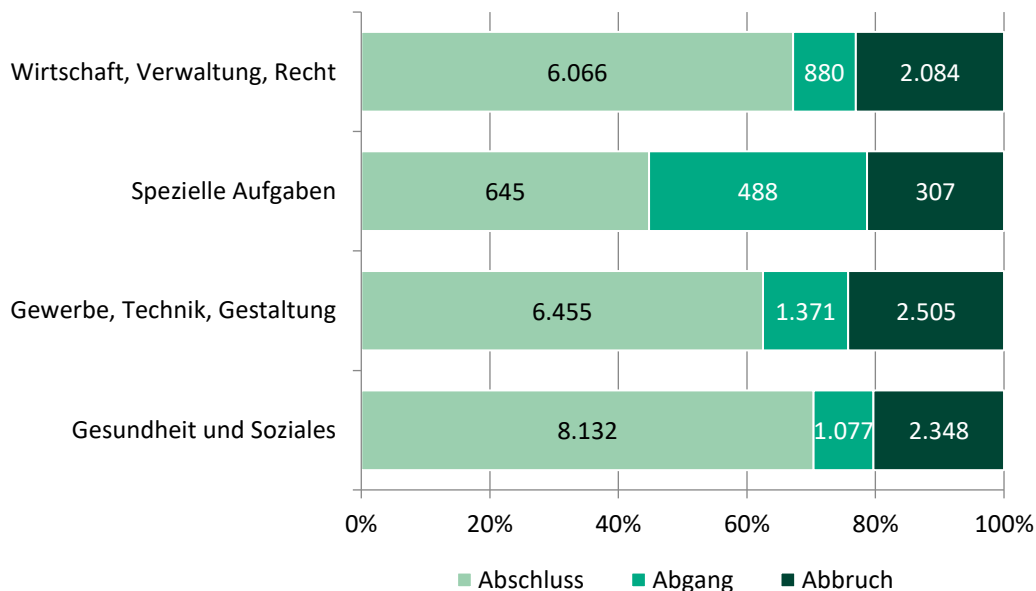
An Fachschulen ist der Anteil von Abgänger/-innen mit Abschluss (80,2%) höher als an allen anderen Schulzweigen. Der Anteil von Schulabbrüchen ist an der Berufsoberschule mit 30,9% aller Schüler/-innen am höchsten, die meisten Abgänge finden sich mit 26,9% im Bereich der Berufsvorbereitung (5.2.2).

5.2.2 Schulabgänger/-innen an beruflichen Schulen nach Schulzweigen, Schuljahr 2024/25



Das Berufsfeld „Gesundheit und Soziales“ (70,4%), verfügt über den höchsten Anteil an Absolvierenden mit Abschluss. Der größte Anteil an Abgänger/-innen ohne Prüfung (33,9%) entfällt auf das Berufsfeld „Spezielle Aufgaben“, in dem auch die sonderpädagogischen Bildungsgänge erfasst werden. Der Anteil der Schüler/-innen, die einen Bildungsgang abgebrochen haben, liegt hingegen mit 24,2% im Berufsfeld „Gewerbe, Technik, Gestaltung“ am höchsten (5.2.3).

5.2.3 Schulabgänger/-innen der beruflichen Schulen nach Berufsfeldern, Schuljahr 2024/25

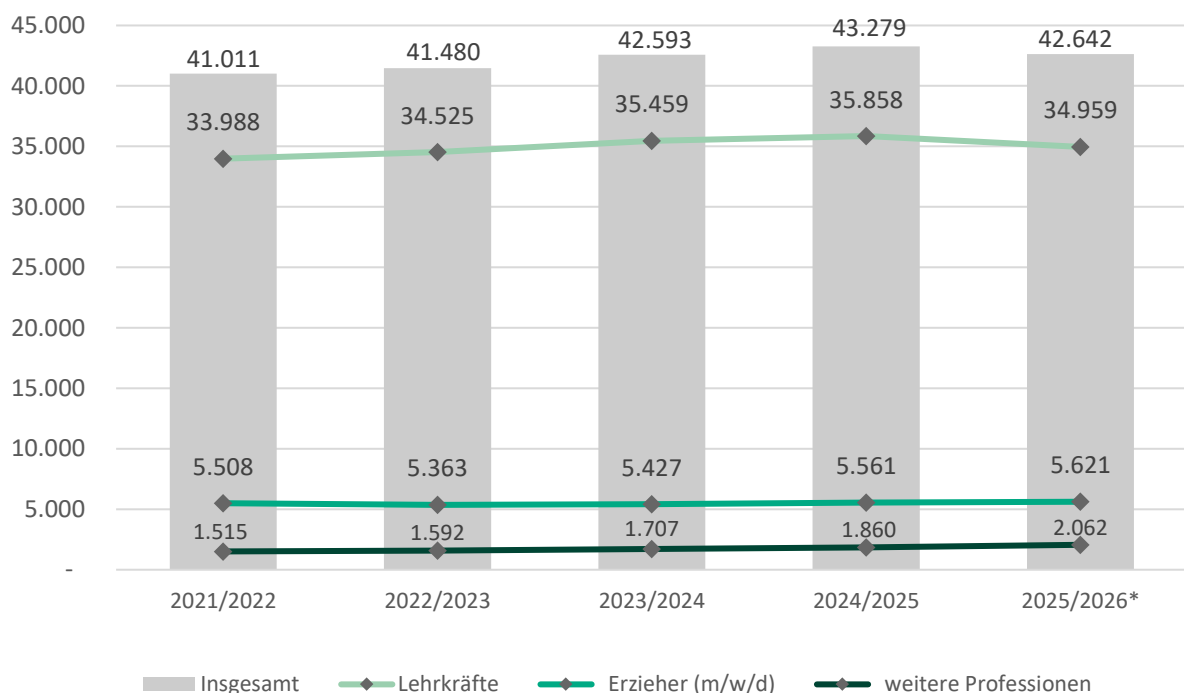


6 Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal

6.1 Pädagogisches Personal an öffentlichen Schulen

An den öffentlichen Schulen Berlins sind im Schuljahr 2025/2026 insgesamt 42.642 Personen im Bereich des pädagogischen Personals tätig, darunter 34.959 Lehrkräfte, 5.621 Erzieher/-innen, 1.042 pädagogische Unterrichtshilfen und 677 Betreuer/-innen. Die Zahlen in diesem Kapitel beziehen sich ausschließlich auf die Beschäftigten im Landesdienst; bei freien Trägern Beschäftigte werden hier nicht betrachtet (6.1.1.).

6.1.1 Pädagogisches Personal an öffentlichen Schulen nach ausgewählten Beschäftigtengruppen Schuljahre 2021/2022 bis 2025/2026



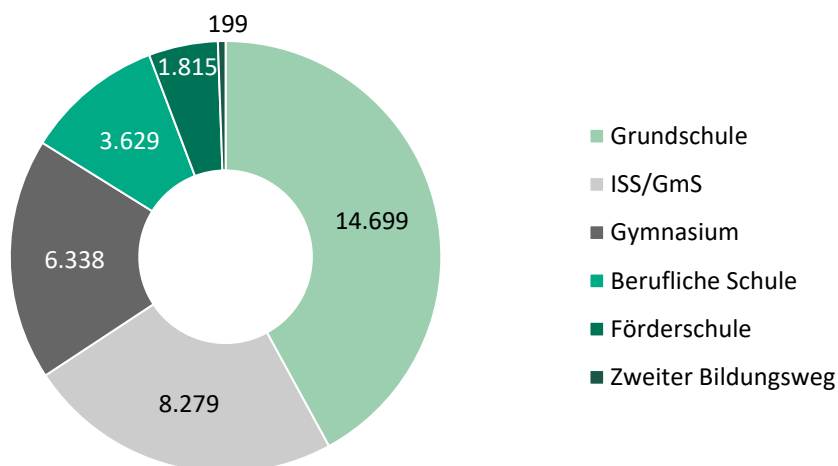
*Ab dem Schuljahr 2025/2026 erfolgt eine Anpassung der Definition. Dabei beinhaltet "aktiv" nicht mehr die nichtverfügbaren Lehrkräfte.

Weitere ausführliche Daten zu allen Beschäftigtengruppen finden sich im Bericht „Pädagogisches Personal - Ausgewählte Eckdaten zu öffentlichen Schulen 2025/2026“, einzusehen unter <https://bildungsstatistik.berlin.de/next/opendata>.

6.2 Lehrkräfte nach Personen und Vollzeiteinheiten

Im Schuljahr 2025/2026 unterrichten zum Stichtag (1. November) 34.959 aktive Lehrkräfte (Personen) an den öffentlichen Berliner Schulen, das sind fast 900 Personen weniger als im Vorjahr. Der Großteil, insgesamt 14.699 Personen (42,0%), unterrichtet an den Grundschulen; hierzu zählt auch die Primarstufe der ISS/Gemeinschaftsschule. 8.279 Lehrkräfte (23,7%) unterrichten an den Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen, 6.338 (18,1%) an den Gymnasien, 3.629 an den beruflichen Schulen (10,4%), 1.815 (5,2%) an den Förderschulen und 199 Lehrkräfte (0,6%) an Schulen des Zweiten Bildungswegs (6.2.1).

6.2.1 Lehrkräfte (Personen) an öffentlichen Schulen nach Schulart, Schuljahr 2025/26

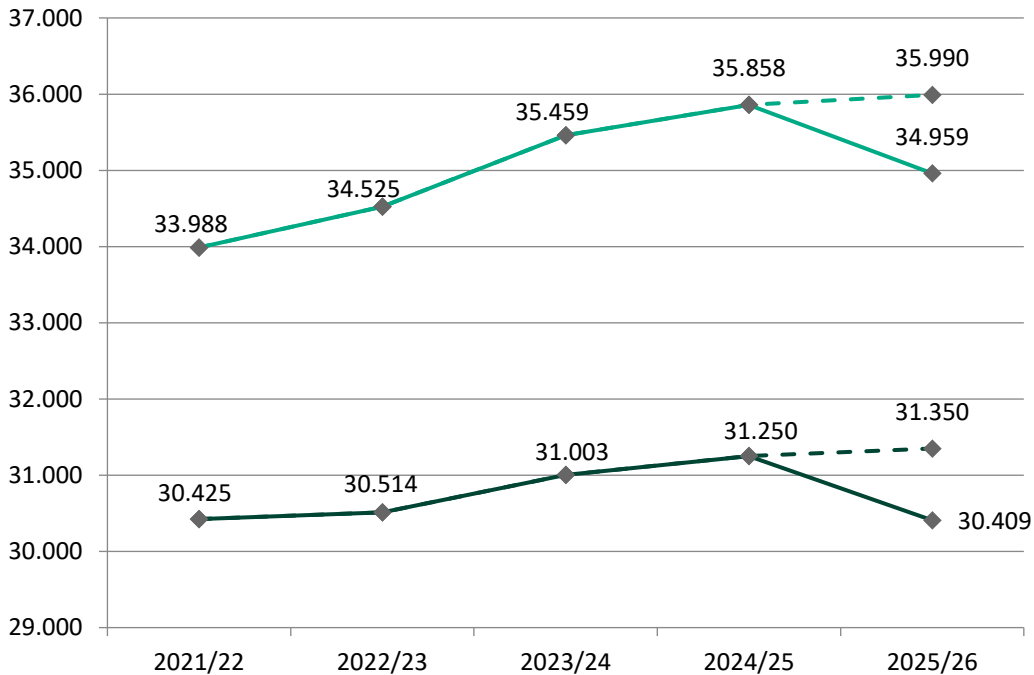


Im Schuljahr 2025/2026 stehen den Berliner Schulen gemäß Zumessungsrichtlinie 30.409 Vollzeit-einheiten (VZE) an Ausstattung zu. Bei der Berechnung von Vollzeit-einheiten werden die Pflichtstunden der jeweiligen Schulart wie folgt berücksichtigt:

- Grundschule 28 Pflicht-/ Wochenstunden
- ISS/Gemeinschaftsschule 26 Pflicht-/ Wochenstunden
- Gymnasium 26 Pflicht-/ Wochenstunden
- Förderschule 27 Pflicht-/ Wochenstunden
- Berufliche Schule 26 Pflicht-/ Wochenstunden
- Fachpraxis 32 Pflicht-/ Wochenstunden

Die Anzahl der Lehrkräfte (Personen) liegt somit um gut 4.500 über der Anzahl der Vollzeit-einheiten, da viele Lehrkräfte nicht die volle Stundenanzahl unterrichten, sondern in Teilzeit oder stundenweise beschäftigt sind (6.2.2).

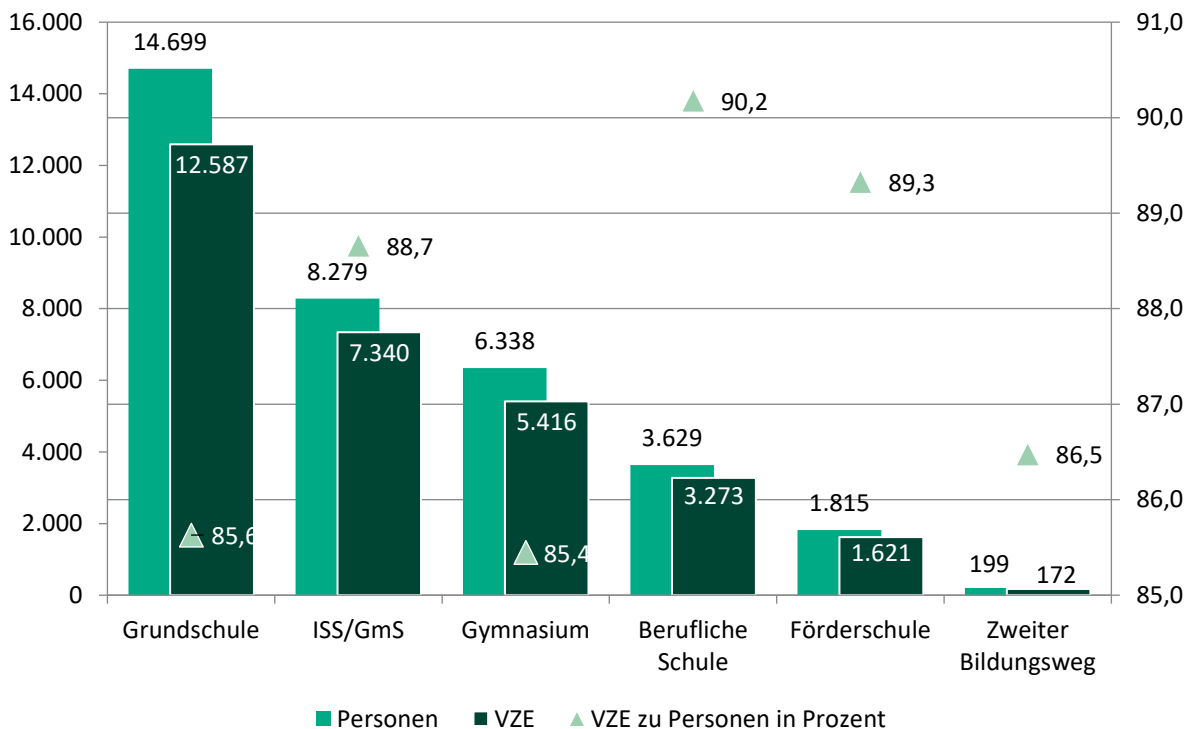
6.2.2 Lehrkräfte in Personen und VZE an öffentlichen Schulen in den Schuljahren 2021/22 bis 2025/26



* Die Zahlen für das Schuljahr 2025/2026 zeigen die Lehrkräfte nach neuer Definition (ohne nicht nichtverfügbare Lehrkräfte) und nachrichtlich nach alter Definition (gestrichelte Linie).

Betrachtet man die VZE und setzt sie in Relation zu den Personen, so liegt diese Quote berlinweit aktuell bei 87,0% (Vorjahr: 87,1%). Am höchsten ist sie an beruflichen Schulen mit 90,2%, am niedrigsten an Gymnasien (85,5%). (6.2.3).

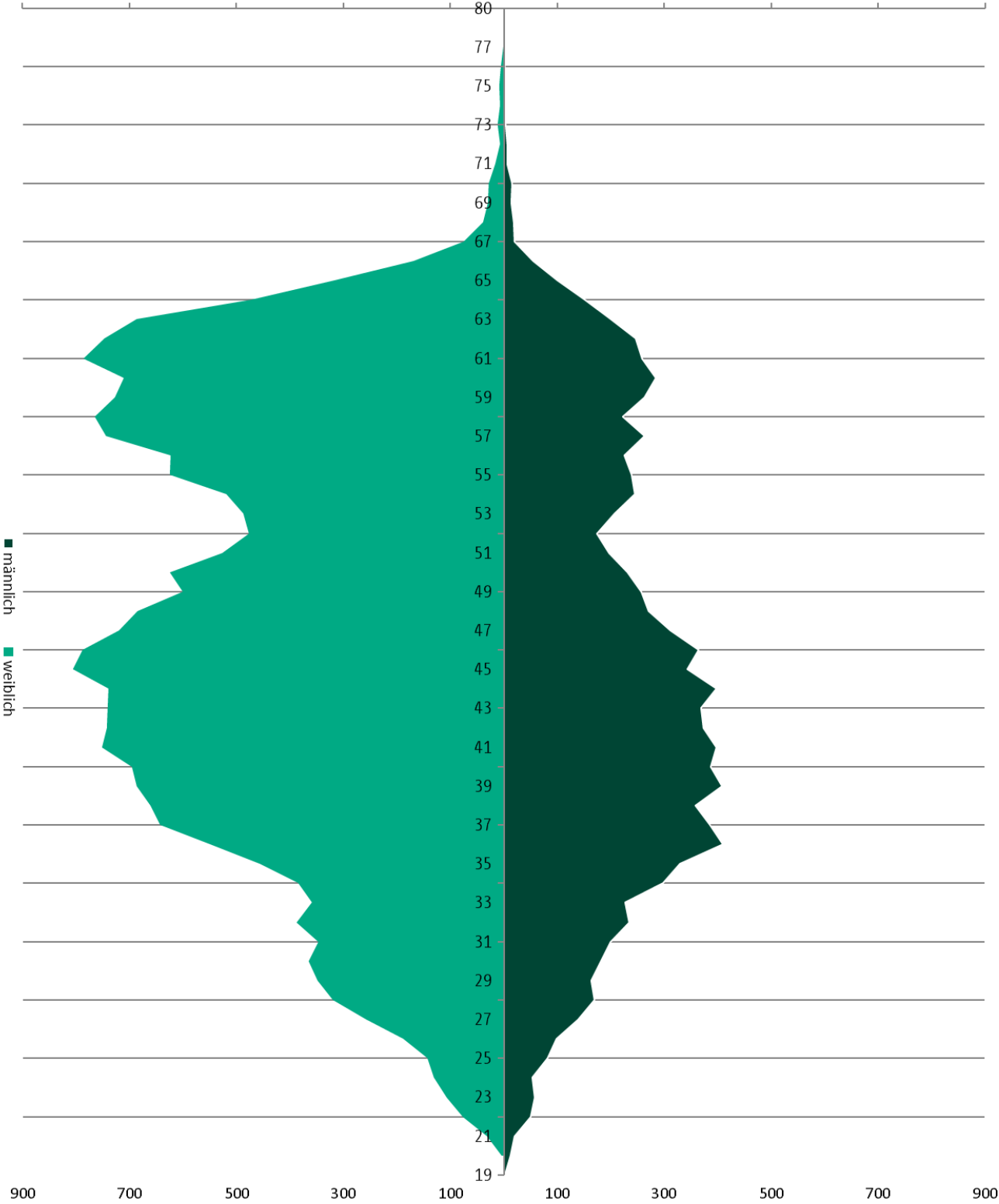
6.2.3 Personen und VZE an öffentlichen Schulen nach Schulart, absolut und in Prozent, Schuljahr 2025/26



6.3. Lehrkräfte nach Altersstruktur

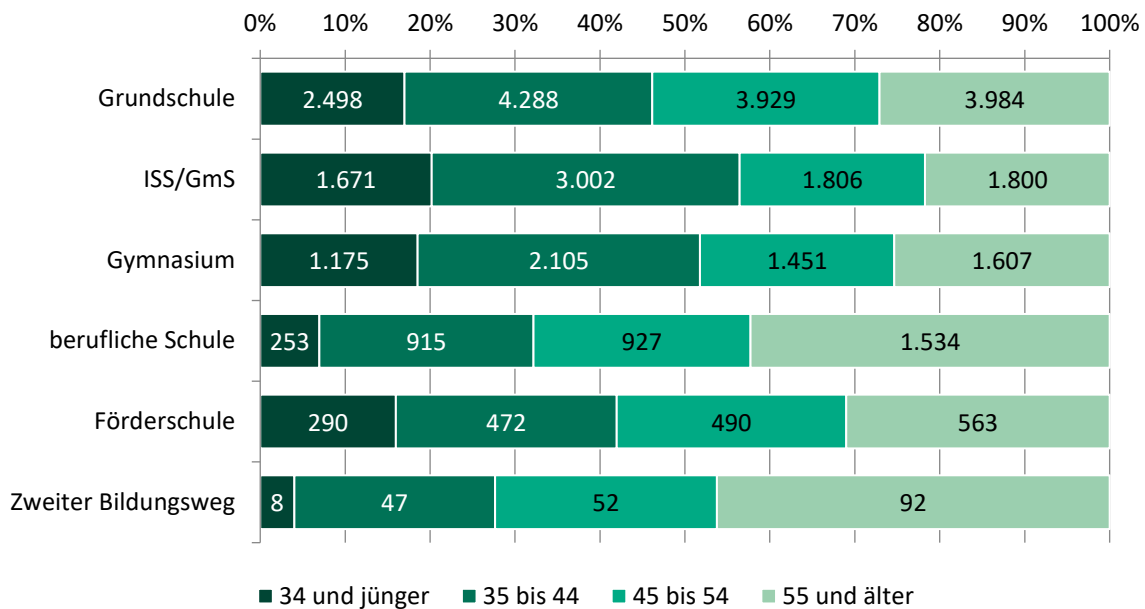
Das Durchschnittsalter der Berliner Lehrkräfte liegt im Schuljahr 2025/2026 bei 45,7 Jahren. Die Altersstruktur nach Geschlecht ist hier als Bevölkerungspyramide abgebildet (6.3.1).

6.3.1 Anzahl der Lehrkräfte nach Altersstruktur und Geschlecht an öffentlichen Schulen, Schuljahr 2025/26



Die Berliner Lehrkräfte sind im Schuljahr 2025/2026 zu 16,9% jünger als 35 Jahre, 31,0% sind zwischen 35 und 44 Jahren, 24,8% sind zwischen 45 und 54 Jahren und insgesamt 27,4% sind 55 Jahre und älter. Die höchsten Anteile an jungen Lehrkräften haben die ISS/Gemeinschaftsschulen, am ältesten sind die Lehrkräfte an Einrichtungen des Zweiten Bildungswegs (6.3.2).

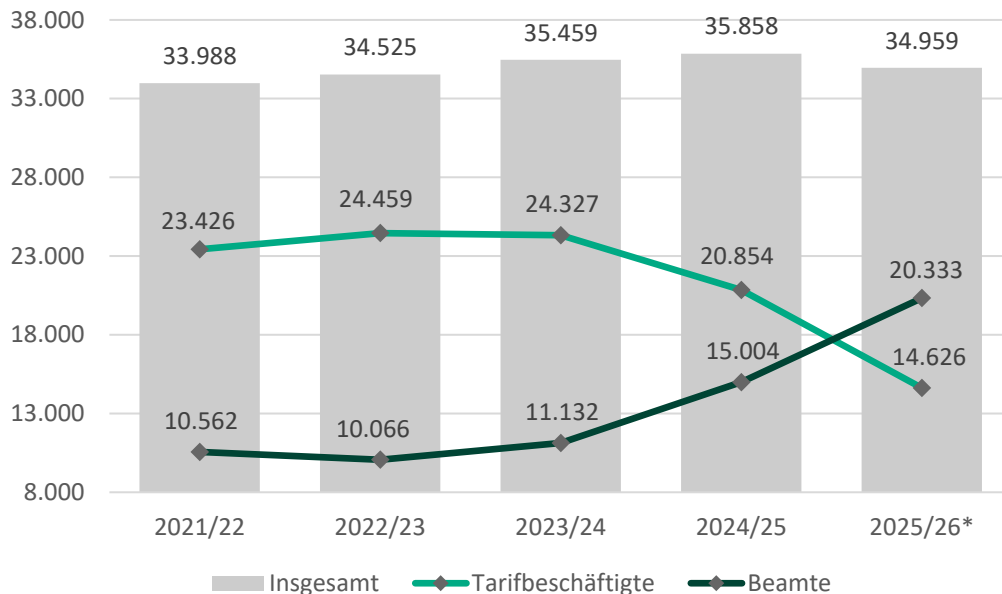
6.3.2 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Altersgruppe und Schulart im Schuljahr 2025/26



6.4 Lehrkräfte nach Beschäftigungsverhältnis

Lehrkräfte des Landes Berlin können im Beamtenverhältnis stehen oder als Tarifbeschäftigte/r im Angestelltenverhältnis beschäftigt sein. Zwischen 2004 und 2022 wurden Lehrkräfte bei Neueinstellung nach den Bestimmungen des Tarifvertrags für das Land Berlin eingestellt. Seit Sommer 2022 werden geeignete neu eingestellte Lehrkräfte wieder verbeamtet, seit Februar 2023 erfolgt auf Wunsch auch eine Verbeamtung der Bestandslehrkräfte. Der Rückkehr zur Verbeamtung schlägt sich im Vergleich der letzten Schuljahre deutlich nieder. Im aktuellen Schuljahr 2025/2026 ist mit 58,2% erstmalig wieder die Mehrzahl der Lehrkräfte verbeamtet, 41,8% sind Tarifbeschäftigte. Im Schuljahr 2021/2022 lag diese Quote noch bei 31,1% (Beamte) zu 68,9% (Tarifbeschäftigte) (6.4.1).

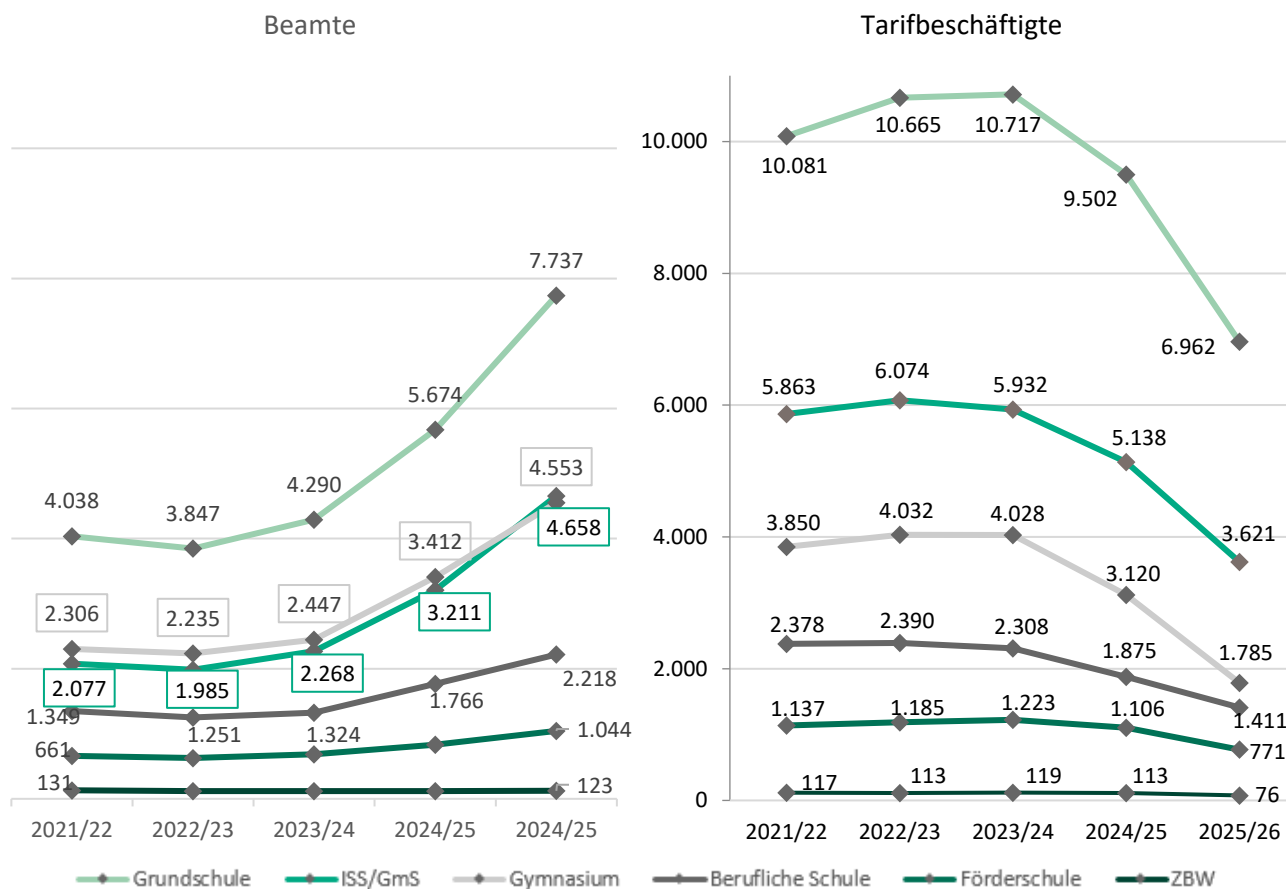
6.4.1 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsverhältnis, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26



* Ab dem Schuljahr 2025/2026 erfolgt eine Anpassung der Definition. Dabei beinhaltet "aktiv" nicht mehr die nichtverfügbaren Lehrkräfte.

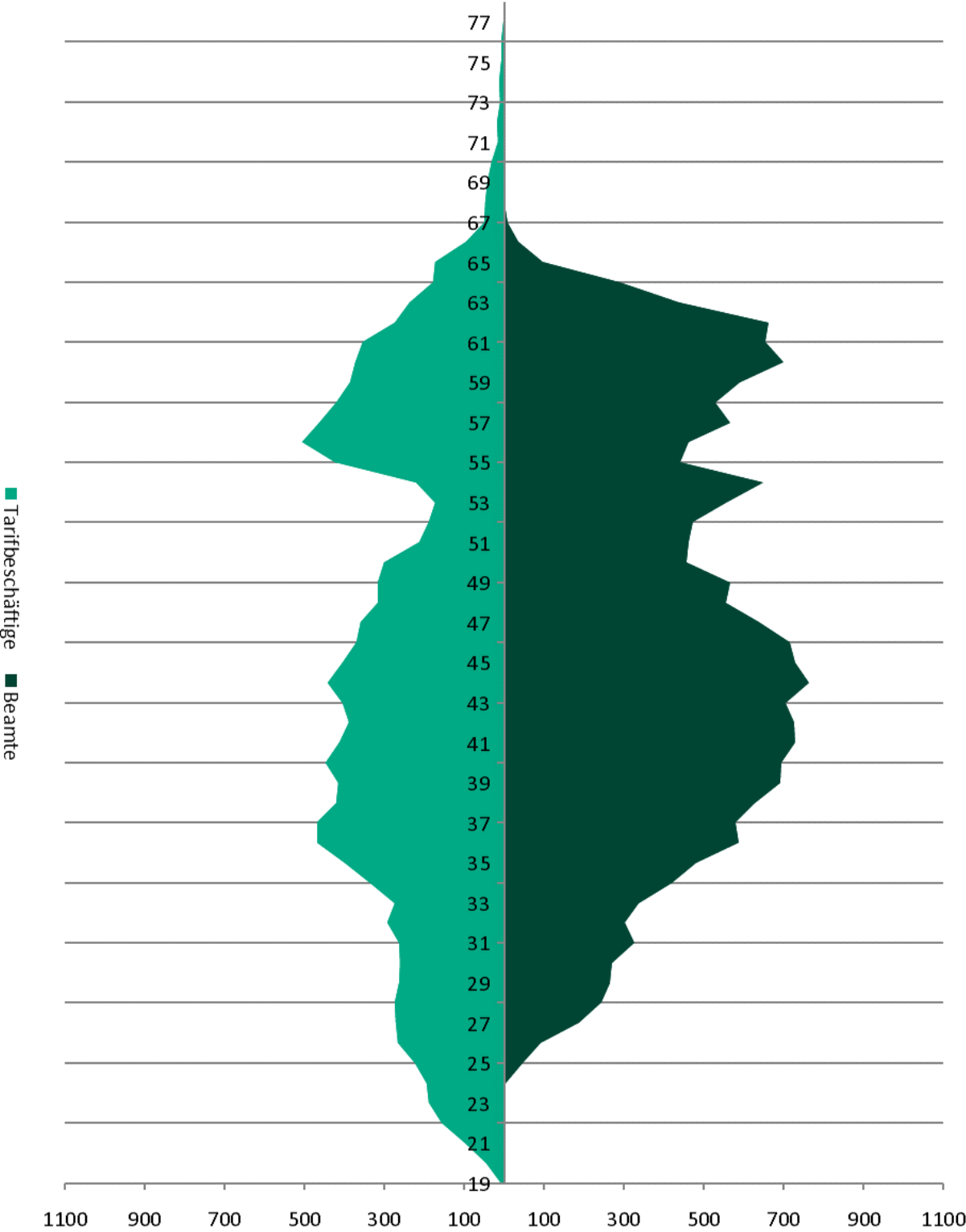
Die Verschiebung zugunsten der Tarifbeschäftigten zeigt sich über alle Schularten hinweg (6.4.2).

6.4.2 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsverhältnis und Schulart, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26



Differenziert nach Alter im Schuljahr 2025/2026 überwiegen in fast allen Jahrgängen die verbeamteten Lehrkräfte. Lediglich in den Altersgruppen unter 29 Jahren, mit 56 Jahren sowie ab 65 Jahren und älter sind die Lehrkräfte überwiegend bzw. ausschließlich Tarifbeschäftigte (6.4.3).

6.4.3 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsverhältnis und Alter, Schuljahr 2025/26



6.5 Lehrkräfte nach Beschäftigungsumfang

Der Beschäftigungsumfang wird unterschieden in:

- Vollzeit: Lehrkräfte mit der vollen Pflichtstundenzahl (100 %)
- Teilzeit: Lehrkräfte mit mindestens der Hälfte der vollen Pflichtstundenzahl (≥ 50 %)
- Stundenweise: Lehrkräfte mit weniger als der Hälfte der Pflichtstundenzahl (< 50 %).

Im Schuljahr 2025/2026 sind 56,4% der Lehrkräfte in Vollzeit beschäftigt, 39,3% in Teilzeit und 4,3% stundenweise. Die Entwicklung seit dem Schuljahr 2020/2021 zeigt, bei steigender Zahl der Lehrkräfte insgesamt, auch eine anteilige Steigerung von Lehrkräften in Teilzeit und mit stundenweiser Beschäftigung. Während der Anteil der Nicht-Vollzeitbeschäftigten im Schuljahr 2020/2021 noch bei 37,0% lag (12.576 Personen), ist er bis zum Schuljahr 2025/2026 um 5,8 Prozentpunkte auf 42,8% (15.259 Personen) gestiegen. (6.4.1).

6.5.1 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsumfang in den Schuljahren 2021/22 bis 2025/26

in %	2021/22	2022/23	2023/2024	2024/2025	2025/2026
Stundenweise	2,6%	3,3%	4,3%	4,3%	4,3%
Teilzeit	34,4%	36,5%	37,5%	38,4%	39,3%
Vollzeit	63,0%	60,2%	58,2%	57,2%	56,4%
Insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Am höchsten ist der Anteil der Vollzeitbeschäftigten an beruflichen Schulen, am niedrigsten an Gymnasien.

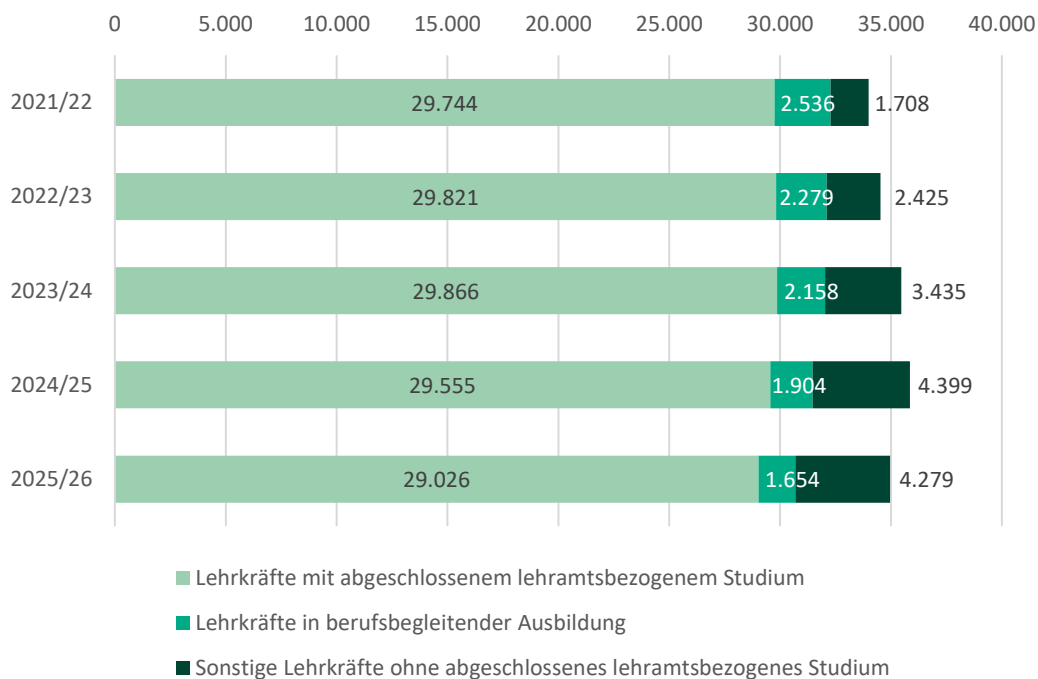
Die steigende Zahl der teil- und stundenweise Beschäftigten ist auch auf eine steigenden Anzahl von Lehramtsstudierenden zurückzuführen. Diese können begleitend zu ihrem Studium an Berliner Schulen arbeiten, die einen fachlichen Bedarf haben. Studierende im Bachelor werden dabei vorrangig in kleineren Gruppen wie z.B. Förder- und Teilungsunterricht eingesetzt. Studierende im Studium zum Master of Education werden als Lehrkraft eingesetzt, in der Regel in den studierten Unterrichtsfächern.

Die Studierenden sollen auf diese Weise bereits während ihres Studiums vertiefte Einblicke in den Unterricht bzw. in das Tätigkeitsfeld einer Lehrkraft erhalten. Zum Schuljahr 2026/2027 wird als zusätzliche Option der Flex-Master in der Dualen Form eingeführt.

6.6 Lehrkräfte nach Qualifikation

An den öffentlichen Schulen Berlins setzen sich die Lehrkräfte aus drei Qualifikationsgruppen zusammen. 29.026 Lehrkräfte verfügen über ein abgeschlossenes lehramtsbezogenes Studium, das entspricht 83,0% der Lehrkräfte insgesamt. Ergänzt werden sie durch 1.654 Lehrkräfte in berufsbegleitender Ausbildung (4,7%). Diese qualifizieren sich im Rahmen des berufsbegleitenden Studiums oder des berufsbegleitenden Vorbereitungsdienstes für die Staatsprüfung und sind danach voll ausgebildete Lehrkräfte. Hinzu kommen 4.279 sonstige Lehrkräfte (12,3%), die keine volle Lehrbefähigung aufweisen, aber an den Schulen z.B. in Willkommensklassen oder im beruflichen Fachunterricht beschäftigt werden. Ebenfalls in dieser Gruppe enthalten sind Lehramtsstudierende, die neben dem Studium in den Schulen unterrichten (siehe 6.5). In den vergangenen beiden Jahren ist die Zahl der sonstigen Lehrkräfte stark gestiegen, von (nach aktueller Definition) 1.708 im Schuljahr 2021/2022 auf aktuell 4.279. Die Zahl der Lehrkräfte in berufsbegleitender Ausbildung ist hingegen rückläufig, von 2.536 im Schuljahr 2021/2022 auf aktuell 1.654. Die Lehramtsanwärter/innen sind in den nachfolgenden Zahlen nicht enthalten (6.6.1).

6.6.1 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Qualifikation, Schuljahre 2021/2022 bis 2025/2026



Betrachtet man die Verteilung nach Qualifikation über die Schularten, so zeigen sich deutliche Unterschiede. An den Grundschulen sind 6,4% Lehrkräfte in berufsbegleitender Ausbildung und 15,6% sonstige Lehrkräfte beschäftigt, an den Gymnasien hingegen nur 2,4% bzw. 4,6% (6.6.2).

6.6.2 Lehrkräfte an öffentlichen Schulen nach Schulart und Qualifikation, Schuljahr 2025/26

Schulart	mit abgeschlossenem lehramtsbezogenem Studium	in berufsbegleitender Ausbildung	sonstige Lehrkraft	Insgesamt
Grundschule	11.464 78,0%	939 6,4%	2.296 15,6%	14.699 100,0%
ISS/GmS	6.820 82,4%	420 5,1%	1039 12,5%	8.279 100,0%
Gymnasium	5.894 93,0%	152 2,4%	292 4,6%	6.338 100,0%
Berufliche Schule	3.115 85,8%	62 1,7%	452 12,5%	3.629 100,0%
Förderschule	1.549 85,4%	75 4,1%	191 10,5%	1.815 100,0%
Zweiter Bildungsweg	184 92,5%	6 3,0%	9 4,5%	199 100,0%
Insgesamt	29.026 83,0%	1.654 4,7%	4.279 12,3%	34.959 100,0%

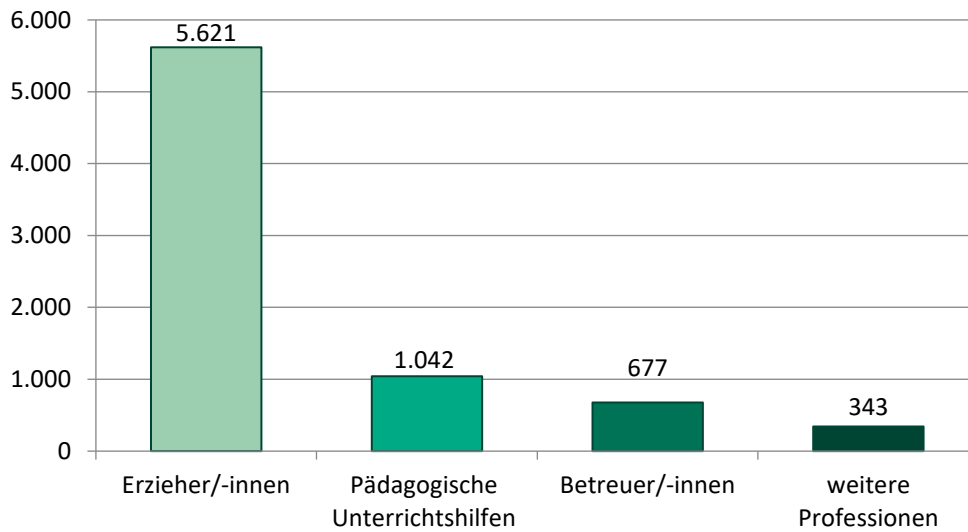
Im Vergleich der Bezirke verfügen Steglitz-Zehlendorf (91,8%), Charlottenburg-Wilmersdorf (89,6%) und Tempelhof-Schöneberg (88,7%) über den höchsten Anteil an voll ausgebildeten Lehrkräften, Marzahn-Hellersdorf (71,6%), Spandau (74,9) und Lichtenberg (75,5%) den geringsten.

6.7 Weiteres pädagogisches Personal

Das pädagogische Personal an den Berliner Schulen besteht aus den Lehrkräften und derzeit acht Beschäftigtengruppen, die zum weiteren pädagogischen Personal zählen. Die Berichterstattung im Folgenden bezieht sich ausschließlich auf das Personal im Landesdienst; bei freien Trägern Beschäftigte werden hier nicht betrachtet. Das weitere pädagogische Personal ist überwiegend im Bereich des Ganztags beschäftigt (siehe auch **Kapitel 7**).

Im Schuljahr 2025/2026 sind an den öffentlichen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen insgesamt 7.683 Personen im Bereich des weiteren pädagogischen Personals beschäftigt, dies entspricht einem Anstieg von 287 aktiven Personen gegenüber dem Vorjahr. Die mit Abstand größte Gruppe bilden mit 5.621 Personen (73,2%) die Erzieher/-innen. Weitere 1.042 Personen (13,6%) sind als Pädagogische Unterrichtshilfen (PU) tätig, 677 Personen (8,8%) als Betreuer/-innen und 171 Personen als Sozialarbeiter/-innen. Hinzu kommen Psycholog/-innen (135 Personen), Sprachlernassistent/-innen (sechs Personen) und seit dem aktuellen Schuljahr die Gruppe der therapeutischen Berufe (Lern,- Ergo- und Musiktherapie sowie Logopädie) mit 12 Personen und die Medienpädagoginnen mit 19 Personen. Die letzten fünf Professionen sind im Folgenden zusammengefasst zu „weiteren Professionen“ (**6.7.1**).

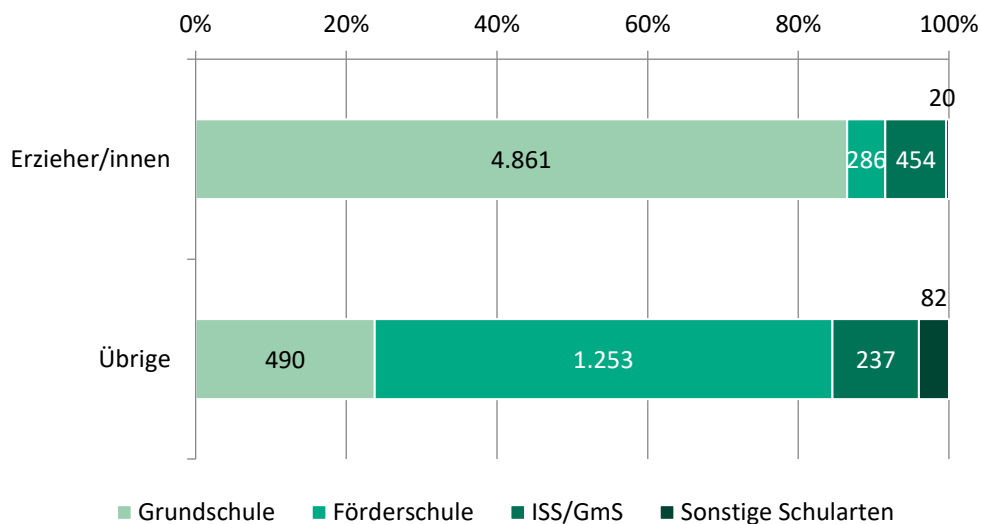
6.7.1 Weiteres pädagogisches Personal an öffentlichen Schulen nach Beschäftigungsgruppe, Schuljahr 2025/26



Mit 74,2% sind die Frauen beim weiteren pädagogischen Personal deutlich in der Überzahl; dies gilt für alle Berufsgruppen gleichermaßen.

Der überwiegende Anteil des weiteren pädagogischen Personals ist an Grundschulen (69,6%) und Förderschulen (20,0%) beschäftigt (**6.7.2**). Das Personal an Grundschulen besteht dabei größtenteils aus Erzieher/-innen und nur zu geringen Anteilen aus pädagogischen Unterrichtshilfen und Betreuer/-innen. An Förderschulen hingegen sind die drei Gruppen der Pädagogischen Unterrichtshilfen, Betreuer/-innen und Erzieher/-innen zahlenmäßig am stärksten vertreten.

6.7.2. Weiteres pädagogisches Personal an öffentlichen Schulen nach Schulart, Schuljahr 2025/2026



7 Ganzttag

Die Kulturlinisterkonferenz (KMK) definiert Ganzttagsschulen als Schulen, an denen:

- an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für die Schüler/-innen bereitgestellt wird, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst;
- an allen Tagen des Ganztagsbetriebs den teilnehmenden Schüler/-innen ein Mittagessen bereitgestellt wird;
- die Ganztagsangebote unter Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert, in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt werden und in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht stehen.

Das folgende Kapitel bezieht sich ausschließlich auf die öffentlichen Schulen; Schulen in freier Trägerschaft werden nicht behandelt. Weitergehendes Zahlenmaterial findet sich unter:

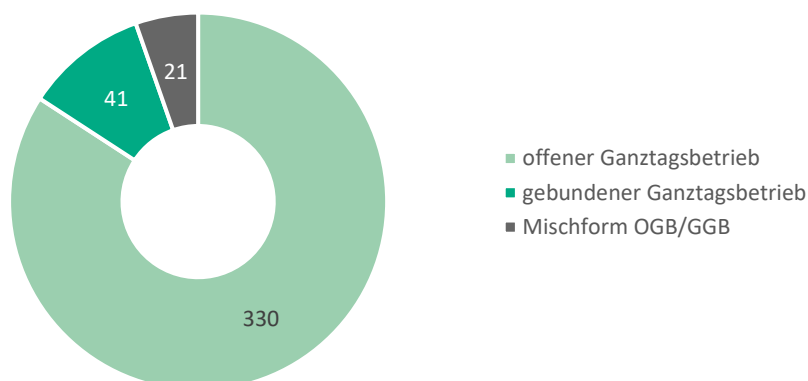
<https://bildungsstatistik.berlin.de/next/opendata/dataset/ganzttag-eckdaten>.

7.1 Schulen nach Ganztagsformen

Ganzttagsschulen sind Schulen, die eine Form des Ganztagsbetriebs (offen, gebunden oder teilgebunden) anbieten. Die Ganzttagsschule ist in Berlin die Regelschulform (§19 SchulG von Berlin). Alle öffentlichen Grundschulen, alle Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen (ISS/GmS) bis zur 10. Jahrgangsstufe und alle Förderschulen im Primarbereich (bis auf eine Ausnahme) sind im Ganztagsbetrieb organisiert. In der Sekundarstufe II wird schulartübergreifend kein Ganztagsbetrieb angeboten.

Die 392 öffentlichen Grundschulen (Einrichtungen) bieten eine Betreuung von 6 bis 18 Uhr an (zur Unterscheidung zwischen Organisationseinheiten und Einrichtungen siehe auch Kapitel 1.3). Im offenen Ganztagsbetrieb (OGB) wird eine teilweise gebührenpflichtige Betreuung zwischen 6 und 7.30 sowie 13.30 und 18 Uhr angeboten. Die Mehrheit der Grundschulen (330 Schulen bzw. 84,2%) verfolgt dieses Modell. 41 Grundschulen (10,5%) bieten einen gebundenen Ganztagsbetrieb (GGB) an, woran alle Schüler/-innen in der Zeit von 8 bis 16 Uhr an vier Tagen verpflichtend teilnehmen. In 21 Grundschulen (5,4%) wird klassenweise organisiert sowohl OGB und GGB angeboten, sie werden hier als Mischform OGB/GGB bezeichnet (**7.1.1**).

7.1.1 Grundschulen (Einrichtungen) nach Ganztagsform im Schuljahr 2025/26



Von den 142 öffentlichen Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen (Einrichtungen) bieten 36 Schulen eine Primarstufe an. 106 Schulen beginnen ab der Sekundarstufe I. 55 (38,7%) öffentliche Integrierte Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen (Einrichtungen) sind im GGB organisiert. Im Sekundarbereich I besteht bei dieser Ganztagsform für alle Schüler/-innen an vier Tagen Anwesenheitspflicht in der Zeit von 8 bis 16 Uhr. Im offenen Ganztagsbetrieb (27 Einrichtungen oder 19,0%) wird eine freiwillige Betreuung angeboten. 41,5% dieser Schulen (59 Einrichtungen) bieten TGB (teilgebundenen Ganztagsbetrieb an 1 bis 3 Tagen) oder Mischformen des Ganztagsbetriebs an.

Von 95 öffentlichen Gymnasien bieten derzeit 44 Gymnasien eine Form des Ganztagsbetriebs an, das entspricht 46,3% **(7.1.3)**.

7.1.2 Integrierte Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen (Einrichtungen) nach Ganztagsform, Schuljahr 2025/26

7.1.3 Gymnasien (Einrichtungen) nach Ganztagsform Sekundarstufe I, Schuljahr 2025/26



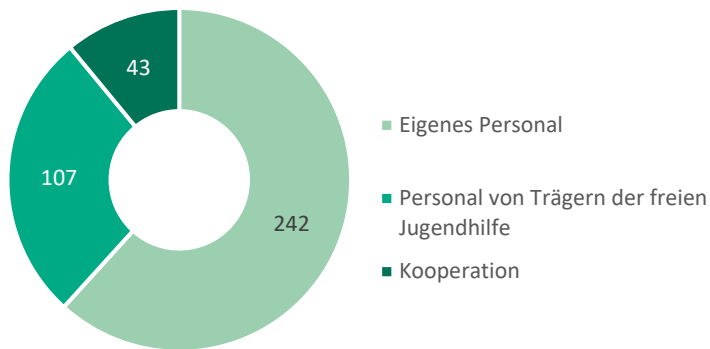
Von den 45 Förderschulen (Einrichtungen) die eine Primarstufe (Jahrgangsstufen 1 bis 6) anbieten sind 43 als Ganztagschulen organisiert. Ausnahmen bilden die Förderschule „Schule in der Charité“ und eine Einrichtung der „Waldseeschule“, die aufgrund ihrer besonderen Aufgabenprofile als Krankenhaus- bzw. Nachsorgeschulen, nicht am Ganztagsbetrieb teilnehmen.

7.2 Schulen nach personeller Organisation des Ganztagsbetriebs im Primarbereich

Im Rahmen des offenen und gebundenen Ganztagsbetriebs wird in der Primarstufe eine teilweise gebührenpflichtige ergänzende Förderung und Betreuung (eFöB) in Form von Modulen angeboten. Überwiegend in der Ganztagschule ist hier das weitere pädagogische Personal (siehe auch 7.4) tätig. Erzieher/-innen, die den Großteil des weiteren pädagogischen Personals stellen, können als Tarifbeschäftigte des Landes Berlin (Eigenes Personal) oder als Angestellte bei Trägern der freien Jugendhilfe (Freie Träger) im Rahmen des eFöB beschäftigt sein.

Von den 392 öffentlichen Grundschulen (Einrichtungen) organisieren 242 Grundschulen (61,7%) den Ganzttag mit ausschließlich eigenem Personal. 107 Grundschulen (27,3%) organisieren den Ganzttag ausschließlich mit Personal von Trägern der freien Jugendhilfe. In Kooperation mit eigenem Personal und Personal von Trägern der freien Jugendhilfe organisieren 43 Grundschulen (11,0%) den Ganzttag.

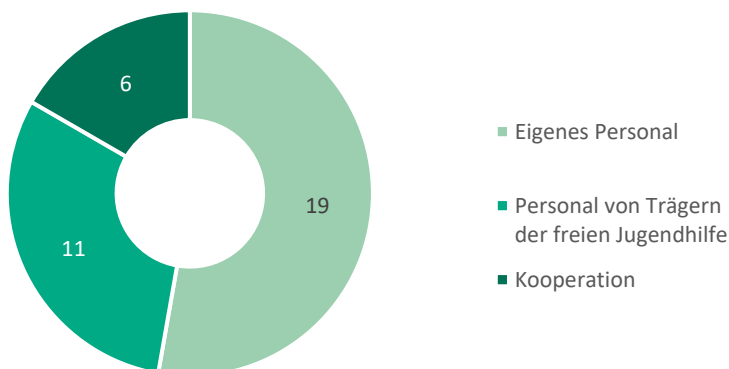
7.2.1 Grundschulen (Einrichtungen) nach personeller Organisation des Ganztagsbetriebs im Schuljahr 2025/26



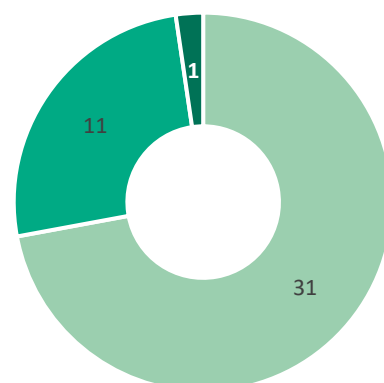
Von den 36 öffentlichen Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen (Einrichtungen) die eine Primarstufe anbieten, organisieren 19 Schulen (Einrichtungen) (52,8%) den Ganzttag ausschließlich mit eigenem Personal. 11 dieser Schulen (30,6%) organisieren den Ganzttag ausschließlich mit Personal von Trägern der freien Jugendhilfe. In Kooperation mit eigenem Personal und Personal von Trägern der freien Jugendhilfe organisieren 6 Integrierte Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen (16,7%) den Ganzttag.

Von den 43 öffentlichen Förderschulen (Einrichtungen) die eine Primarstufe mit Ganztagsbetrieb anbieten, organisieren 31 Schulen (72,1%) den Ganzttag ausschließlich mit eigenem Personal. 11 Förderschulen (25,6%) organisieren den Ganzttag ausschließlich mit Personal von Trägern der freien Jugendhilfe. In Kooperation mit eigenem Personal und Personal von Trägern der freien Jugendhilfe organisiert 1 Förderschule (2,3%) den Ganzttag.

7.2.2 Primarstufe an ISS/GmS (Einrichtungen) nach personeller Organisation des Ganztagsbetriebs im Schuljahr 2025/26



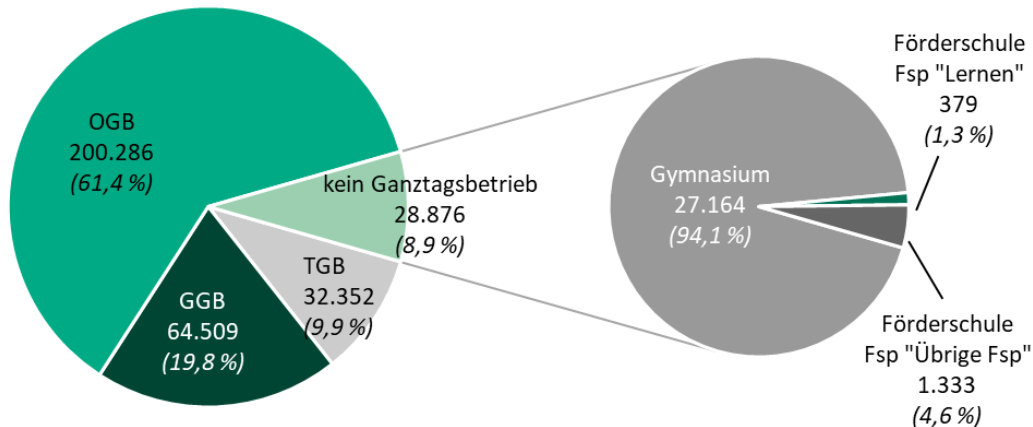
7.2.3 Primarstufe an Förderschulen (Einrichtungen) personeller Organisation des Ganztagsbetriebs im Schuljahr 2025/26



7.3 Schüler/-innen im Ganztagsbetrieb

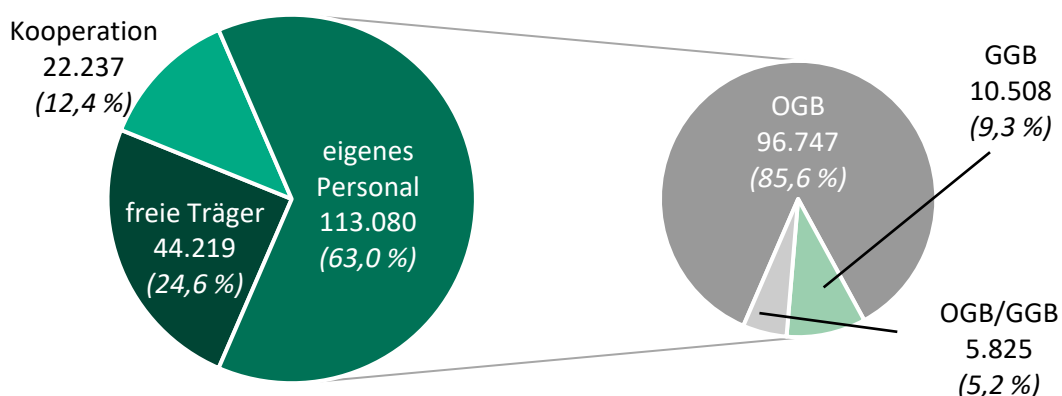
Im Schuljahr 2025/2026 lernen insgesamt 326.023 Schüler/-innen (ohne Sek II) an öffentlichen Schulen. Davon besuchen 200.286 Schüler/-innen eine Schule mit OGB, 64.509 Schüler/-innen eine Schule mit GGB, 32.352 Schüler/-innen eine Schule mit TGB und 28.876 Schüler/-innen besuchen eine Schule, die keinen Ganztagsbetrieb anbietet (7.3.1).

7.3.1. Schüler/-innen der Primarstufe und Sek I nach Ganztagsform der Schule (Einrichtung), Schuljahr 2025/26



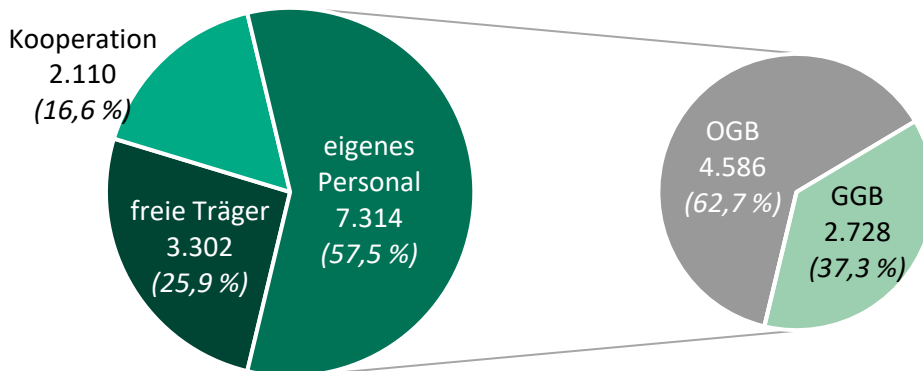
Im Schuljahr 2025/2026 lernen insgesamt 194.664 Schüler/-innen in der Primarstufe an öffentlichen Schulen (ohne Klassen „Geistige Behinderung“). Davon besuchen 179.536 Schüler/-innen eine Grundschule. 113.080 dieser Schüler/-innen (63,0%) werden im Ganztagsbetrieb ausschließlich von eigenem Personal betreut. Von diesen wiederum besuchen 96.747 Schüler/-innen (85,6%) Schulen mit offenem Ganztagsbetrieb, 10.508 Schüler/-innen (9,3%) Schulen mit gebundenem Ganztagsbetrieb und 5.825 Schüler/-innen (5,2%) Schulen mit offenem/gebundenem Ganztagskonzept (7.3.2).

7.3.2 Schüler/-innen der Grundschulen nach personeller Organisation des Ganztagsbetriebs und Ganztagsform der Schule (Einrichtung), Schuljahr 2025/26



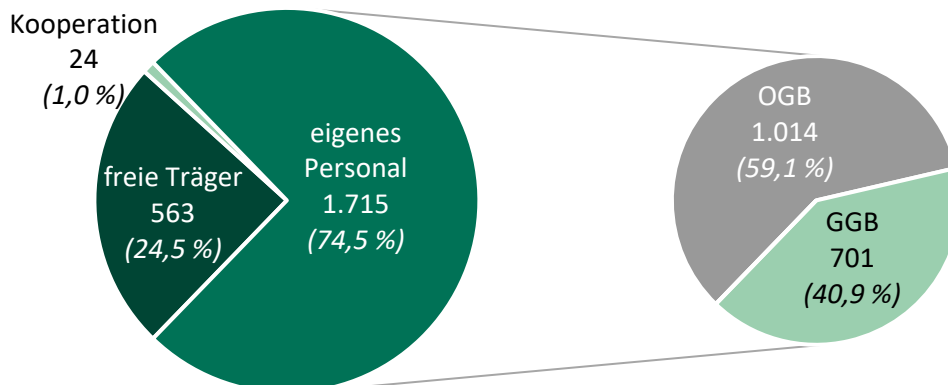
12.726 Schüler/-innen besuchen in der Primarstufe eine öffentliche Integrierte Sekundarschule/Gemeinschaftsschule (Einrichtungen). 7.314 dieser Schüler/-innen (57,5%) werden im Ganztagsbetrieb ausschließlich von eigenem Personal betreut. Von diesen wiederum besuchen 4.586 Schüler/-innen (62,7%) Schulen mit offenem Ganztagsbetrieb und 2.728 Schüler/-innen (37,3%) Schulen mit gebundenem Ganztagsbetrieb (7.3.2).

7.3.3 Schüler/-innen in der Primarstufe der Integrierte Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen nach personeller Organisation des Ganztagsbetriebs und Ganztagsform der Schule (Einrichtung), Schuljahr 2025/26



2.402 Schüler/-innen besuchen in der Primarstufe eine öffentliche Förderschule (Einrichtungen, ohne Klassen „Geistige Entwicklung“). 1.715 dieser Schüler/-innen (84,5%) werden im Ganztagsbetrieb ausschließlich von eigenem Personal betreut. Von diesen wiederum besuchen 1.014 Schüler/-innen (59,1%) Schulen mit offenem Ganztagsbetrieb und 701 Schüler/-innen (40,9%) Schulen mit gebundenem Ganztagsbetrieb. 100 Schüler/-innen besuchen im Primarbereich eine Krankenhaus- bzw. Nachsorgeschule („Schule in der Charité“, „Waldseeschule“) und nehmen aufgrund der besonderen Aufgabenprofile der Schulen nicht am Ganztagsbetrieb teil. Sie werden in der Darstellung nicht betrachtet.

7.3.4 Schüler/-innen in der Primarstufe Förderschulen (ohne Klassen „Geistige Entwicklung“) nach personeller Organisation des Ganztagsbetriebs und Ganztagsform der Schule (Einrichtung), Schuljahr 2025/26



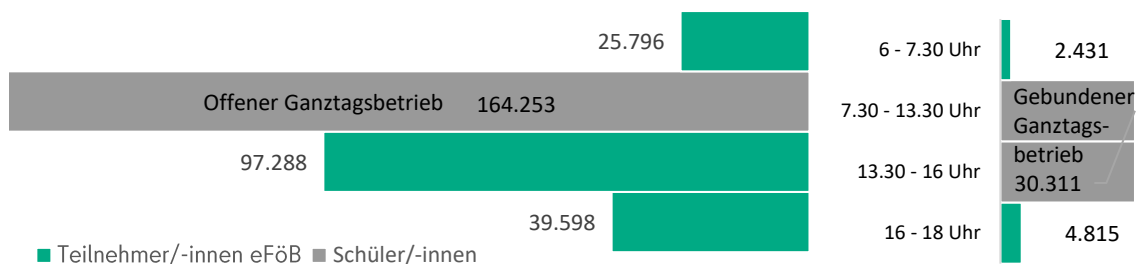
7.4 Teilnehmer/-innen an ergänzender Förderung und Betreuung (eFöB)

Im Rahmen des offenen und gebundenen Ganztagsbetriebs wird in der Primarstufe eine teilweise gebührenpflichtige ergänzende Förderung und Betreuung (eFöB) in Form von Modulen angeboten. Die Module umfassen die Zeiten 6 bis 7.30 Uhr (GGB und OGB), 13.30 bis 16 Uhr (nur OGB) sowie 16 bis 18 Uhr (GGB und OGB), wobei mehrere Module gebucht werden können. Schüler/-innen, die an einem oder mehreren Modulen teilnehmen, werden als Teilnehmer/-innen an eFöB bezeichnet. Im Schuljahr 2025/2026 haben beispielsweise an OGB-Schulen 108 Schüler/-innen nur das eFöB-Modul 6 bis 7.30 Uhr, 6.286 die beiden eFöB-Module 6 bis 7.30 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr und 19.402 Schüler/-innen alle drei eFöB-Module (6 bis 7.30 Uhr, 13.30 bis 16 Uhr und 16 bis 18 Uhr) gebucht (**7.4.1**). Somit haben insgesamt 25.796 Schüler/-innen (**7.4.2**) u.a. einen Anspruch auf eine ergänzende Förderung und Betreuung in der Zeit von 6 bis 7.30 Uhr.

7.4.1 Teilnehmer/-innen an eFöB in der Primarstufe* nach Ganztagsform der Schule (Einrichtung) und Anwesenheitszeit, Schuljahr 2025/26

Ganztagsform	Anwesenheit (Unterricht + eFöB-Module)					
	insgesamt	6 - 13.30 Uhr	6 - 16 Uhr	6 - 18 Uhr	7.30 - 16 Uhr	7.30 - 18 Uhr
OGB	97.396	108	6.286	19.402	51.404	20.196
GGB	5.144	x	329	2.102	x	2.713

7.4.2 Schüler/-innen und Teilnehmer/-innen an eFöB in der Primarstufe* nach Ganztagsform der Schule (Einrichtung) und gebuchten eFöB-Modulen, Schuljahr 2025/26



* in Grundschulen, Integrierten Sekundarschulen/ Gemeinschaftsschulen, Förderschulen, ohne GE-Klassen

7.5 Ganztagschüler/-innen

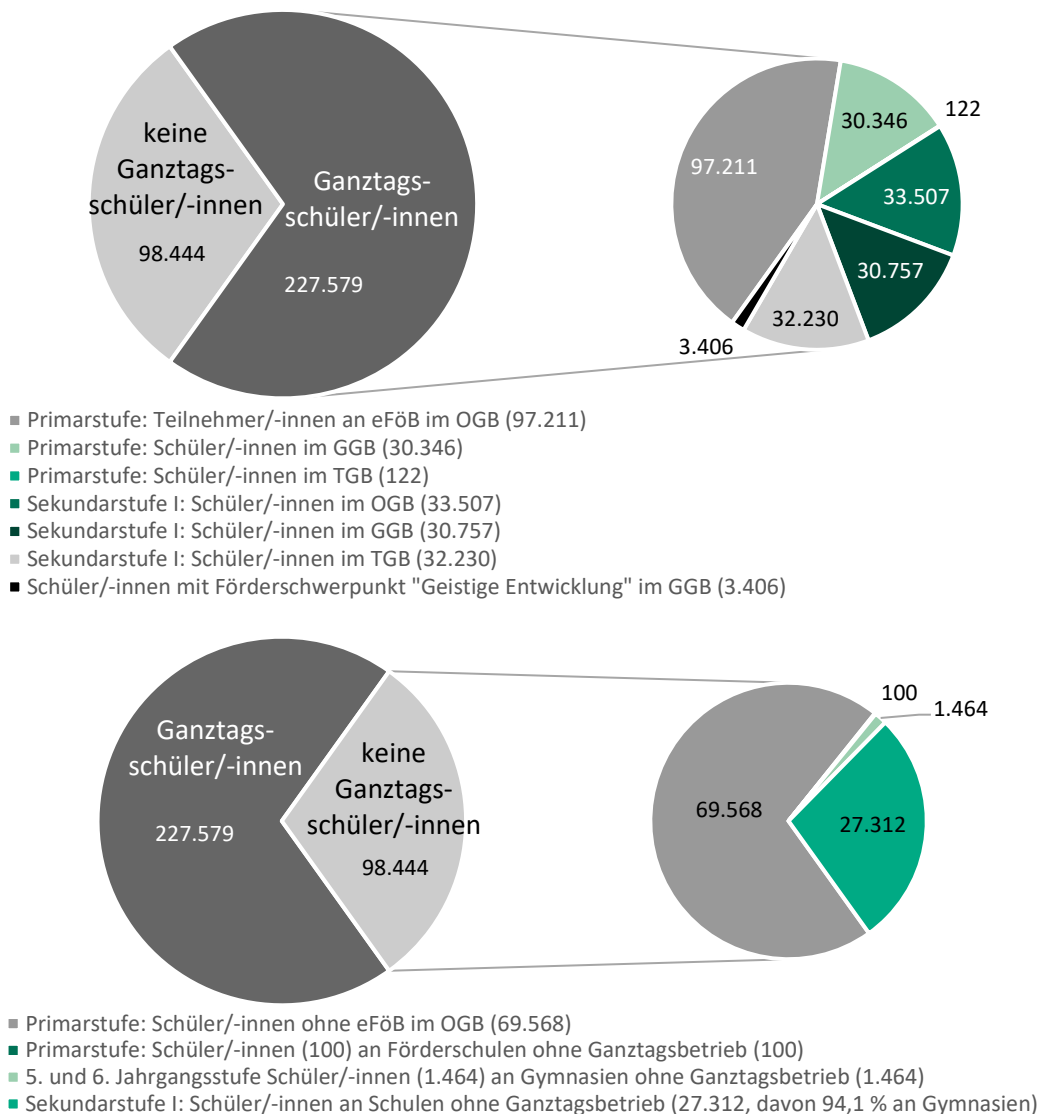
Ganztagschulen und Ganztagschüler/-innen sind nach der Definition der KMK zu unterscheiden. Ganztagschulen sind Schulen, die eine Form des definierten Ganztagsbetriebs (Offener, Gebundener und Teilgebundener Ganztagsbetrieb) anbieten. Gemäß § 19 Schulgesetz sind alle öffentlichen Grundschulen und alle Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen bis zur 10. Jahrgangsstufe Ganztagschulen. Ob Schüler/-innen dieser Schularten Ganztagschüler/-innen sind, hängt davon ab, in welchem Zeitraum sie in der Schule unterrichtet und betreut werden. Ganztagschüler/-innen werden in der Zeit von mindestens 7.30 Uhr bis 16 Uhr betreut. Somit sind alle Grundschulen und alle Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen bis zur 10. Jahrgangsstufe Ganztagschulen, jedoch nur ein Teil der Schüler/-innen, die diese Schularten besuchen, sind Ganztagschüler/-innen.

In der Primarstufe der öffentlichen Grundschulen, Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen und Förderschulen haben 97.211 Schüler/innen an OGB-Schulen vor oder nach dem Unterricht ein Betreuungsmodul der ergänzenden Förderung und Betreuung (eFöB) gebucht und sind somit Ganztagschüler/-innen und Teilnehmer/-innen an eFöB. 30.346 Schüler/innen im GGB werden hier ganztags (7.30 bis 16 Uhr) unterrichtet und betreut und sind somit Ganztagschüler/-innen.

In der Sekundarstufe I der öffentlichen Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen, Gymnasien mit Ganztagsbetrieb und Förderschulen mit Ganztagsbetrieb sind alle 96.494 Schüler/-innen gemäß der Definition der Kulturlministerkonferenz (KMK) Ganztagschüler/-innen.

3.406 Schüler/-innen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ sind grundsätzlich im GGB und damit ebenfalls Ganztagschüler/-innen.

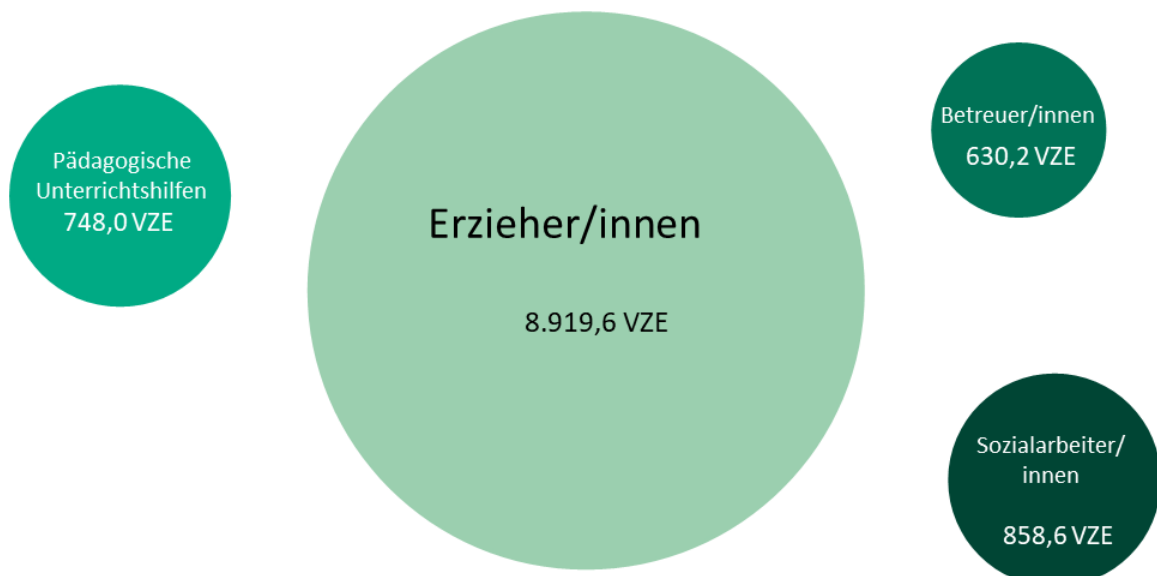
7.5.1 Ganztagschüler/-innen in der Primarstufe- und Sekundarstufe I, Schuljahr 2025/26



7.6 Personal im Ganztag

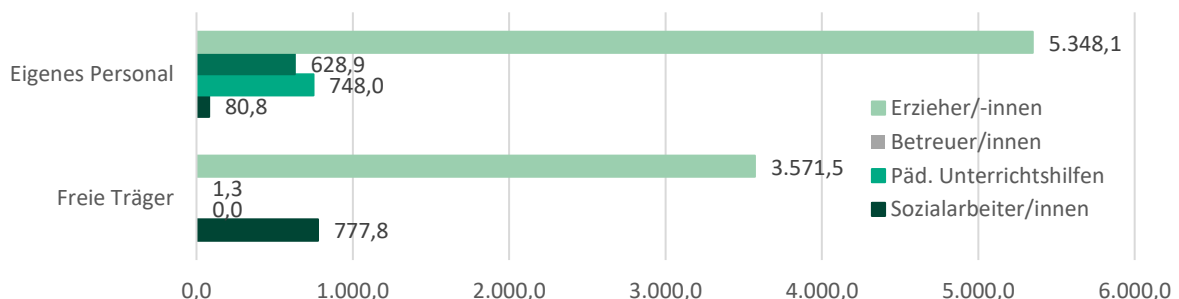
Das weitere pädagogische Personal im Ganztag besteht aus den Berufsgruppen der Erzieher/-innen, Betreuer/-innen, Pädagogischen Unterrichtshilfen und Sozialarbeiter/-innen (siehe auch **6.8**). Sie sind überwiegend im Bereich der Ganztagsbetreuung und im Rahmen von eFÖB beschäftigt. Der Bedarf der öffentlichen Schulen an weiterem pädagogischen Personal wird jährlich zum Stichtag 1. November berechnet und in Vollzeitereinheiten (VZE) ausgewiesen. Für das Schuljahr 2025/2026 beträgt der berechnete Gesamtbedarf 11.156,4 VZE, darunter 8.919,6 VZE Erzieher/-innen.

7.6.1 Gesamtbedarf des weiteren pädagogischen Personals (VZE) nach Beschäftigtengruppe, Schuljahr 2025/26



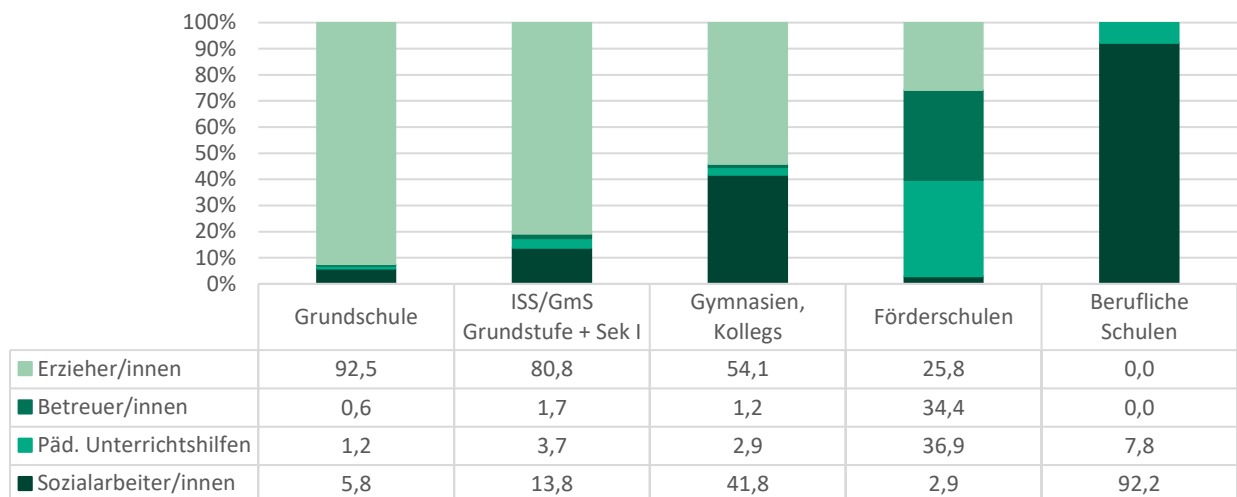
Das weitere pädagogische Personal besteht aus eigenem Personal, d.h. Beschäftigten des Landes Berlin, und dem Personal, das bei freien Trägern der Jugendhilfe angestellt ist. Fast zwei Drittel des Bedarfs wird von Beschäftigten des Landes Berlin abgedeckt.

7.6.2 Gesamtbedarf des weiteren pädagogischen Personals (VZE) an allgemeinbildenden Schulen nach Beschäftigungsgruppe und Träger, Schuljahr 2025/26



An Grundschulen sind mit 7.169,0 VZE überwiegend Erzieher/-innen beschäftigt. Ebenso trifft dies auf die Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen (1.056,1 VZE) und Gymnasien (130,7 VZE) zu. An Förderschulen sind überwiegend Betreuer/-innen (557,4 VZE) und Pädagogische Unterrichtshilfen (597,8 VZE), aber auch Erzieher/-innen (417,3 VZE) tätig. An beruflichen Schulen sind ausschließlich Sozialarbeiter/-innen (70,9 VZE) und Pädagogische Unterrichtshilfen (6,0 VZE) beschäftigt. Die anteilige prozentuale Verteilung der Berufsgruppen auf die jeweilige Schulform ist der Abbildung 7.6.3 zu entnehmen.

7.6.3 Anteilige Verteilung des weiteren pädagogischen Personals (VZE) nach Beschäftigungsgruppe und Schulart* in %, Schuljahr 2025/26



**ohne zentral verwaltete Schulen*

8 Modellrechnungen

8.1 Modellrechnung zur Entwicklung der Schüler/-innenzahlen

Die Modellrechnung der Zahl der Schülerinnen und Schüler dient für eine ganze Reihe von Prozessen als kurz- und mittelfristige Planungsgrundlage und wird jährlich aktualisiert. Die Basis zur Berechnung der künftigen Entwicklung an öffentlichen Schulen bilden in diesem Jahr:

- die IST-Zahlen der Klassenstatistik zu den Schüler/-innen der öffentlichen allgemeinbildenden Schulen des Schuljahres 2025/2026 vom 01.11.2025;
- die verbindliche Bevölkerungsprognose (BevProg) für Berlin 2024-2040, die von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) erstellt wird und als Orientierungsrahmen für Planungen in der Stadt dient sowie
- die empirischen, schulart- und bezirksspezifischen Struktur- und Übergangsquoten.

Die Bevölkerungsprognose bildet somit die Grundlage der zu erstellenden Modellrechnung, die im Frühjahr 2026 vorgelegt wird. Um dem Leser bereits jetzt einen Ausblick auf die Wirkung der neuen Bevölkerungsprognose zu ermöglichen, erfolgt an dieser Stelle ein detaillierter Vergleich zwischen der alten Bevölkerungsprognose 2021-2040 und der neuen Fassung für den Zeitraum 2024-2040.

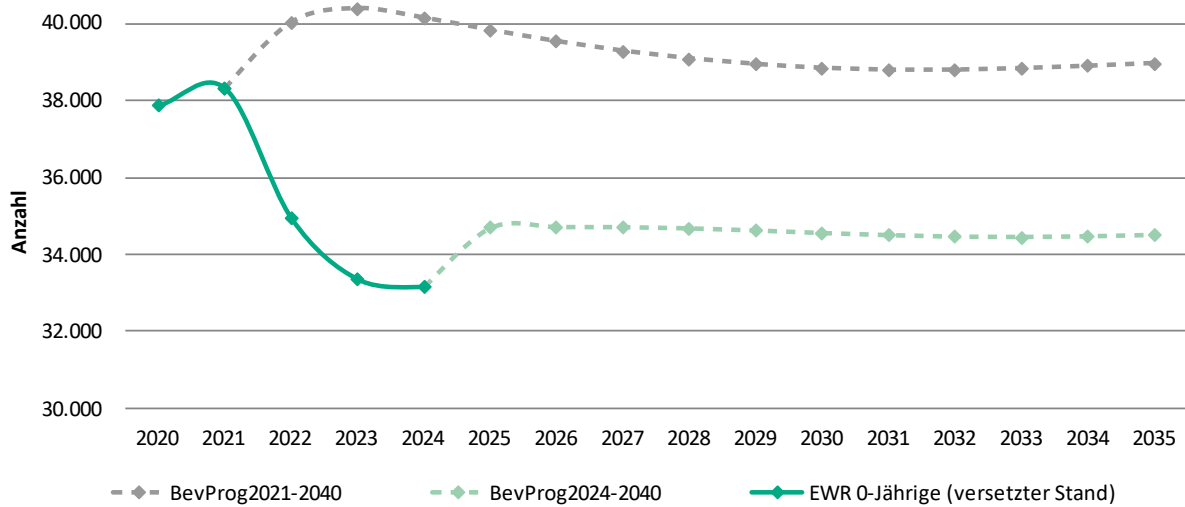
Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei zwei Altersgruppen: den 5- bis unter 6-Jährigen, da diese im Folgejahr als Erstklässler/-innen die Modellrechnung maßgeblich beeinflussen, sowie der Gruppe der 0- bis unter 1-Jährigen. Letztere stellt eine besondere Herausforderung für die mittelfristige Modellrechnung dar, da ihre Entwicklung stark von der zusätzlichen Schätzung künftiger Geburtenraten abhängt.

Abbildung **8.1.1** zeigt die tatsächlichen Ist-Zahlen der 0- bis unter 1-Jährigen für die Jahre 2020 bis 2024 aus dem Einwohnermelderegister (EWR). Dabei wird deutlich, dass die alte Bevölkerungsprognose bereits ab dem ersten Prognosejahr 2022 zu hohe Werte ansetzte: Die Differenz zwischen der Vorhersage und den realen Zahlen betrug damals bereits rund 5.000 Kinder. Bedingt durch den starken Geburtenrückgang ab 2022 erhöhte sich diese Diskrepanz bis zum Jahr 2024 auf rund 7.000 Kinder.

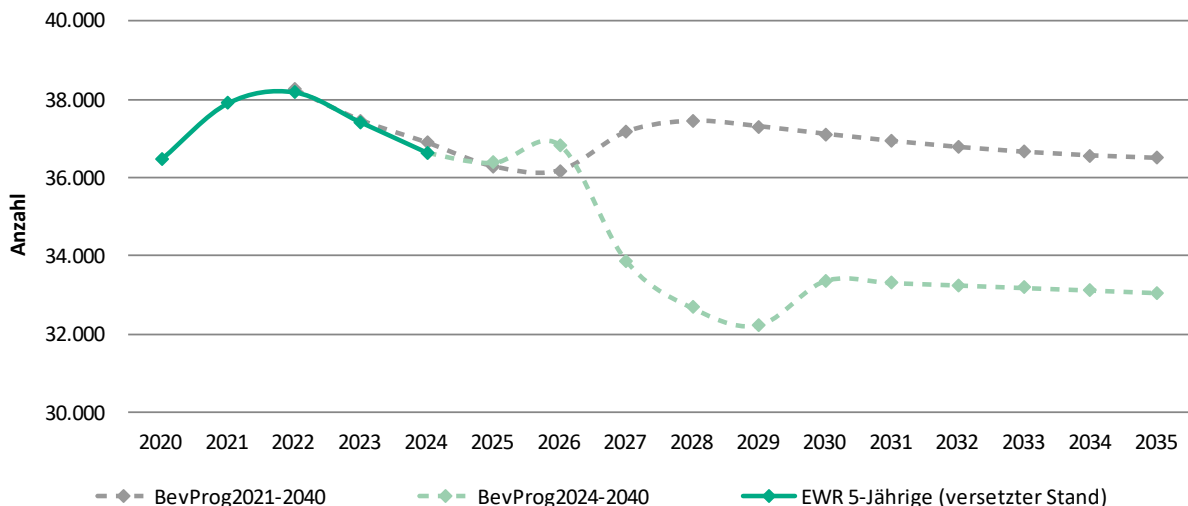
Ab dem Jahr 2025 findet die neue Bevölkerungsprognose Anwendung. Diese sagt im Vergleich zur alten Prognose eine wesentlich geringere Anzahl an 0- bis unter 1-Jährigen voraus. Dennoch weist die neue Modellrechnung für das Jahr 2025 zunächst einen Anstieg auf rund 35.000 Kinder aus, nachdem im letzten Ist-Jahr 2024 lediglich 33.158 Kinder registriert wurden.

Dieser kalkulierte Zuwachs ist methodisch begründet: Als Berechnungsgrundlage für die neue Bevölkerungsprognose wurde die mittlere Geburtenziffer (TFR) der Jahre 2022 bis 2024 herangezogen. Aktuelle Daten aus dem ersten Halbjahr 2025 deuten jedoch bereits darauf hin, dass auch die Annahme von 35.000 Kindern für das Jahr 2025 eine Überschätzung darstellen könnte.

8.1.1 Alte und neue Bevölkerungsprognose im Vergleich: Anzahl der 0- bis unter 1-Jährigen



8.1.2 Alte und neue Bevölkerungsprognose im Vergleich: Anzahl der 5- bis unter 6-Jährigen



Die Zahl der Kinder im Alter von 5- bis unter 6-Jährigen sind die Grundlage für die Berechnung der künftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler. Wie aus Abbildung **8.1.2** ersichtlich wird, hat die alte Bevölkerungsprognose diese Altersgruppe für den Zeitraum von 2022 bis 2024; anders als die Gruppe der 0- bis unter 1-Jährigen, sehr akkurat geschätzt.

Ab dem Jahr 2027 zeigt sich jedoch ein ähnliches Muster wie in der Abbildung **8.1.1**: Die neue Bevölkerungsprognose geht von einer deutlich geringeren Anzahl an 5- bis unter 6-Jährigen aus als die alte Bevölkerungsprognose. Diese Abweichung resultiert vor allem daraus, dass die vorherige Prognose auf einer höheren Geburtenziffer basiert. Für das Jahr 2035 kalkuliert die neue Bevölkerungsprognose rund 33.000 Kindern in dieser Altersgruppe.

Interessant ist der Anstieg beim Übergang von 2029 zu 2030: Dieser Sprung ist eine direkte Folge der (aus heutiger Sicht eventuell zu hohen) Geburtenprognose für das Jahr 2025. Diese Kinder werden im Jahr 2030 fünf bzw. 6 Jahre alt und fließen dann in diese Statistik ein.

Eine Modellierung basierend auf Bevölkerungsprognose und empirischen Quoten kommt in allen Bundesländern in ähnlicher Form und unter Einbeziehung länderspezifischer Datenlagen zur Anwendung.

In diesem Schuljahr gab es mehrere Besonderheiten, die eine Anpassung der Modellrechnung notwendig machten. Die Schülerzahlen für das Schuljahr 2025/2026 waren v.a. in der Primarstufe niedriger als erwartet. Hauptgründe sind die Umstellung in der Datenerhebung von Aggregat- auf Individualdaten sowie ein unerwarteter Rückgang der Schülerzahlen in den Willkommensklassen. Um den einmaligen Effekt nicht auf die neue Modellrechnung zu übertragen, werden für die Jahrgangsstufen 2 bis 7 gemittelte Quoten verwendet.

Für Schulen mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten wurde die Modellrechnung bislang getrennt für Lernen, Geistige Entwicklung und übrige Förderschwerpunkte durchgeführt. Aufgrund einer Verschiebung der aktuellen Schülerzahl zwischen den Kategorien Lernen und Übrige werden diese künftig zusammengefasst, der Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung bleibt eine eigene Kategorie.

An grundständigen Gymnasien wurde die bisherige Begrenzung der Klassenanzahl aufgehoben. Entsprechend wird die Schülerzahl in den Jahrgangsstufen 5 und 6 künftig auf Basis der für das Schuljahr 2026/27 geplanten Klassenanzahl fortgeschrieben.

Die neue Gymnasialzugangsregelung ab 2025/2026 (Wegfall des Probejahrs, Einführung des Probeunterrichts) führte weniger Schülerinnen und Schülern an Gymnasien und einer entsprechenden Zunahme an Integrierten Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen. Um diesen Sondereffekt in der Modellrechnung adäquat abzubilden, wird für den Übergang von Jahrgang 6 zu 7 mit gemittelten Übergangsquoten gearbeitet.

8.2 Modellrechnung zur Bestands- und Bedarfsentwicklung der Lehrkräfte

Die mittelfristige Lehrkräftebedarfsplanung in Berlin beschäftigt sich als Modellrechnung mit dem zukünftig erwarteten Bedarf und Bestand an Lehrkräften an öffentlichen Schulen, sowohl in quantitativer Form als auch in qualitativer Form mit der Aussage zu den Fächern.

Neben der prognostizierten Zahl der Schüler/-innen fließen die zu erwartenden Personalveränderungen sowie der aktuell gültige „Status quo“-Ausstattungsstandard in die Lehrkräftebedarfsplanung ein. Neue pädagogische Mehrbedarfe werden nur abgebildet, soweit sie im Haushalt verankert sind. Der Lehrkräftebedarf der öffentlichen Berliner Schulen enthält folgende Komponenten:

- Stundentafel inkl. Teilungsstunden/Förderunterricht;
- Strukturelle Unterstützung;
- Profile der Schulen;
- Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden der Lehrkräfte;
- Ersatz nicht verfügbarer Lehrkräfte.

Auch im kommenden Schuljahr 2026/2027 entsteht ein Mehrbedarf, vornehmlich generiert durch die weiterhin noch wachsende Anzahl der Schüler/-innen.

Insgesamt entfallen rund zwei Drittel der zugemessenen Vollzeiteinheiten (VZE) auf den Bereich des Unterrichts der Stundentafel an allgemeinbildenden Schulen und der Bedarfsabdeckung der beruflichen Schulen sowie des zweiten Bildungsweges. Rund ein Drittel der zugemessenen VZE entfallen auf spezielle Profilbedarfe der Schulen, auf die strukturelle Unterstützung und auf Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden, welche nochmals in drei große Blöcke zu unterteilen sind:

Dabei umfassen die Ermäßigungsstunden die gesetzlich verankerten Maßnahmen wie beispielsweise Altersermäßigung und Suspendierung vom Dienst, während die Anrechnungsstunden für die Schulorganisation insbesondere das Entlastungskontingent (alt „Klassenleitungsstunden“) und die verschiedenen Funktionen in der Schulleitung abbilden. Den größten Posten bilden allerdings die Anrechnungsstunden für besondere Tatbestände. Hier werden zahlreiche Einzelmaßnahmen personell so ausgestattet, dass Lehrkräfte jenseits des Unterrichts Stunden erbringen, die die Berliner Schule in ihrem ergänzenden Charakter als unabdingbar notwendig beschreibt.

Weitere Darstellungen zu Bestand und Bedarf sind dem jährlichen Bericht „Entwicklung der Schülerzahlen sowie mittelfristige Lehrkräftebedarfsplanung“ zu entnehmen:

<https://www.parlament-berlin.de/adosservice/19/Haupt/vorgang/h19-1681.E-v.pdf>

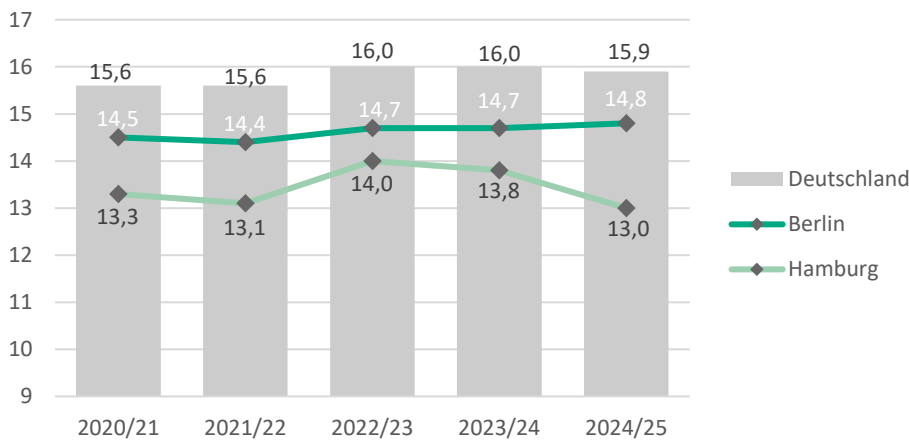
9 Weitere Statistiken

9.1 Schüler-Lehrkräfte-Relation

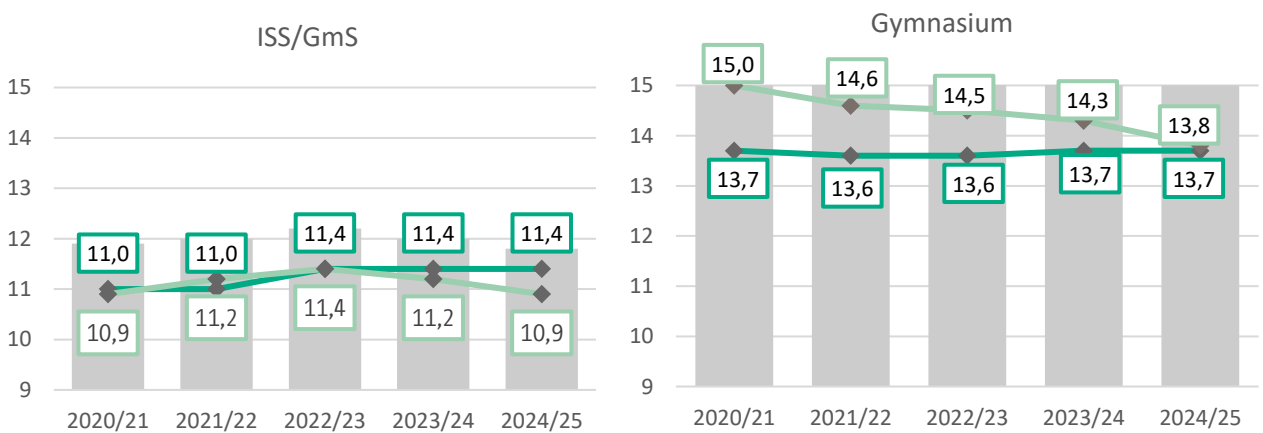
Die Schüler-Lehrkräfte-Relation (S/L-Relation) beschreibt die Versorgung einer Schule mit Lehrkräften bezogen auf die Gesamtschülerzahl der Schule. Je niedriger der Wert, desto höher die Anzahl der bereitgestellten Lehrkräftestellen je Schüler/-in. Die S/L-Relation wird häufig für bundesweite Ländervergleiche genutzt und zeigt politische Schwerpunktsetzungen, etwa ob auf sich verändernden Zahlen von Schüler/-innen mit einer Bereitstellung von Ressourcen reagiert wurde. Sie beschreibt nicht die tatsächliche Unterrichtssituation in den Ländern.

Die folgenden Grafiken basieren auf Auswertungen der KMK und zeigen die Entwicklung der S/L-Relation für die Schularten Grundschule (hier bis Jahrgangsstufe 4), Gymnasium und Integrierte Sekundarschule/Gemeinschaftsschule für die letzten fünf verfügbaren Schuljahre. Kleinere Werte bedeuten eine potenziell bessere Versorgung. Die Grafiken zeigen die Entwicklung in Deutschland insgesamt sowie in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg bis 2024/2025. (9.1.1 und 9.1.2).

9.1.1 S/L-Relation an Grundschulen in den Schuljahren 2020/21 bis 2024/25



9.1.2 S/L-Relation an weiterführenden Schulen in den Jahren 2020/21 bis 2024/25



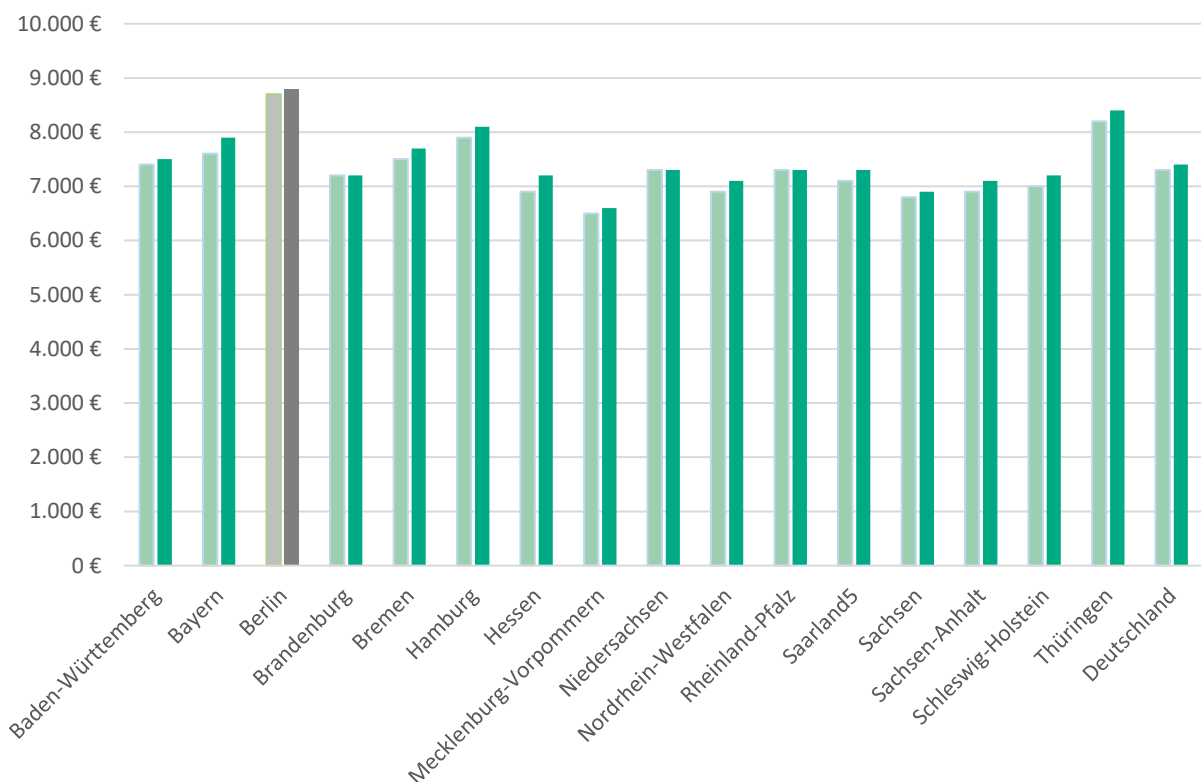
9.2 Ausgaben je Schüler/-in

Das Statistische Bundesamt berechnet jährlich die Ausgaben je Schüler/-in Euro an öffentlichen Schulen. Diese Kennzahl wird ermittelt, indem die Ausgaben für Personal, laufenden Sachaufwand und Investitionen an öffentlichen Schulen aus den Haushaltssystematiken der Länder generiert werden und auf die Zahl der Schüler/-innen an öffentlichen Schulen aus der amtlichen Schulstatistik im jeweiligen Haushaltsjahr bezogen werden. Datengrundlage für die Berechnungen sind die Finanzberichte der Länder für den Bereich „Schule und Schulverwaltung“ und die Schulstatistik zu Schüler/-innen, Lehrer/innen und Unterrichtsstunden.

Die Ausgaben werden nach Ausgabenarten differenziert vom Statistischen Bundesamt aufbereitet, in der Vergleichbarkeit sind die zugeordneten Haushaltsdaten der Länder aber nur mit tiefer Sachkenntnis zutreffend zu analysieren. Die Auswertungen liefern deshalb nur einen Richtungszeig und werden hier beschränkt auf die Personalausgaben.

Die Zahlen für das Jahr 2023 wurden 2025 veröffentlicht. Im Haushaltsjahr 2023 betragen die Personalausgaben je Schüler/-in im Land Berlin durchschnittlich 8.800 Euro (2022: 8.700 Euro). Berlin tätigt somit von allen Bundesländern die höchsten Personalausgaben pro Schüler/-in, auch wenn sich der Abstand zu den anderen Bundesländern verringert hat. (9.2.1).

9.2.1 Personalausgaben für öffentliche Schulen je Schüler/-in nach Bundesländern in Euro, Haushaltsjahre 2022 und 2023



9.3 Bilanz der Unterrichtsversorgung

Die Organisation eines Schuljahres erfolgt mit dem Ziel, mit den gegebenen Ressourcen die bestmögliche Unterrichtsversorgung an jeder Schule zu gewährleisten. Diese Aufgabe ist als Prozess angelegt; die entsprechenden Daten werden während des Schuljahres laufend erhoben und angepasst. Die Datengrundlage ist für Schulleitung, Schulaufsicht, Einstellungs- und Statistikreferat in der Senatsverwaltung einsehbar und bildet eine Grundlage für die Organisation des Schuljahres.

Die Berechnung des **Bedarfs** an Lehrkräften für die öffentlichen Schulen erfolgt, indem der Schülerfaktor der Schulart multipliziert wird mit der Zahl der Schüler/-innen der Schule. Der Schülerfaktor wird in der Zumessungsrichtlinie aus Stundentafel und Zumessungsfrequenz gebildet. Hinzu kommen weitere, der Schule nach Zumessungsrichtlinie zustehende Maßnahmen wie Stunden für sonderpädagogische Integration oder Sprachförderung. Dazu kommen Anrechnungsstunden (z.B. für Schulleitungsfunktionen) und Ermäßigungsstunden (z.B. für Schwerbehinderung). So ergibt sich der Lehrkräftebedarf in Stunden auf Ebene der Schule.

Die Berechnung des **Bestands** erfolgt aus dem Personalinformationssystem und ermittelt zum Stichtag die Pflichtstunden der Lehrkräfte einer Schule.

In der **Bilanz** werden die ermittelten Bedarfsstunden von den errechneten Bestandsstunden abgezogen. Ist die Bilanz positiv, so stehen der Schule mehr Stunden zur Verfügung, als sie rechnerisch zur Deckung ihres Unterrichtsbedarfs benötigt. Ist die Bilanz negativ, so stehen der Schule weniger Stunden zur Verfügung. In beiden Fällen erfolgen geeignete Maßnahmen wie Einstellungen oder Umsetzungen mit dem Ziel, möglichst flächendeckend für jede Einzelschule eine Ausstattung von 100% zu erreichen.

Zusätzlich zu dieser 100%-Definition der Unterrichtsversorgung werden den Schulen die nicht verfügbaren Lehrkräfte ersetzt. Zudem erhalten die Schulen 3% des ermittelten Bedarfs in Finanzmitteln für kurzfristige Vertretung (Budgetierung) zur Verfügung.

Bei der prozentualen Berechnung der Bilanz der Unterrichtsversorgung sind verschiedene Darstellungsformen möglich, wobei sich die „Bilanz (in %)“ als relative Ausstattung der Schule in Bezug auf den Bedarf an Stunden laut Zumessung, inklusive Förderunterricht, Teilungsstunden, Stunden für sonderpädagogische Integration, Sprachförderung sowie den Profilbedarf einer Schule ermittelt. Tabelle 9.3 zeigt eine aggregierte Darstellung auf Berlin-Ebene. Für mehr Details siehe auch:

<https://bildungsstatistik.berlin.de/next/opendata/dataset/zumessung-lehrkraefte>.

9.3 Bilanz der Unterrichtsversorgung an öffentlichen Schulen, 2024/25 und 2025/26 (Stichtag 01.11.)

	2024/2025	2025/2026*
Bedarf in VZE	27.144	31.727
Bestand in VZE	26.822	31.150
Bilanz (in%)	98,8%	99,3%
Bilanz in VZE	-322	-207

**ab dem Schuljahr 2025/2026 werden die Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden dem Bedarf zugeordnet und nicht mehr wie bisher im Bestand reduziert. Die absoluten Werte zu Bedarf und Bestand sind deshalb erhöht, die prozentuale Betrachtung ist unverändert.*

9.4 Erteilter Unterricht, darunter fachgerecht

Die Statistik zu Fachlehrkräften ermöglicht eine Übersicht über das Lehrkräfteangebot und den Lehrkräfteeinsatz nach Fächern. Dabei ist zu unterscheiden zwischen erteiltem Unterricht und möglichem Unterricht. Der **erteilte** Unterricht bildet zum Stichtag 01.11. die reale Verteilung der Unterrichtsstunden der aktiven Lehrkräfte in Stunden ab. Der **mögliche** Unterricht ist ein für Analysezwecke errechneter Wert, der das Unterrichtspotenzial jeder einzelnen Lehrkraft in ihren Ausbildungsfächern kennzeichnet und summiert.

Das Verhältnis von erteiltem und möglichem Unterricht unterscheidet sich stark nach Fächergruppe und Schulart. Während an Grundschulen 414,6% des erteilten Unterrichts in der Fachgruppe Geschichte/politische Bildung/Geografie aufgrund der Ausbildungsfächer der Lehrkräfte realisierbar wären, sind es 116,0% des Englischunterrichts und 116,9% des Deutschunterrichts. Dem gegenüber stehen die sonderpädagogische Förderung (29,8%) und die Sprachförderung (6,3%), die auf Grund der Ausbildungsfächer nur zu einem geringen Anteil fachgerecht unterrichtet werden können. Der starke Bedarf an Lehrpersonal mit einer sprachförderspezifischen (6,0% fachgerechter Unterricht möglich) und einer sonderpädagogischen Ausbildung (25,2% möglich) besteht auch weiterführenden Schulen. Eine Überausstattung besteht hier in den Fächern Geschichte/politische Bildung/Sozialkunde (178,3%) sowie Biologie (139,2%), Physik (113,8%) und Deutsch (119,2%) (9.4.1).

9.4.1 Fächer(gruppen) mit den meisten Wochenstunden an öffentlichen Schulen nach Schulart im Schuljahr 2024/25

Grundschule			ISS/GmS sowie Gymnasium		
	Unterricht			Unterricht	
Fach bzw. Fachgruppe	Erteilt	Möglich	Fach bzw. Fachgruppe	Erteilt	Möglich
Deutsch	60.212	70.372 116,9%	Deutsch	32.405	38.615 119,2%
Mathematik	43.071	43.866 101,8%	Mathematik	30.751	26.511 86,2%
Sonderpädagogische Förderung	38.619	11.496 29,8%	Englisch	27.914	28.748 103,0%
Naturwissenschaften	25.705	25.779 100,3%	Geschichte/Politische Bildung/Sozialkunde	21.251	37.898 178,3%
Sport	23.481	17.193 73,2%	Sonderpädagogische Förderung	21.088	5.315 25,2%
Sprachförderung inkl. WK-Kl.	22.659	1.419 6,3%	Sport	20.334	19.361 95,2%
Englisch	17.990	20.875 116,0%	Sprachförderung inkl. WK-Kl.	16.598	991 6,0%
Musik	15.834	11.523 72,8%	Biologie	13.952	19.426 139,2%
Kunst	15.398	10.257 66,6%	Kunst	13.197	10.404 78,8%
Geschichte/Politische Bildung/Geografie	7.270	30.139 414,6%	Physik	11.416	12.993 113,8%

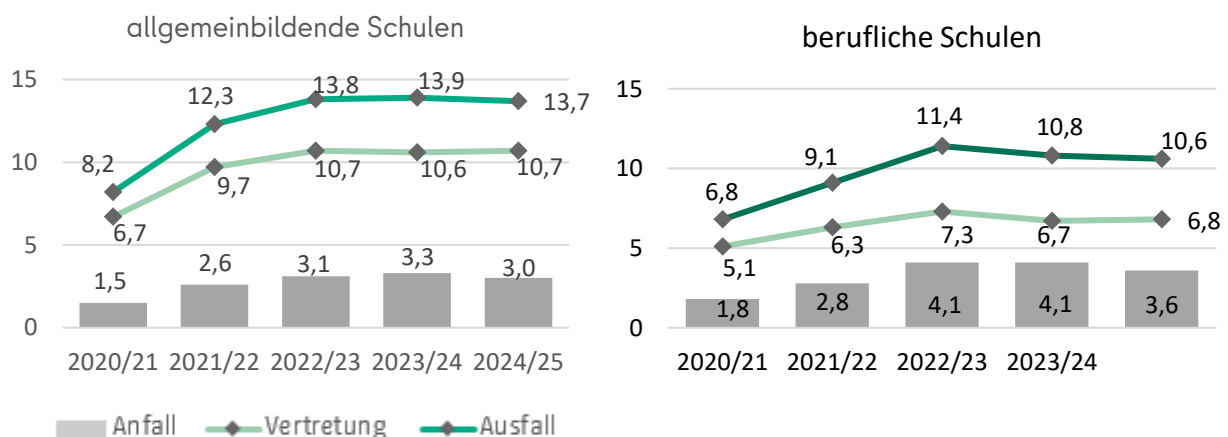
9.5 Vertretungsunterricht und Unterrichtsausfall

Der Unterrichtsausfall für das Schuljahr 2024/2025 ist mit 3,0 % an den allgemeinbildenden Schulen (Vorjahr 3,3 %) und mit 3,8 % an den beruflichen Schulen (Vorjahr 4,1 %) auf einem etwas niedrigeren Niveau als im Jahr davor.

An den allgemeinbildenden Schulen fielen im Schuljahr 2024/2025 von durchschnittlich 633.000 zu leistenden Unterrichtsstunden pro Woche rund 87.000 Stunden zur Vertretung an. Circa 68.000 dieser Unterrichtsstunden konnten vertreten werden, bei knapp über 19.000 Unterrichtsstunden war dies nicht möglich. Die Vertretungsquote lag somit bei 78 %. Das heißt, für über drei Viertel aller zur Vertretung angefallenen Stunden konnte durch die Einzelschule eine Vertretung organisiert werden. An den beruflichen Schulen fielen im Schuljahr 2024/2025 von durchschnittlich 74.000 planmäßig zu erteilenden Wochenstunden rund 8.100 Stunden zur Vertretung an. Über 5.200 Stunden konnten vertreten werden, ca. 2.900 Stunden fielen aus. Dies entspricht einer Vertretungsleistung von 64,2 %.

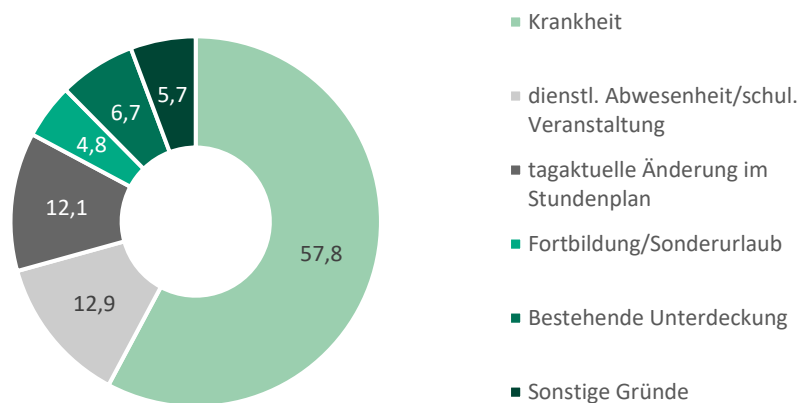
Die Abbildungen unter **9.5.1** zeigen den Vertretungsanfall, die Vertretungsleistung und den tatsächlichen Unterrichtsausfall für allgemeinbildende und berufliche Schulen im Zeitverlauf. Nach einem Tiefstand im Schuljahr 2020/2021, möglicherweise auf Grund der COVID-19-Pandemie und der damit veränderten Unterrichtsorganisation, sind die Werte aktuell auf einem im Vergleich zu den Schuljahren davor leicht erhöhten Stand (siehe auch **9.11**).

9.5.1 Vertretungsanfall, Vertretungsanteil und Unterrichtsausfall (in % aller anfallenden Stunden) an öffentlichen Schulen in den Schuljahren 2020/21 bis 2024/25



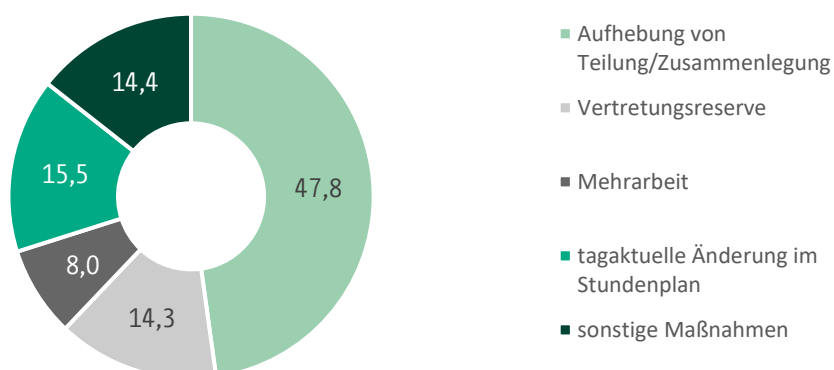
Der Hauptgrund für den Vertretungsanfall der Berliner Schule war im Schuljahr 2024/2025 wie auch in den Vorjahren Krankheit, inklusive Kur oder Mutterschutz. Mit 57,8 % an allgemeinbildenden und 60,5 % an beruflichen Schulen lässt dieser Grund andere Ursachen weit hinter sich. 12,9 % der Vertretungsanfälle im allgemeinbildenden und 13,9 % im beruflichen Bereich entfallen auf dienstliche Abwesenheit, inklusive schulischer Veranstaltungen. Wenn Unterrichtsstunden ausfallen müssen, weil Lehrkräfte andere schulische Verpflichtungen wahrnehmen, wie z.B. die Aufsicht oder Betreuung, ist diese Begründung zu benennen. Die weiteren Gründe für Vertretungsanfall zeigt die Abbildung **9.5.2** exemplarisch für die allgemeinbildenden Schulen.

9.5.2. Gründe für Vertretungsanfall an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2024/25



Betrachtet man die Maßnahmen, die Schulen ergreifen, um Unterrichtsausfall zu vermeiden, so ist die Aufhebung von Teilung/Zusammenlegung die mit Abstand am häufigsten gewählte Maßnahme. Weitere mögliche Maßnahmen zeigt die Abbildung 9.5.3 exemplarisch für die allgemeinbildenden Schulen.

9.5.3 Vertretungsleistung an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen nach Maßnahme im Schuljahr 2024/25



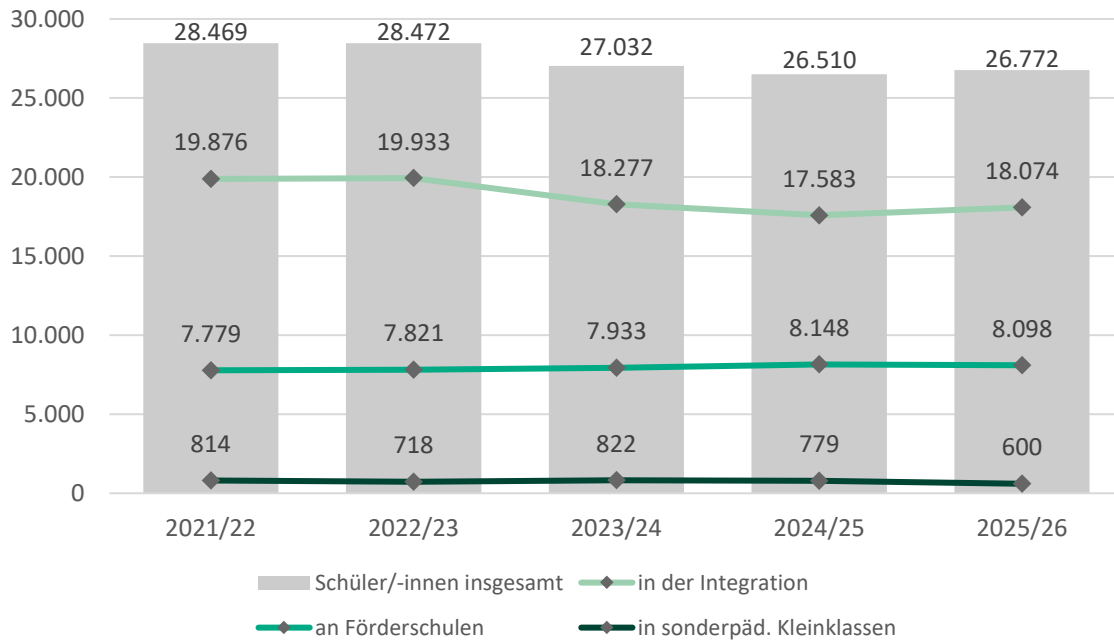
Angaben zum Vertretungsanfall, Vertretungsunterricht und Unterrichtsausfall werden in der zentralen statistischen Erhebung nicht nach Unterrichtsfächern und Jahrgangsstufen oder Klassen erhoben. In den einzelnen Schulen liegen diese Daten allerdings vor und können von der Schulleitung genutzt werden. Ein ausführlicherer Bericht findet sich unter:

<https://bildungsstatistik.berlin.de/next/opendata/dataset/unterrichtsausfall-und-vertretungsunterricht>.

9.6 Sonderpädagogische Förderung von Schüler/-innen

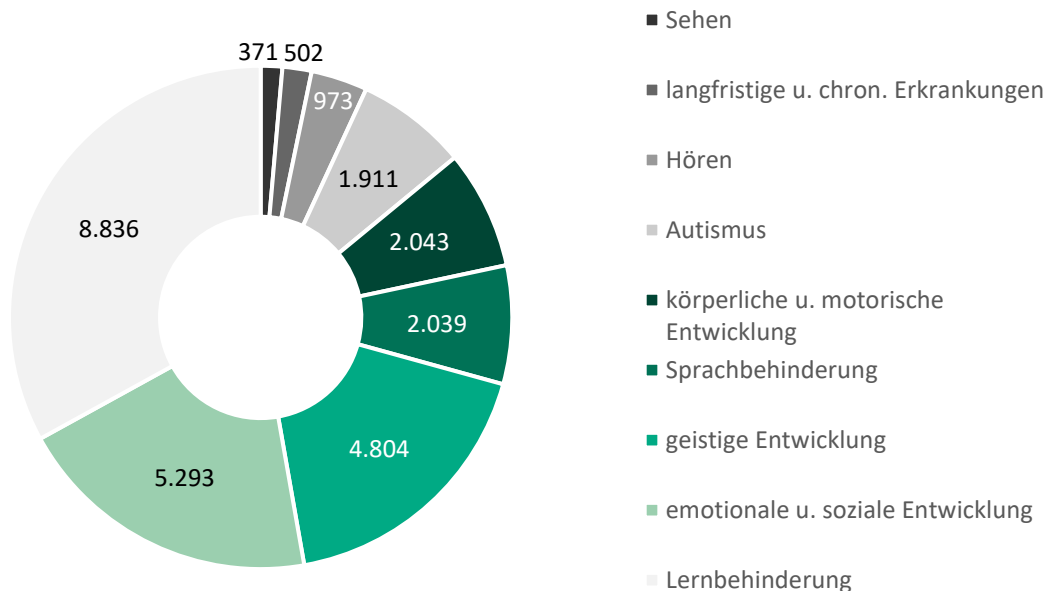
Im Schuljahr 2025/2026 besuchen 26.772 Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf die öffentlichen Schulen Berlins. Davon werden insgesamt 18.074 Schüler/-innen (67,5%) in der Integration in Regelklassen, 600 an sonderpädagogischen Kleinklassen an Regelschulen (2,2%) und 8.098 (30,2%) an Förderschulen beschult (**9.6.1**).

9.6.1 Schüler/-innen mit Förderbedarf an öffentlichen Schulen, Schuljahre 2021/22 bis 2025/26



Die Zuordnung der Schüler/-innen zu Förderschwerpunkten zeigt die Abbildung **9.6.2**.

9.6.2 Schüler/-innen nach Förderschwerpunkt an öffentlichen Schulen im Schuljahr 2025/26



9.7 Fehlzeiten von Schüler/-innen

Die Fehlzeiten der Schüler/-innen an den öffentlichen allgemeinbildenden Schulen werden für die Jahrgangsstufen 5 und 6 (9.7.1) sowie für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 (9.7.2) erhoben. Die "Fehlquote in Prozent" ist definiert als der Anteil der Schüler/-innen-Fehltage an allen Unterrichtstagen. Der Fokus der Auswertung liegt auf dem 1. Halbjahr des Schuljahres. Auf Ebene der Einzelschule ist die Quote der unentschuldigten Fehlzeiten ein wichtiger Indikator im Kontext der datenbasierten Schulentwicklung.

9.7.1 Fehlzeiten in Jahrgangsstufe 5-6 an allgemeinbildenden Schulen im 1. Halbjahr 2023/24 und 2024/25

Schulart	Fehlquote (in %)					
	2023/2024			2024/2025		
	insgesamt	unentschuldigt	entschuldigt	insgesamt	unentschuldigt	entschuldigt
Grundschule	6,4	0,6	5,8	6,6	0,6	6,0
Integrierte Sekundarschule/ Gemeinschaftsschule	6,4	0,5	5,8	6,5	0,6	5,9
Gymnasium	4,6	0,2	4,5	4,5	0,1	4,4
Schule mit Förderschwerpunkt (FSP) Lernen	12,1	3,7	8,4	12,6	2,2	10,50
Schule mit übrigem FSP	11,0	1,1	9,9	11,0	1,0	10,0
Alle Schularten	6,3	0,6	5,8	6,5	0,6	6,0

9.7.2 Fehlzeiten in Jahrgangsstufe 7-10 an allgemeinbildenden Schulen im 1. Halbjahr 2023/24 und 2024/25

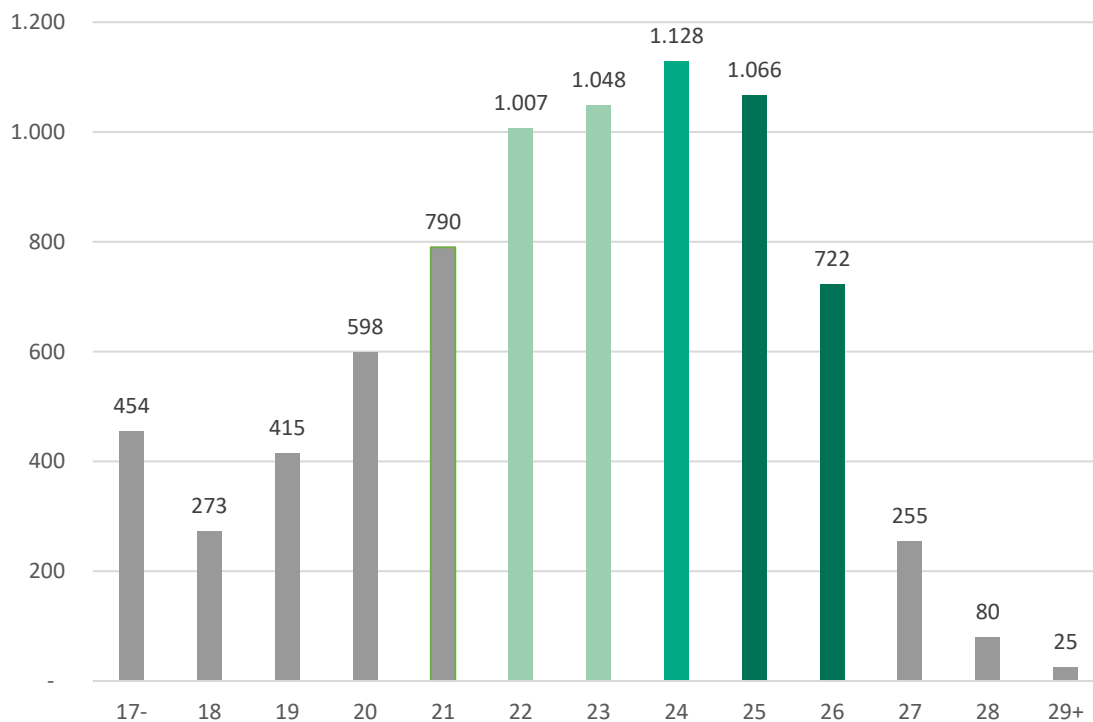
Schulart	Fehlquote (in %)					
	2023/2024			2024/2025		
	insgesamt	unentschuldigt	entschuldigt	insgesamt	unentschuldigt	entschuldigt
Integrierte Sekundarschule/ Gemeinschaftsschule	10,7	2,9	7,7	10,8	2,9	7,9
Gymnasium	6,2	0,5	5,7	6,3	0,4	5,9
Schule mit Förderschwerpunkt (FSP) Lernen	11,8	1,3	10,4	11,8	2,1	9,7
Schule mit übrigen FSP	13,3	4,1	9,2	15,2	3,9	11,3
Alle Schularten	8,8	1,9	6,9	9,0	1,9	7,1

9.8 Klassenfrequenzen

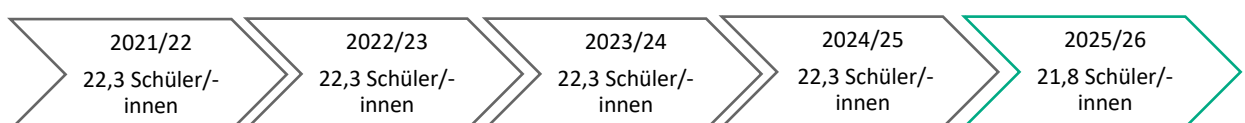
In Berlin entscheiden in der Regel die Schulämter der Bezirke die Aufnahmekapazitäten der öffentlichen allgemeinbildenden Schulen. Bei neu einzurichtenden Klassen ist die Zahl der Schüler/-innen so zu bemessen, dass auf Basis der verfügbaren personellen, räumlichen, sächlichen und fachspezifischen Ausstattung die Unterrichts- und Erziehungsarbeit gesichert ist. Die Personalzumessung erfolgt auf Grundlage eines Schülerfaktors. Lehrkräftestunden werden also nach Anzahl der Schüler/-innen zugemessen, nicht nach Anzahl der Klassen. Mit den zugemessenen Lehrkräftestunden organisieren die Schulen ihre Klassen und den Unterricht in eigener Verantwortung. Folglich variiert die Klassenfrequenz zwischen den einzelnen Schulen erheblich, obwohl eine einheitliche Personalzumessung zu Grunde liegt.

Nur ein kleinerer Teil der öffentlichen Schulen mit Primarstufe (Grundschulen und Gemeinschaftsschulen mit Grundstufe) hat eine durchschnittliche Klassenfrequenz von 23 bis unter 25 Schüler/-innen pro Klasse, bei einer rechnerischen Zumessungsfrequenz von 24 Schüler/-innen. Die übrigen Schulen mit Primarstufe weichen zum Teil deutlich von dieser Zumessungsfrequenz ab (**9.8**).

9.8 Anzahl der Klassen (nur Regelklassen) in der Grundschule nach Frequenz, Schuljahr 2025/26



Die Klassenfrequenz über alle Klassenarten (inklusive Willkommensklassen und sonderpädagogische Kleinklassen) an öffentlichen Grundschulen liegt im Schuljahr 2025/2026 bei 22,4 Schüler/-innen.

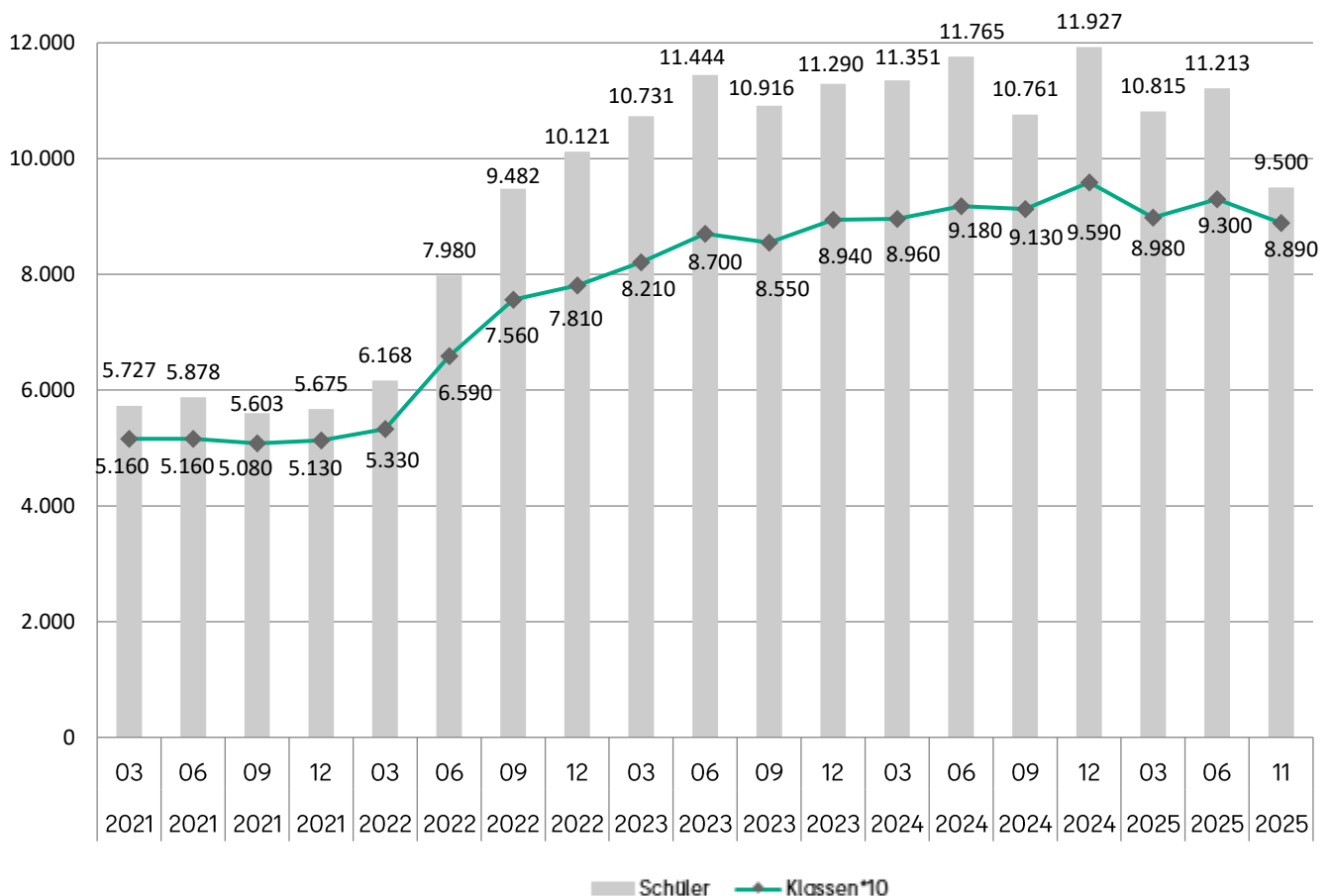


9.9 Willkommensklassen

In Willkommensklassen werden schulpflichtige Kinder ohne Deutsch-Kenntnisse in eigens dafür eingerichteten Lerngruppen beschult. Der Unterricht in der Willkommensklasse vermittelt Deutschkenntnisse und bereitet auf den Übergang in eine Regelklasse vor. Willkommensklassen werden bei vorhandenen räumlichen Kapazitäten eingerichtet. Eine Beschulung erfolgt in der Regel ab Klassenstufe 3; die Beschulung in der Schulanfangsphase (SaPh) sollte im Klassenverband erfolgen.

Die Statistik zu Schüler/-innen in Willkommensklassen wird hier quartalsweise dargestellt. In Grafik 9.9.1 ist die Anzahl der Schüler/-innen als Balken abgebildet. Die Anzahl der Klassen ist als grüne Linie dargestellt, wobei die Anzahl mit 10 multipliziert wurde, damit eine gemeinsame Darstellung möglich ist. Im Dezember 2025 besuchten insgesamt 9.572 Schüler/-innen den Unterricht in 874 Willkommensklassen, dies entspricht einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 11,0 Schüler/-innen. Im Vergleich zum Dezember 2025 (11.927) ist die Zahl deutlich um 2.355 gesunken.

9.9 Zeitreihe der Willkommensklassen an öffentlichen Schulen im 3-Monatszyklus 2021 bis 2025



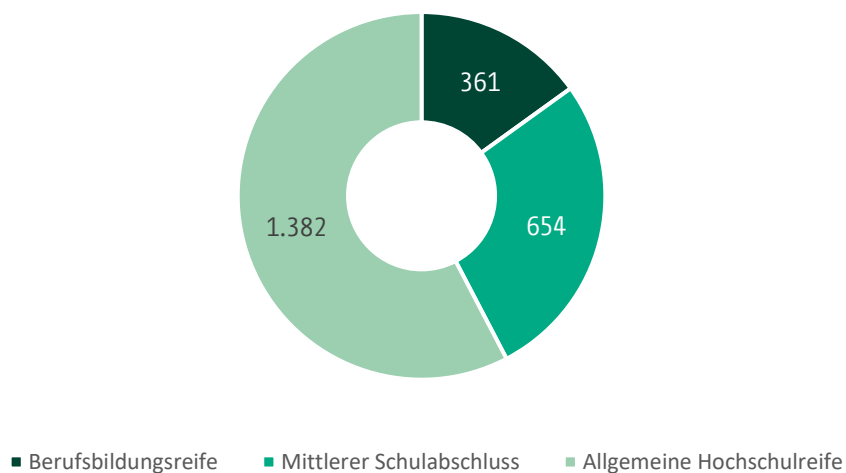
9.10 Zweiter Bildungsweg und Prüfung für Nicht-Schüler/-innen

Das Berliner Schulsystem bietet Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit, sich lebenslang weiter zu qualifizieren. Auf dem sogenannten Zweiten Bildungsweg können alle allgemeinbildenden Abschlüsse erworben werden.

Die Berufsbildungsreife (eBBR und BBR) sowie der Mittlere Schulabschluss (MSA) können entweder als Tageslehrgang oder berufsbegleitend als Abendlehrgang nachgeholt werden. Hierfür stehen berlinweit elf öffentliche Schulen (inkl. Volkshochschulen) und zwei Schulen in freier Trägerschaft zur Verfügung. Grundlage für die Prüfungen bilden die Rahmenlehrgänge für die Sekundarstufe I. Auch das Abitur kann in Tageslehrgängen an einem der vier öffentlichen und zwei Kollegs in freier Trägerschaft oder in Abendkursen an einem der beiden öffentlichen Abendgymnasien nachgeholt werden.

Im Schuljahr 2025/2026 nutzen insgesamt 2.397 Personen Angebote des Zweiten Bildungswegs. Davon besuchen 361 Teilnehmer/-innen Lehrgänge zum Erwerb der Berufsbildungsreife, 654 besuchen Lehrgänge zur Erwerb der eBBR bzw. des MSA. Die mit 1.382 Teilnehmer/innen zahlenmäßig größte Gruppe strebt den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife an.

9.10 Teilnehmer/innen an Lehrgängen des Zweiten Bildungswegs nach angestrebtem Abschluss, Schuljahr 2025/26



Daneben besteht die Möglichkeit, unabhängig vom Besuch eines Lehrgangs im Rahmen der sogenannten Nichtschülerprüfung einen Schulabschluss nachträglich zu erwerben. Im Jahr 2024 nutzten insgesamt 1.547 Personen diese Möglichkeit (2023: 1.646). Davon strebten 450 Teilnehmende den Abschluss Berufsbildungsreife an, 127 die erweiterte Berufsbildungsreife, 648 den Mittleren Schulabschluss, 1 die Fachhochschulreife und 321 das Abitur. Die Zahl der bestandenen Prüfungen lag im Jahr 2023 bei 74,6%, und damit höher als im Vorjahr (74,5%).

9.11 „Kleine“ Statistiken

Eine Reihe von statistischen Erhebungen beantwortet sehr spezifische Fragestellungen, die zum Teil bundesweit im Rahmen von Verabredungen der Kulturministerkonferenz produziert werden. Eine Auswahl dieser „kleinen Statistiken“ mit ihren ausgewählten Fragestellungen ist im Folgenden dargestellt. Auf Nachfrage kann das Referat Bildungsstatistik und Prognose weitere Auswertungen liefern.

- 45 Kinder **beruflich Reisender** besuchten 2024 in Berlin eine von zehn öffentlichen allgemeinbildenden Schulen.
- 65.062 Teilnehmer/-innen besuchen im Schuljahr 2025/2026 den evangelischen **Religionsunterricht**, 74.424 Teilnehmer/-innen den humanistischen Lebenskundeunterricht. Weitere 29.127 Teilnehmer/-innen besuchen den Unterricht anderer Träger, davon nehmen 17.087 Schüler/-innen am katholischen und 6.476 Schüler/-innen am islamischen Religionsunterricht teil.
- Im aktuellen Schuljahr 2025/2026 belegen insgesamt 33.740 Schüler/-innen **Grund- und Leistungskurse** in der gymnasialen Oberstufe an allgemeinbildenden Schulen. Der überwiegende Teil belegte zwei Leistungskurse. Die beliebtesten Leistungskursfächer sind Englisch (16.717 Belegungen) Kunst (7.601) und Biologie.
- Den **fakultativen Fremdsprachenunterricht** besuchten im Schuljahr 2024/2025 insgesamt 10.104 Teilnehmer/-innen. Den höchsten Zuspruch hat das Fach Englisch mit 3.063 Personen (30,3% aller Teilnehmer/-innen).

www.berlin.de/sen/bjf

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin
Telefon +49 30 90227-5050
post@senbjf.berlin.de